

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19330718AB

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer



Correspondent

Älteste Hamburger
Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börse-Halle

Bedeutendste und größte
Schiffahrts-Zeitung Deutschlands

Abend-Ausgabe
Abend-Ausgabe
Abend-Ausgabe

Abend-Ausgabe

Abend-Ausgabe
Abend-Ausgabe
Abend-Ausgabe

Vorbereitung zum Reichsparteitag

Um die Vormacht auf dem Balkan

Die Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrages

Berlin, 18. Juli.

Die Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrages um ein halbes Jahr fällt in eine Zeit der politischen Umsicht auf dem Balkan und in Osteuropa, die die volle Aufmerksamkeit der italienischen Diplomatie in Anspruch nimmt. Sie beweist, daß auch heute die Interessen der in der Kleinen Entente zusammengefaßten drei Länder nicht ganz parallel laufen.

Rumänien ist zwar ebenso wie Südflavien und die Tschechoslowakei auf Kosten Ungarns durch die Friedensverträge stark vergrößert worden und hat deshalb mit diesen Ländern eine gemeinsame Frontstellung gegen den ungarischen Revisionismus. Es hat aber andererseits besondere politische, wirtschaftliche und militärische Interessen, die sich aus seiner Nachbarschaft zu Rußland ergeben und ihm in der gesamt-europäischen Politik eine besondere Bedeutung sichern. So gehört Bukarest nicht nur zur französischen Interessensphäre, sondern es liegt auch innerhalb des italienischen Systems, das dem französischen Einfluß an der Donau und auf dem Balkan entgegenarbeitet. Während die italienischen Verträge mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien seit Jahren verfallen sind, ist der Vertrag mit Rumänien bisher stets erneuert worden, obwohl die Beziehungen zwischen Italien und Rumänien starken Belastungsproben ausgesetzt waren. Der Mussolini-Bakt wurde in Rumänien als ausgesprochene Unfreundlichkeit betrachtet, und umgekehrt richteten die italienischen Zeitungen beständige Angriffe gegen den rumänischen Außenminister als er in London und Paris gegen diesen Bakt arbeitete. Die kürzlich erfolgte Verlängerung des Freundschaftsvertrages zeigt, daß man im Augenblick auf beiden Seiten keinen vertrauenslosen Zustand will, den Inhalt aber für abänderungsbedürftig hält.

Auch in der englischen Presse wird heute darauf hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen dieses Vertrages kaum mit der Revisionstendenz des Viermächtepaktes in Einklang zu bringen seien. Gleichzeitig werden Vermutungen darüber angestellt, ob erfolgreiche Verhandlungen über einen neuen italienisch-rumänischen Vertrag die Grundlage zu einer Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente überhaupt bilden würden. Auf alle Fälle ist es verständlich, daß Italien seine Position in diesem Teile Europas zu verfestigen sucht, um bei der Auseinandersetzung über die Donaufrage seinen Einfluß wirksam geltend machen zu können.

Beitritt Griechenlands zum Schwarzmeerpakt

London, 18. Juli.

Au dem Besuch des türkischen Außenministers Ruzhdi Bey in Athen meldet die Times, daß in einer Unterredung zwischen Ruzhdi Bey und Tsaldaris die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland erneut befestigt wurden. Ruzhdi Bey habe dem griechischen Ministerpräsidenten von dem Abschluß des Vertrages mit Rußland und der Kleinen Entente über die Bestimmung des Anreizers und über den Schwarzmeerpakt unterrichtet. Er habe ausgedrückt, daß das Schwarzmeerpaktkommen eine genaue Auslegung des Erland-Vertrages für das Schwarze Meer darstelle. Angeblich habe er auch die Frage des Beitritts Griechenlands zu diesem Pakt angeschnitten. Ruzhdi Bey habe ferner seine frühere Einladung an Tsaldaris im September nach Ankara zu kommen, erneuert und Tsaldaris habe angenommen. In Ankara solle dann ein Abkommen für engere Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet werden.

Keine besonderen Kommissare mehr

Wieder in normalen Bahnen

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 18. Juli.

Das preussische Innenministerium gibt heute einen sehr wichtigen Erlaß über die Tätigkeit von Kommissaren zur besonderen Verwendung bekannt. Dieser Erlaß schließt sich an ein Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Länderregierungen an, welches betont,

daß nach dem erfolgreichen Abschluß der Revolution eine weitere Tätigkeit für besondere Kommissare überflüssig sei, da sich alle Machtpositionen des Staates in Händen der Nationalsozialisten befinden, wodurch die Gewähr dafür geboten ist, daß auch die nachgeordneten Behörden sich ausnahmslos im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung betätigen.

Sollten Mißstände auftreten, so genügt es, die oberen Behörden darauf aufmerksam zu machen. Eine Kontrolle der Staatsverwaltung darf im Interesse eines geordneten

Verwaltungsbetriebes nicht mehr stattfinden, selbst wenn sie nur bis zum Einscheiden der vorgelegten Dienststelle gedacht ist, vielmehr ist allen derartigen Mißständen energisch entgegenzutreten und sofort an das Ministerium des Innern zu berichten.

Die Tätigkeit der bisherigen Kommissare wird in der Regel abgeschlossen sein. Nur in Ausnahmefällen mag eine vorübergehende Fortführung ihrer Tätigkeit noch notwendig sein. Die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten haben bis zum 1. August dem Innenministerium zu berichten, welche Kommissare noch tätig sind, für wen sie eingesetzt wurden, welche Tätigkeit sie haben und wann ihre Aufgabe beendet sein werde. Der Tätigkeitskreis der Kommissare war von vornherein durch den Mai-Erlaß des Innenministers bereits in ganz bestimmter Weise begrenzt worden.

Wo noch ein Kommissar auftritt, der sich nicht auf eine besondere Amtsstelle berufen könne, ist seinen Anordnungen keine Folge zu geben. Die Behörden haben Anweisungen ausschließlich von ihrer vorgelegten Dienststelle entgegenzunehmen.

Die Verhandlungen mit Henderson

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 18. Juli.

Im Auswärtigen Amt ist heute vormittag die Besprechung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, fortgesetzt worden. An dieser Konferenz nimmt auch heute wieder der Generalsekretär der Abrüstungskonferenz teil. Von deutscher Seite sind die zuständigen Referenten anwesend. Für die Gründlichkeit der Besprechungen ist es bezeichnend, daß sie voraussichtlich noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen werden. Präsident Henderson dürfte erst morgen von Berlin wieder abreisen.

Alljährlich in Nürnberg

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 18. Juli.

Reichskanzler Hitler hielt sich gestern vorübergehend in Nürnberg auf. Der kurze Aufenthalt des Kanzlers galt einer Vorbereitungsbesprechung für den am 2. und 3. September dort stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. Es wurden Richtlinien für die Abwicklung der gewaltigen Veranstaltung festgelegt. An der Zuitvolldhalle, die vom Kanzler besichtigt wurde, wird eine große Amtswalterei nun stattfinden. Der Kanzler wird an dem dort versammelten Amtswalter aus dem ganzen Reich sprechen. Für diesen Abend wird in der Halle eine riesige Lautsprecheranlage eingebaut werden. Im

Zuitvolldain wird der große Aufmarsch der SA. und SS. erfolgen. Der Kanzler besichtigte ferner das Stadion und das angrenzende Heppelinfeld. Auf letzterem soll im Laufe der Veranstaltung ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Im Anschluß an diesen kurzen Aufenthalt in Nürnberg fehrte der Reichskanzler die Weiterfahrt im Kraftwagen nach München fort.

Zu dem Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler in Nürnberg ist noch nachzutragen, daß der Reichskanzler bei seiner Verabschiedung vom Frankfurter Julius Streicher äußerte, daß von nun ab die alljährlichen Parteitage der NSDAP nur in Nürnberg stattfinden sollen.

Englische Luftmanöver

Berlin, 18. Juli.

Über Südengland haben gestern Abend die großen auf vier Tage berechneten Luftmanöver der britischen Luftflotte begonnen. 166 Bombenflugzeuge, die volle Kriegsladung (natürlich ungeladene Bomben) mit sich führen, haben die Aufgabe, bestimmte Gebiete Südenglands anzugreifen. 152 der schnellsten englischen Jagdflugzeuge haben die Aufgabe, die Gebiete vor dem Allergangriff zu schützen. Dieser Angriff soll Tag und Nacht erfolgen, und zwar nachts durch die schweren, mehrmotorigen, aber verhältnismäßig langsamen Nachtbomberflugzeuge und am Tage durch die schnellen kleinen Bombenjagdbombenmaschinen. Die Manöver werden mit einem großen Geheimnis betrieben und man läßt nicht einmal en, liche Journalisten zu diesen Vorführungen hinzu.

Die neue Kirchenverfassung

Prof. Dr. Dr. Dr. Bredt, Reichsminister a. D.

Nach langen Verhandlungen und mancherlei Schwierigkeiten ist das neue Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche nunmehr zum Abschluß gekommen. Es bringt im wesentlichen das, was die drei Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes — Kapler, Marahrens, Döffe, später Seegen anstelle von Kapler — ausgearbeitet hatten. Es ist also in letzter Linie ein Werk, das aus der Kirche heraus entstanden ist, und es kann keine Rede davon sein, die Verfassung als vom Staate aufgetrieben anzusehen.

Es war allerdings geboten, in gewisser äußerer Hinsicht den neuen politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die nationale Bewegung hat sich vor allem gegen den bisherigen Partikularismus gewendet, der unser deutsches Volk Jahrhunderte hindurch zerrissen hatte und sich insbesondere in der Nachkriegszeit in der schlimmsten Weise ausgewirkt hat. Heute ist die Zeit gekommen, in der sich ein einheitliches deutsches Volk in einem einheitlichen Reiche zusammenfindet. Da ist es unmöglich, den alten überwundenen Partikularismus auf kirchlichem Gebiete noch erhalten zu wollen. Die Zusammenfassung des gesamten deutschen Protestantismus in einer einzigen Kirche war das Gebot der Stunde.

Es ist nun allerdings nicht eine „Reichskirche“, von der anfangs immer die Rede war, geschaffen worden, sondern eine „Deutsche Evangelische Kirche“. Dieser Unterschied ist innerlich nicht groß, äußerlich aber von einer gewissen Bedeutung. Bei dem Worte „Reichskirche“ kann man nur an eine Kirche innerhalb des Reiches denken; es geht aber tatsächlich um mehr. Zur „Evangelischen Kirche der altpreussischen Union“ gehören heute noch die Gemeinden und Synodalverbände nicht nur im Saargebiet und in Danzig, sondern auch in den abgetrennten Teilen des heutigen Polen, Litauen, Dänemark. Diese haben trotz aller Not und Bedrängung ihren Zusammenhang mit der Mutterkirche nicht aufgegeben; sie sollen und wollen es auch in der Zukunft nicht. Deshalb war die Bezeichnung „Deutsche Evangelische Kirche“ besser, weil sie auf eine Zusammenfassung des gesamten deutschen Protestantismus hindeutet; unbekümmert um das Verfaller Diktat.

Rein äußerlich betrachtet bedeutet das neue Verfassungswerk einen inneren Ausbau des bisherigen Deutschen Evangelischen Kirchenbundes. Dieser war das Ergebnis jener Nachkriegszeit, die mit dem Anlauf auf eine „Deutsche Volkskirche“ begann und mit einer losen Zusammenfassung der bisherigen Landeskirchen endete. Der Deutsche Evangelische Kirchenbund war ein Bund, aber keine Kirche. Der einzelne deutsche Evangelische war nur Mitglied seiner Landeskirche, diese, als Korporation betrachtet, war Mitglied des Kirchenbundes. Hier mußte zunächst ganze Arbeit gemacht werden. Die bisherige Konfession war analog der des alten Deutschen Bundes in der Zeit von 1815—1866. Als dann Bismarck das Deutsche Reich gründete, da begann er seine Arbeit damit, daß er die bisherigen Preußen, Bayern und wie sie alle hießen, im staatsrechtlichen Sinne zu „Deutschen“ machte. So ist auch in der nunmehrigen Deutschen Evangelischen Kirche der bisherige Angehörige der einzelnen Landeskirche zu einem Mitgliede der deutschen Kirche gemacht worden. Dies ergibt sich deutlich aus der Kirchenverfassung.

Werdings bleiben die bisherigen Landeskirchen zunächst erhalten. Es bleibt insbesondere der Zustand, daß eine einzelne Kirche, die der altpreussischen Union, rund die Hälfte der Gesamtkirche ausmacht. Es bleiben auch die ganz kleinen Kirchen, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Strelitz, ja sogar die des oldenburgischen Landesteils Wirtensfeld erhalten. Selbstverständlich geht es aber nicht an, diese 28 Landeskirchen alle bestehen zu lassen. Selbst nach der Zusammenfassung des Landes Thüringen sind noch mehr Landeskirchen bestehen geblieben als Länder im Deutschen Reiche. Diese Neuordnung konnte aber natürlich nicht ohne weiteres bei der Schaffung der neuen Kirchenverfassung mit in Angriff genommen werden. Sie muß weiterer kirchlicher Gesetzgebung vorbehalten bleiben.

Die Hauptfrage jeder Kirchenverfassung ist selbstverständlich das Bekenntnis. Seiner Aufrechterhaltung dient im Grunde überhaupt jede kirchliche Verfassung. Hier lag nun eine gewisse Schwierigkeit darin, daß es in Deutschland tatsächlich drei evangelische Bekenntnisse gibt: das lutherische, das reformierte, das unierte (Consensus-Union, im Gegensatz zur bloßen Verwaltungs-Union). Es gibt daher ausgesprochen lutherische, reformierte, unierte Gemeinden, die sich aber z. T. in unierten Kirchen zusammenfinden. Diesem Bekenntnisstande ist Rechnung getragen durch den Aufbau des geistlichen Kirchenregimentes.

An der Spitze der Kirche steht ein Reichsbischof, der sie nach außen einheitslich vertritt. Diese Zusammenfassung ist notwendig gegenüber der katholischen Kirche, aber auch gegenüber anderen evangelischen Kirchen, der anglikanischen, schwebischen und anderen. Es ist auch nicht dagegen einzumenden, daß dieser Reichsbischof dem lutherischen Bekenntnis entnommen wird, denn dieses ist im Wesentlichen der Ausdruck des deutschen Protestantismus, als ja auch die ganze Bewegung mit Luther in deutschen

Kritik, aber keine Verdrehung

Die kulturellen Aufgaben der deutschen Presse

Berlin, 18. Juli.

Auf einer Gaupressetagung des Gauces Groß-Berlin der NSDAP sprach am Montag der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur Staatskommissar Stinckel über die kulturellen Aufgaben der deutschen Presse. Er führte u. a. aus: In seinem großen kulturpolitischen Kampf bedürfe der Nationalsozialismus der Unterstützung der deutschen Presse.

Nach der Beseitigung des Marxismus und der Beseitigung der Parteien habe sich die gesamte Arbeit darauf zu richten, die breite Masse der Volksgenossen weltanschaulich zu erziehen, damit sie instande sei, das Wollen des Nationalsozialismus ganz in sich aufzunehmen. Auf kulturpolitischem Gebiet bestehe es, verstehen zu lernen, daß der Nationalsozialismus die reaktionäre oder auch marxistisch gefärbte Vorherrschaft eines „Leberintellekts“ ausschalten wolle, der sich als Krebsgeschwür an der deutschen Kultur erwiesen habe. Wer in der kulturpolitischen Aufklärung des Volkes tätig sein wolle, der müsse mit dem Herzen denken können. Pflicht der Presse sei es, klar, schlicht und wahrhaftig das zu sagen, was grundföhllich in dem Gefühl des neuen deutschen Menschen lebe, was der Nationalsozialist fordere. Der Instinkt des Volks, der in der Vergangenheit von volksfremden Elementen plan-

mäßig vergiftet worden sei, müsse gereinigt werden. Leider habe ein Teil der Presse auf kulturpolitischem Gebiet noch immer nicht ihre Aufgabe erkannt. Sie könne an den Methoden und den Wegen, die der Nationalsozialismus gehe, ernstlich und kameradschaftlich Kritik üben, doch würden die wiederholten Versuche, Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung in ihr Gegenteil zu verkehren, unter keinen Umständen geduldet werden. Selbstverständlich sei die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Wer es aber ehrlich mit unserem Volk meine, wüßte auch, daß die weltanschauliche und kulturpolitische Arbeit letzten Endes das Fundament für den neuen Staat schaffe. Es komme darauf an, durch Ueberzeugung jedes einzelnen Volksgenossen den Sinn und Rhythmus unseres Staats gleichzuschalten.

Vorher hatte der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse Hauptmann a. D. Wetß auf das in Vorbereitung befindliche Pressegesetz hingewiesen: Dem Journalisten werde durch dieses Gesetz eine von privatrechtlichen Verlagsinteressen unabhängige Stellung gesichert. Es solle ihnen das Bewußtsein gegeben werden, so schreiben zu können, wie es das Interesse des Staats erfordere. Dabei sei es allerdings notwendig, daß das Verständnis für das Staatswohl Gemeingut der Journalisten werde.

Landen begonnen hat. Nun steht aber neben dem Reichsbischof ein „geistliches Ministerium“, dessen drei Mitglieder den drei Bekenntnissen entnommen werden müssen. Wenn es sich nun um die Wahrung und Pflege eines anderen als des von ihm vertretenen Bekenntnisses handelt, werden die Befugnisse des Reichsbischofs durch das hierfür berufene Mitglied des geistlichen Ministeriums wahrgenommen. Jede Landeskirche mit geschlossenem Bekenntnisstande, aber auch jede Gemeinde innerhalb einer unierten Landeskirche, kann darauf rechnen, daß in Fragen des Bekenntnisses ein Mitglied des geistlichen Ministeriums aus dem eigenen Bekenntnis die betreffenden Belange vertritt. Diese Bestimmungen der Verfassung sind als der eigentliche Kern des Ganzen anzusehen. Die neue Kirche soll Einheit bringen, aber keine Einseitigkeit, am wenigsten auf dem Gebiete des Bekenntnisses.

Wie jede Verfassung, so kann auch die neue Kirchenverfassung nur den Rahmen abgeben für den Inhalt, auf den alles ankommt. Auch die Bismarcksche Reichsverfassung bedeutete keine Vollendung des Werkes, sondern nur einen Anfang. Die Verfassung von 1871 steht vor der Weltgeschichte da nicht als das, was der Buchstabe sagt, sondern als das, was Bismarck daraus gemacht hat. So wird auch die spätere Geschichte die neue Kirchenverfassung beurteilen nach dem, was die evangelischen Deutschen daraus gemacht haben. Wie aber Bismarcks Verfassung den Trieb zu weiterem Zusammenwachsen des Reichs in sich trug, so muß auch die neue Kirchenverfassung den Trieb in sich tragen, die noch vorhandenen 28 Landeskirchen mehr und mehr aufgehen zu lassen in dem neuen Ganzen. Was wir brauchen, ist eine einheitliche Deutsche Evangelische Kirche, die den ganzen deutschen Protestantismus geschlossen zusammenfaßt, aber dem einzelnen Bekenntnis Raum läßt, sich auszuwirken im Rahmen des Ganzen. Auf dieses große Ziel soll das neue Verfassungswerk uns hinführen.

Deutsche Kirche und Methodistenkonferenz

London, 18. Juli.

„News Chronicle“ zufolge verteidigte in der gestrigen Sitzung der Methodistenkonferenz in Westminster ein deutscher Delegierter mit Erfolg das neue Deutschland. Der Delegierte, Professor Dr. P. Scharpf vom Methodisten-Kollegium in Frankfurt-Main, sagte über die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und den freien Kirchen in Deutschland:

Ein Vergleich mit Rußland ist ganz unmöglich. Während in Rußland die Kirchen verfolgt worden sind, ist in Deutschland gerade das Gegenteil der Fall. Die Reichsregierung wünscht alle religiösen und geistlichen Kräfte für den Aufbau zu reformieren. Die Erklärungen von Dr. Scharpf wurden mit großem Beifall aufgenommen.

„Etappenhelden“ als Führer

Paris, 18. Juli.

Am Dienstag beschäftigt sich auch das „Echo de Paris“ mit den Ausführungen Marquets und Deats vor dem sozialistischen Landesparteitag. Das Blatt ist der Ansicht, daß trotz der nationalsozialistischen Lehrmeinung, die die beiden Redner entwickelt hätten, nicht an eine rasche Ausbreitung dieser Gedanken in Frankreich gedacht werden könne, weil die Führer für eine solche Bewegung fehlten.

Deats sei als Professor der Philosophie kaum ein geeigneter Führer einer solchen Bewegung, während man Marquets nur fünf Minuten anzuhören brauche, um sich ein Bild von ihm zu machen. Was beiden harte Frontkämpfer wie Mussolini, Hitler, Göring und Balbo in ihrem Lande hätten machen können, könne unmöglich von „Etappenhelden“ wie Marquets in Frankreich durchgeführt werden. Einer der Hauptgründe für die Mißerfolge der 40 Parteien, die in den letzten Jahren in Frankreich das Licht der Welt erblickt hätten, sei gerade der, daß sie von Nichtfrontkämpfern geführt worden seien, denen das Land keinerlei Achtung habe zahlen können.

Der 14. Stahlhelmtag fällt aus

Berlin, 18. Juli.

Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, fällt auf Befehl des Bundesführers, Reichsministers Seidte, aus. Maßgebend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der obersten S.A.-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fluß gekommen sind, die durch eine so große Veranstaltung, wie es traditionsgemäß der Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms ist, nicht geführt werden sollen. An Stelle des Reichsfrontsoldatentages findet am vorgesehenen Termin des 2. und 3. September in Hannover eine große Reichsführertagung statt, über die nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

Auch Amerika lernt um

New York, 18. Juli.

In einer Rundfunkansprache äußerte gestern Präsident Roosevelt u. a. allzu viele Amerikaner seien darauf aus, mit möglichst geringer Arbeitsleistung Geld zu verdienen. Es sei an der Zeit, daß jeder Amerikaner auf dieses der Einzelverton und der ganzen Nation schädliche Bestreben, etwas ohne Gegenleistung zu erhalten, verzichte. Jeder sollte sich klar machen, daß ein befriedigender und sicherer Gewinn nur durch redliche Arbeit erlangt werden könne.

Unbefugtes Tragen von Kriegsauszeichnungen

Berlin, 18. Juli.

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: „Kriegsauszeichnungen und deren Bänder sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Ansonsten sind strafbar.“

„Beförderungen, Charaktererhöhungen und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht sind mit dem 1. Januar 1923, die Verleihungen früherer Auszeichnungen, einschließlich Verwundetenabzeichen, sind mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden. Eine Wiederaufnahme solcher Verleihungen ist nicht möglich.“

Vier Klosterinsassen ermordet

Paris, 18. Juli.

Nach einer Meldung aus Athen fand man im Kloster von Dourachanis in der Nähe von Janina vier Insassen des Klosters ermordet auf. Man vermutet, daß sich Diebe in das Kloster eingeschlichen hatten, überfallen wurden, und von ihren Schußwaffen Gebrauch machten.

Wer deutsche Waren kauft schafft Arbeit

Die Aufgaben des Einzelhandels beim Wiederaufbau

Berlin, 18. Juli.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erläßt folgenden Aufruf zur Arbeitsbeschaffung:

Die Hauptschlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen. Das gigantische Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung eröffnet auch für den Einzelhandel bedeutungsvolle Ausblicke wirtschaftlicher Belebung. Es mag in diesem Zusammenhang nur an die eintaufschleibenden Wirkungen erinnert werden, die nicht nur durch die Mehrereinstellung von Arbeitnehmern, also Verbrauchern, in Industrie und Landwirtschaft mittelbar entstehen, sondern auch unmittelbar z. B. durch Gebrauchsgegenstände, durch die erweiterten Aufstärkungsarbeiten beim Hausbesitz, durch die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen usw. dem Einzelhandel zugute kommen.

Der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, hat zur Sicherung des vollen Erfolges der Arbeitsbeschaffung allen, zum Teil auch grundföhllich erstrebenswerten Venderungen der Wirtschaft vorerst Halt geboten, sofern sie mittelbar geeignet sein könnten, das augenblicklich größte Ziel, die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit von Millionen zu beeinträchtigen. Auch alle Bestrebungen oder Maßnahmen, die den mittelständischen Einzelhandel oder seine Angestellten irgendwie keunruhigen könnten, sind rigoros abzuweisen.

Der Mittelstand weiß heute, daß er in der nationalsozialistischen Regierung einen zuverlässigen Schützer besitzt, der den außerordentlichen Wert der vielen Klein- und Mittelbetriebe für unsere gesamte Volkswirtschaft als eine der wichtigsten Grundlagen seiner wirtschaftlichen Zielsetzung kennt.

Diesen mittelständischen Betrieben soll jetzt durch die Arbeitsbeschaffung mehr Kaufkraft, also mehr Umsatz zugeführt werden. Somit ist auch für den Einzelhandel die Bahn frei, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtinteresses der Arbeitsbeschaffung zu stellen. Er kann und soll den Mut haben, an das Gelingen des großen Werkes fest zu glauben; ihm erwachsen dabei wichtige Aufgaben der Mitwirkung. Vor allem muß der Einzelhändler alles tun, um Mehrereinstellungen in seinen Betrieben zu fördern. Unter keinen Umständen dürfen Umsatzeinbußen in den Geschäften zu Mehrbelastungen des vorhandenen im Verlauf der Krise sehr schwerwiegend geschrumpften Personalbestandes führen; sie müssen sich vielmehr in Neueinstellungen arbeitsloser Kaufmannsgeschäfte auswirken. Es wird weiter notwendig sein, die vielfach allzu eng gehaltenen Sortimente grundföhllich unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, ob nicht Mehraufträge bei den Lieferanten möglich sind, die sowohl im Interesse der Wirtschaftsbefehung wie auch der Qualitätspflege liegen, die dem mittelständischen Spezialgeschäft besonders obliegt. Der Einzelhandel wird schließlich an seinem Teil darüber wachen müssen, daß die Entwicklung der Weltmarktpreise nicht

im Inland unerwünschte Preisbewegungen der Fertigwaren hervorruft; denn nur ein für den Konsumenten tragbarer Preisstand kann eine dauerhafte Wirtschaftsbefehung auch in der Sphäre der Warenverteilung sicherstellen. Die Reichsregierung wird dem Einzelhandel überall helfen, wo es zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf den ihm zufallenden Gebieten erforderlich ist, so z. B. in der Herstellung tragbarer Kreditverhältnisse, in der Unterstützung seiner Bestrebungen auf möglichste Kostenreduktion und auf Erhaltung eines entsprechenden Preisniveaus.

Schließlich aber erwächst dem deutschen Einzelhandel mit seinen vielen hunderttausend großen, mittleren und kleineren Betrieben die wichtige Pflicht, auch

in der Bevölkerung für das Werk der Arbeitsbeschaffung zu werben.

Neben Tag strömen Millionen von Menschen in die Geschäfte der mittelständischen Einzelhändler; außerordentlich vielfältig sind daher die Möglichkeiten des Ladenkaufmanns, unter den Massen der Konsumenten den Glauben an den Wiederaufstieg der Wirtschaft, an die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, an die Pflicht eines jeden zur Mitbeteiligung am Gesamtwerk zu stärken. Der deutsche Einzelhändler hilft der Reichsregierung bei dem Werk, wenn er den Verbraucher immer wieder darauf hinweist, daß das Kaufen deutscher Waren Arbeit schafft, daß hingegen das Horten von Geld nicht nur sinnlos ist, sondern die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit behindert. Jeder Einzelhändler sollte sich täglich gerade diese Art seiner Mitwirkung am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vor Augen halten, er sollte zuversichtlich und freudig, wo immer er kann, am großen Werk mitarbeiten; denn von seinem Gelingen hängt auch sein Schicksal ab.

Maßregelung eines Pfarrers

Dortmund, 18. Juli.

Die Staatspolizeistelle hat dem Pfarrer Bülte meier im Stadtteil Marten die Einberufung von Versammlungen zu den Kirchenwahlen und das Auftreten in ihnen untersagt.

In der Begründung heißt es u. a., der Pfarrer habe kirchlich gegenüber Gemeindegliedern erklärt, Kultusminister Rust habe die Rundfunkhörer in seinem Rundfunkvortrag eine halbe Stunde lang belogen und betrogen. Weiter habe er sich in überaus gehässiger Weise in Flugblättern gegen die Deutschen Christen gewandt und ihnen vorgeworfen, Tatzaren-Nachrichten und Lügen zu verbreiten. Aus diesen Gründen habe in der Gemeinde Marten mit Recht eine starke Erregung Platz gegriffen und es sei in einer von dem Pfarrer am vergangenen Sonntag einberufenen Versammlung zu erregten Auseinandersetzungen und sogar zu Tätlichkeiten gekommen; so daß die Versammlung nicht zu Ende geführt werden konnte.

Der Vierer-Pakt geschlossen



Der deutsche Botschafter von Gaffel bei der Unterzeichnung.

Am 15. Juli wurde in Rom im Palazzo Venezia am Arbeitsisch Mussolinis der Vierer-Pakt der eine Friedensperiode von 10 Jahren eröffnet, von den Botschaftern Deutschlands, Englands, Frankreichs und von Mussolini dem Schöpfer des Pactes, unterzeichnet.

Balbos weitere Pläne

Berlin, 18. Juli.

Zu den aus Chicago kommenden Meldungen, wonach Luftfahrminister Balbo mit seinem Geschwader bereits am Mittwoch den Rückflug anträte, wird von zuständigen italienischer Seite darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen angeblichen Dispositionen mit größter Wahrscheinlichkeit zunächst nur um die Zurücklegung der Etappe Chicago-New York, aber noch nicht um den tatsächlichen Rückflug handeln könne.

Obgleich sich die 24 Flugzeuge mit ihren Motoren auf den 10.000 Km. in ganz hervorragender Weise bewährt haben und an keiner Maschine auch nur der geringste Defekt eingetreten ist, wird aus Vorsichtsgründen eine genaue Ueberholung der Motoren bei allen Flugzeugen vorgenommen werden, bevor das Geschwader den Rückflug über den Nordatlantik antritt. Voraussetzung für den Beginn des Rückfluges ist ferner die Ankunft der italienischen Silbsschiffe auf den in Frage kommenden Etappenpunkten. Wenn die italienischen Flieger in Chicago nur kurze Zeit verweilen sollten, dann dürfte der Aufenthalt des Flugzeuggeschwaders in New York von etwas längerer Dauer sein. Nach amerikanischen Meldungen soll das italienische Geschwader in der Jamaica-Bucht in unmittelbarer Nähe des New Yorker Flughafens landen.

Der Aufenthalt in New York soll wahrscheinlich neun Tage dauern und einen Abstecher nach Washington für einen Besuch bei Präsident Roosevelt einschließen.

Flugzeugabsturz bei Lyon

Lyon, 18. Juli.

Gestern nachmittag hat sich hier ein schwerer Flugzeugunfall ereignet. Ein zweimotoriger Apparat, der von dem Schweizer Flieger Stocking gesteuert wurde und einen Lyoner Passagier an Bord hatte, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Revolverduell ohne Zeugen

Paris, 18. Juli.

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Marseille fand am Montag zwischen zwei korinthischen Kaufleuten ein Revolverduell statt. Die beiden fast 50 Jahre alten Kaufleute hatten sich am Vormittag über eine finanzielle Angelegenheit gestritten und waren übereingekommen, sich am Nachmittag zu einem Revolverduell ohne Zeugen zu treffen. Das Duell fand auch statt und jeder der beiden Schützen erhielt vier Kugeln in Brust und Bauch. Einer von ihnen erlag kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen.

Das kommt davon

Amsterdam, 18. Juli.

Das allmonatlich erscheinende Organ des Internationalen Transportarbeiter-Verband hat nach etwa zehnjährigem Bestehen sein Erscheinen eingestellt. In einem in der letzten Nummer abgedruckten Artikel der Redaktion wird mitgeteilt, daß der Verlust von mehr als 500.000 Mitgliedern einen bedeutenden Rückgang der Einnahmen verursacht.

Dieser Rückgang wurde auf einer Vorstandssitzung gefaßt, in der ausdrücklich festgestellt wurde, daß die entstandenen Schwierigkeiten auf den Ausbruch deutscher Arbeitermer-Organisations, die zum Nationalsozialismus übergingen, zurückzuführen sei. Der Verlust dieser zahlreichen deutschen Mitglieder bedeute für die I. T. A. bereits für das laufende Jahre einen Einnahmeausfall von etwa 2 v. H.

Massenprozeß gegen Bukarester Kommunisten

Bukarest, 18. Juli.

Am Montag vormittag begann vor dem Bukarester Kriegsgericht der Prozeß gegen 115 Kommunisten, die verhaftet sind, die Ururuben vom 4. Februar d. J. in den Eisenbahnwerkstätten auf der Grivica bei Bukarest hervorgerufen zu haben. An Zeugen sind 400 Personen vorgeladen, darunter der Verkehrsminister, der Gesundheitsminister, bekannte Führer der Opposition und höhere Eisenbahnbeamte. Der Antrag der Verteidigung auf Vertagung des Prozesses wurde zurückgewiesen.

Eintrittssperre auch für fördernde Mitglieder

Berlin, 18. Juli.

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Mitglieder von Förderer-Organisationen damit nicht gleichzeitig eingeschriebene Mitglieder der RSDAP sind, sofern sie nicht besonders ihren Beitritt zur RSDAP erklärt haben. Gesuche fördernder Mitglieder um Aufnahme in die Partei können auf Grund der Mitgliederbesperre zur Zeit nicht berücksichtigt werden.

Selbstmord eines früheren Senatspräsidenten beim Kammergericht. In Paris hat sich der bereits im Jahre 1928 wegen Erziehung der Altersgrenze aus dem Staatsdienst ausgeschiedene frühere Senatspräsident beim Kammergericht, Dr. Arnold Freymuth, mit seiner Frau das Leben genommen.



Kommunen ein billn

rechtzeitig, d. h. bis spätestens zum 25., Ihr Postabonnement auf unsere Zeitung, damit sie Ihnen auch im kommenden Monat pünktlich zugestellt wird.

Nach dem 26. erholt die Post 20 Pfg. Aufschlag.

Die Tragik der Ozeanflieger

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 18. Juli.

Die Flugzeugkatastrophe bei Goldin, bei der beiden litauisch-amerikanischen Flieger zum Opfer gefallen sind, war Gegenstand eingehender Untersuchungen durch die Luftpolizei und die Staatsanwaltschaft. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß das Flugzeug infolge Brennstoffmangels auf einem Grasgelände notlanden wollte, aber in das Waldgebiet geriet und zwischen den Bäumen verunglückte.

Man hat festgestellt, daß sich in allen Tanks kein einziger Tropfen Brennstoff befand.

Die auf dem Flugzeug mitgeführten Reserverentaster lagen ebenfalls völlig entleert auf der Unglücksstelle verstreut.

Das Unglück dürfte sich so zugetragen haben, daß die beiden Piloten, nachdem sie den Brennstoffmangel festgestellt hatten, auf dem Grasgelände notlanden wollten, aber infolge des diesigen Wetters in die Kronen des benachbarten Hochwaldes hineingeflogen sind. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Stämme 100jähriger Bäume zersplitterten und die ganze Absturzstelle lahgeschlagen wurde. Nach längerem Suchen unter den Trümmern der Maschine fanden die Beamten der Luftpolizei das Bordbuch und das Kartenmaterial. Das Bordbuch ist nur bis zum Start in Chicago zur Ueberfahrt nach New York beibehalten worden und die Streckenartee weist als letzte Eintragung das Passieren Londons auf. Man hat jetzt auch festgestellt, daß in dem Flugzeug nur die beiden Piloten waren und daß der dritte Name der Besatzung des Bordmonteurs war, der in Amerika zurückgeblieben ist.

Am Montag nachmittag traf eine Wordnung der litauischen Gesandtschaft in Solbin ein. Die Leichen der beiden Flieger waren von der Unglücksstelle in die Stadt übergeführt und dort aufgebahrt worden. Wahrscheinlich werden sie im Laufe des Dienstag nach Berlin und von dort in ihre litauische Heimat übergeführt. Ebenso werden am Dienstag in Solbin einige litauische Fliegeroffiziere erwartet, die über die Maschine, soweit sie noch vorhanden ist, weiter verfügen und die erforderlichen Schritte für die Befragung ihrer gefallenen Kameraden einleiten werden.

Beileidstelegramm Görings

Berlin, 18. Juli.

Ministerpräsident Reichsluftfahrtminister Göring hat an den litauischen Ministerpräsidenten folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, spreche ich zu dem nach heldenmütigem Fluge kurz vor Erreichen der

Heimat besonders tragischen Tode der litauischen Ozeanflieger die herzlichste Anteilnahme der deutschen Luftfahrt aus.

Staatsbegräbnis geplant

Kowno, 18. Juli.

Das tragische Ende des Atlantikfluges der beiden litauischen Amerikaner Darius und Girenas hat hier tiefste Trauer hervorgerufen. Ministerpräsident Kubelys hat sofort befohlen, daß die Leichen und das Flugzeug nach Kowno übergeführt werden. Die Beerdigung der Flieger erfolgt auf Staatskosten. In Kowno haben alle staatlichen Gebäude Halbmaut geflaggt. Der deutsche Gesandte, der den zuständigen Stellen die amtliche Meldung über die Flugzeugkatastrophe übermittelt hat, hat der litauischen Regierung sein Beileid ausgesprochen.

Post auf dem Weiterflug

Moskau, 18. Juli.

Der Weltflieger Post ist heute früh, 6.27 Uhr Ortszeit, in Nowosibirsk gelandet. Nach zweistündigem Aufenthalt, um 8.50 Uhr, ist der Flieger zum Weiterflug in östlicher Richtung aufgestiegen.

Post benutzte die Zeit zwischen Landung und Start zur Einnahme einer Mahlzeit, zum Ueberprüfen des Motors und zum Ausruhen. Das Wetter auf der vor ihm liegenden Strecke soll nach den letzten Meldungen günstig sein. Post hat bisher seinen Rekord unterboten.

Mattern nach Alaska gestartet?

Rome (Alaska), 18. Juli.

Einer hier eingelaufenen Meldung zufolge hat der amerikanische Weltflieger Mattern in einem Sowjetflugzeug Uanahyr (Sibirien) verlassen und ist um Mitternacht östlicher Zeit in Rome zu erwarten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Ein Prinz will den Ozean überfliegen

Paris, 18. Juli.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der jüngere Bruder des Königs von Rumänien, der sich auf einem Europa-Rundflug befindet, erklärte bei seinem Aufenthalt in Paris, daß er mit der Vorbereitung eines Ozeanfluges beschäftigt sei, den er zusammen mit dem rumänischen Fliegerhauptmann Ovis durchführen wolle. Das Ziel dieses Fluges solle New York sein. Nähere Einzelheiten könne er aber erst nach seiner Rückkehr aus London mitteilen.

Aufmarsch der deutschen Arbeitsfront

Am Sonnabend, 22. Juli, findet auf der Moorweide eine große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt. Redner: Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Präsident des Preussischen Staatsrates Hr. Dr. Ley. Beginn der Veranstaltung 20 Uhr. Beteiligung: Es ist mit einer Beteiligung von mehr als 200.000 Personen zu rechnen.

Aufmarsch

Die zu Marschzwecken zusammengeschlossenen Formationen der RSDAP, der Verbände, des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, der Innungen und Arbeitgeberverbände marschieren aus den einzelnen Stadtteilen wie folgt:

Aug 1. Leitung: Industriegruppenleiter Hr. Max Herrlich. Aufstellung ab 18.30 Uhr auf dem Kaiser-Friedrich-Ufer; Spitze Ecke Bogensstraße. Abmarsch: 19.10 Uhr pünktlich. Marschstraße: Bogensstraße, Grindelallee, Moorweidenstraße über Tesdorpfstraße auf die Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppen 1, 2 und 3; Gastronomen, Bäcker, Schuhmacher, Friseur, Schlachter, Schneider, Tabak-Gewerbe, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter der DAF, ferner die entsprechenden Gruppen der Innungen und des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes sowie der Arbeitgeberverbände. b) Industriegruppe 6; Graphisches Gewerbe und Leistungshandel, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter der DAF, ferner die entsprechenden Gruppen der Innungen und des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes sowie der Arbeitgeberverbände.

Aug 2. Leitung: Industriegruppenleiter: Hr. Paul Cairnhol. Aufstellung ab 18 Uhr auf dem Biesendamm, Spitze Barmbecker Bahnhof. Abmarsch: 18.30 Uhr pünktlich. Marschstraße: Maurienstraße, Am Markt, Weidestraße, Osterheiderstr., Köpferstr., Bellevue, Fernsicht, Krugpöpelstraße, Alsterkamp, Mittelweg, Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppen 4 und 5; Banarbeiter, Holzarbeiter, Techniker, Maler, Metallarbeiter, Chemie, Merkur, Lichtspieltheater, Werkmister, Ingenieure, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände der DAF, ferner die entsprechenden Gruppen: wie zu 1. b) Industriegruppe 14; Theater, Musiker, Artisten, Schrifttum und bildende Künstler.

Aug 3. Leitung: Industriegruppenleiter Hr. Hans Barb. Aufstellung ab 18 Uhr in der Haselbrookstraße. Spitze Ecke Ritterstraße. Abmarsch: 18.30 Uhr pünktlich. Marschstraße: Haselbrookstr., Angerstr., Bibberdordamm, Steindamm, Kirchenallee, Ernst-Werck-Straße, Glogengießerwall, Lombardsbrücke, Alsterglacis, Neue Rabenstrasse, Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppe 7; S. S. A., Kraftfahrer, Luftfahrt. b) Kaufach Gruppe Reichsbahn. c) Kaufach Gruppe Post. d) Kaufach Gruppe Kleingewerbliches Kraftfahrwesen, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände der DAF.

Aug 4. Leitung: Industriegruppenführer Hr. Aug. Schneider. Aufstellung ab 18.40 Uhr auf dem Alten Bierdemarkt. Spitze: Alstertor. Abmarsch: 19.10 Uhr pünktlich. Marschstraße: Alstertor, Alsterdamm, Jungfernstieg, Alsterglacis, Loignyplatz, Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppe 10; Banken und Versicherungen. b) Industriegruppe 9; Danlungsbetriebe, Berufsreisende usw. c) Betriebsgruppe: Warenhäuser, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände der DAF.

Aug 5. Leitung: Industriegruppenleiter Hr. Otto Schlicht. Aufstellung ab 18.30 Uhr auf dem Zentralmarkt am Meßberg. Spitze: Dovenfleth. Abmarsch: 19 Uhr pünktlich. Marschstraße: Dovenfleth, Rippelhaus, Bei den Mühren, Rajen, Riddingsmarkt, Gaskeller, Stadthausbrücke, Kaiser-Wilhelm-Straße, Goltensplatz, Gorch-Fod-Wall, Dammtordamm, Loignyplatz, Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppe 8, Lager- und Hafenarbeiter, Wachtbeamte. b) Industriegruppe 11, Reedereien, Schifffahrt und Verkehr. c) Betriebsgruppe: Landwirtschaft, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände der DAF.

Aug 6. Leitung: Industriegruppenleiter Hr. Otto Schlimm. Aufstellung ab 18.30 Uhr auf dem Säbedertorfeld. Spitze: Westfalenweg. Abmarsch: 19 Uhr pünktlich. Marschstraße: Westphalensweg, Beim Strohhäus, Große Allee, Steintordamm, Steintornwall, Glogengießerwall, Lombardsbrücke, Alsterglacis, Neue Rabenstrasse, Moorweide.

Teilnehmende Gruppen: a) Industriegruppe 12, Behördenangestellte. b) R. S. Beamtenabteilung, hierzu die berufsverwandten Verbände im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände der DAF. c) Kreisberriebsstelle: Bergedorf.

Aug Wandsbøl: Trifft um 18.30 Uhr an der Hamburger Grenze ein und marschiert weiter über: Wandsbøder Chaussee, Günterstraße, Graumannsweg, Barcastraße, An der Alster, Lombardsbrücke, Alsterglacis, Neue Rabenstrasse, Moorweide.

Aug 1. Altona, marschiert ab um 18.45 Uhr vom neuen Rathaus in Altona über Königsstraße bis Reeperbahn, Milbertorplatz, Glacischaussee, Goltensglacis, Bei den Kirchhöfen, Tiergartenstraße, Dammtordamm, Loignyplatz, Moorweide.

Aug 2. Altona, marschiert ab 18.45 Uhr vom Goltensbahnhof über Hamburger Straße, Altonaer Straße, Sternchanze, An der Verbindungsbahn, Moorweidenstraße, Rothensbaumchaussee, Tesdorpfstraße, Moorweide.

Geil. Aug 3. Altona (Sammelzug aus Schleswig-Holstein) marschiert 18.45 Uhr ab Allee, Spitze Wilhelmstraße, Wilhelmstraße, Gutsav-Wolff-Platz, Gutsavstraße, Winklers Platz, Adolfstraße, Juliusstraße, Sulannensstraße, Lagerstraße, Carolinenstraße, Tiergartenstraße, Dammtordamm, Loignyplatz, Moorweide. Marschiert wird in Sechser-Kolonnen.

Die Zugleiter sind dafür verantwortlich, daß die Züge geschlossen um 19.55 Uhr auf der Moorweide aufmarschiert sind. Die RSDAP-Fahnen (nur Fahnenträger) sammeln sich zum geschlossenen Aufmarsch auf dem Loignyplatz, hier sofort zu dreien der Größe nach in den einzelnen Industriegruppen. Die Zuggruppenleiter sind verantwortlich für geschlossenen disziplinierten Marsch; jedes Auseinanderreißen des Zuges ist unbedingt zu vermeiden. Das Rauchen im Zug ist verboten, ebenso ist das Singen zu unterlassen. Die Industriegruppenleiter und Stableiter der RSDAP finden sich sofort nach Eintreffen auf der Moorweide vor der Rednertribüne ein.

Programm:

- 1. 20 Uhr: Aufmarsch der Fahnen. 2. Lied: Brüder in Aeden und Gruben. Deutschen Arbeitsfront Hr. Senator Stahmer. 3. Eröffnungsansprache des Bezirksleiters Nordmark der 4. Rede des Führers der Deutschen Arbeitsfront Hr. Dr. Robert Ley. 6. Schlußwort: Gaubetriebsgruppenleiter Hr. Habedanf. 7. Dorf-Wessel-Lied. Die Aufmarschleitung: Max Schneider.

Erneut verschwunden

New York, 18. Juli.

Der Bankier Joseph Harriman, der wegen falscher Buchungen am 14. März d. J. verhaftet worden und am 19. Mai geflüchtet war, um allerdings bereits am nächsten Tag wieder aufgegriffen zu werden, ist gestern erneut verschwunden.

Harriman, der früher Präsident und dann Aufsichtsratsvorsitzender der Harriman-National-Bank and Trust Co. war, hatte seinerzeit gegen Stellung einer Kaution von 25 000 Dollar seine Freilassung aus dem Gefängnis bewirkt, damit er in einem Krankenhaus auf sein Herzleiden hin behandelt werden könne. Man hatte ihm diese Vergünstigung auch nach seinem ersten Fluchtversuch nicht entzogen. Wie schon damals, so hat der nun erneut flüchtige Bankier gestern zweimal Selbstmordversuche unternommen. Er konnte nur mit Mühe davor bewahrt werden, aus dem Fährschiff in den Hudson zu springen. Beim Anlegen des Fährschiffes in New York gelang es ihm, in einer Autodrochke zu entkommen. Polizei und Bundesbehörden haben die städtebriefliche Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen.

Der Generalfiskusanwalt hat die Konfiskation der von dem Bankier gestellten Kaution gefordert.

Fünffacher Mord und Selbstmord

Belgrad, 18. Juli.

Die „Brene“ berichtet aus dem Dorfe Paluwo in Mittelserbien von einer Mordtat, die sechs Menschenleben forderte. Der Bauer Brodanowitsch tötete zuerst seine Geliebte Mitra, die Frau eines Nachbarn, weil sie die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte und sich weigerte, sie wieder anzunehmen. Durch den Kampf mit der Frau, der er zahlreiche Messerstücke beigebracht hatte, wurde er in eine Art Blutrausch veretzt. Der Bauer mordete noch ihr neun Monate altes Kind und ihre Schwiegermutter, die sich im Hause befand. Sodann lief er zu seinem Unwesen zurück und tötete dort seine Frau und seine Tante. Schließlich verübte er Selbstmord durch Erschießen.

Zyklon über Militärflughafen

Amsterdam, 18. Juli.

Ueber den Militärflughafen Woesterberg ging gestern nachmittag ein Zyklon hinweg. Er näherte sich mit großer Schnelligkeit aus westlicher Richtung, führte ein Zeit etwa 40 Meter mit sich fort und hob drei freifliegende Jagdflugzeuge in die Luft empor. Das eine Flugzeug wurde in normaler Haltung wieder niedergelegt. Ein zweites Flug-

zeug überflog sich und wurde beschädigt, während die dritte Maschine 20 Meter weiter gegen einen Flugzeugschuppen geworfen wurde. Der Schuppen wurde teilweise zerstört. Zwei darin stehende Flugzeuge wurden von herabfallenden Balken getroffen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Vermißte Studenten

Greifswald, 18. Juli.

Auf der Höhe von Thieken (Rügen) fanden Fischer ein kleines Segelboot der katholischen Studentenverbindung „Normannia“-Greifswald treibend auf. Die Nachforschungen haben ergeben, daß am Freitagabend zwei Studenten und eine Studentin aus Greifswald mit dem Boot vom Döbberbad Lubmin aus abgefahren waren. Von den Studierenden fehlt bis jetzt jede Spur, so daß angenommen werden muß, daß sie den Tod im Greifswalder Bodden gefunden haben.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Dr. S. Müller; Hamburgisches: Walter Krause; Remington: Erich Käbner; Handels: Dr. E. Schwabing; Schiffahrt: Kapit. O. Bartels; Anzeigen: E. Wenzel; Berliner Redaktion: Berlin W. 9, Potsdamer Platz 1, Fernruf: B 1 Anruf 3894, 3867. — Verlag und Druck: Hamburger Verlagsanstalt G. m. b. H., Altona 7678. — Redaktionelle Aufschriften nur an die Redaktion, nicht an einzelne Redakteure. Unberufene Einsendungen ohne beigefügtes Filialporto werden nicht zurückgeschickt.

Familien-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 15. Juli, 19 Uhr, entschlief mein lieber, guter Mann, der gute Vater unserer Tochter, mein lieber Sohn und Bruder und Schwiegervater Herr

Willy Müller

im 46. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz bitten um stille Teilnahme

Frau Martha Müller, geb. Rittscher Marie Müller Wwe. als Mutter Kurt Schreiber und Frau,

geb. Müller-Rittscher Friedrich Müller und Frau und Tochter und alle Angehörigen

Altona-Othmarschen, Flottbek Chaussee 232.

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 19. Juli, 11 Uhr vormittags, von Kapelle 5, Ohlsdorf.

Advertisement for 'Lohnvermittlung' (employment agency) in Gumbinnen, featuring text in German and Lithuanian.

Vertical list of advertisements and notices, including 'E. Bartels Wwe & Co.', 'Ludwig David', 'Theodor Brandes', 'Gotthardt Benfischer', 'H. & C. Brunowiel', 'Sanitätliche Schiffs- & Handels-Gesellschaft', 'Grundtischgesellschaft Friedrichstraße', 'Grundtischgesellschaft Felicitas', 'Emil Adler Deutsche Beamten-Einkaufs-Vereins-Gesellschaft', 'Eritonwerte-Samberger, Zerol Aktien-Gesellschaft', 'Bernhard Bafedow', 'Bornhorst & Co.', 'Zaering-Kaufmann Aktiengesellschaft', 'Waren-Commissions-Bank in Hamburg', 'Waren-Commissions-Betrieb Ida Engel', 'Zentonia Kaffee-Großhandel', 'Waren-Commissions-Bank in Hamburg', 'Waren-Commissions-Betrieb Ida Engel', 'Zentonia Kaffee-Großhandel'.

Section titled 'Weitere Familien-Nachrichten' containing various family notices.

Section titled 'Bekanntmachung' regarding a 5% inner argentinische Goldanleihe von 1909.

Section titled 'Trabrennen in Farmsen' for Wednesday, July 19, 1933, starting at 2:30 PM.

Section titled 'Handelsregister' listing various companies and their registration details.

Advertisement for Willy Müller, i. Fa. Hermann Priester, mentioning a death on Sunday, July 15.

Advertisement for Willy Müller, i. Fa. Hermann Priester, mentioning a death on July 16.

Section titled 'Geboren' listing various births.

Section titled 'Gegründetes Haar' and 'Birnen-Brillantine'.

Section titled 'Code-Spezialist'.

Section titled 'Bombel & Schmidt'.

Section titled 'CONTINENTAL ADDIERMASCHINEN'.

Large advertisement for 'AUG. HÖHNE SÖHNE' and 'KOHLEN-BAUSTOFFE'.

326

81 / 420500

Tagesneuigkeiten

Hitlergruß auch in der hamburgischen Verwaltung

Die Staatliche Poststelle teilt mit:
Gemäß der für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs getroffenen Anordnung hat der Senat auch für die im hamburgischen Staatsdienst tätigen Beamten, Angestellten und Arbeiter verfügt, daß im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen der Hitlergruß zu erweisen ist. Der Gruß wird durch Erheben des rechten Armes und durch den gleichzeitigen Ausdruck „Heil Hitler“ ausgeführt. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, erweisen auch sie den Hitlergruß. Darüber hinaus erwartet der Senat, daß auch außerhalb des Dienstes bei Ausführung eines Grußes der Hitlergruß erwiefen wird.

Die Anweisung ist ergangen, weil, nachdem der Parteienstaat überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, als Ausdruck der Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer der Hitlergruß als deutscher Gruß anzusehen ist. Wie in ihrem ganzen Verhalten, muß die Beamtenschaft auch hierin dem deutschen Volk vorangehen. Deshalb hat der Senat auch ferner die Erwartung ausgesprochen, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter des hamburgischen Staates beim Singen des Liedes der Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes (1. Strophen und Wiederholung der 1. Strophen am Schluß) den Hitlergruß durch Erheben des rechten Armes erweisen.

Amerikanischer Besuch im Rathaus

Der Chef des zur Zeit im Hafen liegenden Verbandes der amerikanischen Küstenwache, Kapitänleutnant Ridgely, staltete heute vormittag dem Senat im Rathaus und im Anschluß daran beim Reichsstatthalter seinen Besuch ab, der für den Senat vom Leitenden Regierungsdirektor Dr. Meier und für den Reichsstatthalter von Major Gutzeit erwidert wurde. Die Besatzung wird zu der einen Hälfte heute und zu der anderen am Donnerstag nachmittag in Dagebed's Bierpark sein. Den Offizieren wird außerdem Gelegenheit gegeben, die Schiffbauversuchsanstalt zu besichtigen.

Kirchenvorsteherwahlen in Hamburg

Es wird darauf hingewiesen, daß die Eintragungen in die Wählerlisten von jedem Wahlberechtigten selbst veranlaßt werden müssen. Insbesondere haben sich alle 21-jährigen neu anzumelden, da sie erstmalig bei dieser Wahl wahlberechtigt sein werden.

Die Oberpostdirektion weist darauf hin, daß Briefe und Postkarten im Verkehr zwischen Hamburg und Karmien (Wea. Hamburg) nicht nach den Gebühren für den Ortsverkehr, sondern nach den Sätzen für den Fernverkehr freigelegt werden müssen.

Fachgruppe Justiz. Am Donnerstag, 20. Juli 1933, findet um 10 Uhr im Conventgarten die Gründungsversammlung der Fachgruppe Justiz im Deutschen Beamtenbund statt. Der Fachgruppe Justiz wird die gesamte hamburgische Justizbeamtenschaft, einschließlich der Beamten des Gerichtsvollzugsamtes, der Ständesämter und der Gefängnisbehörden umfassen. Das Erscheinen jedes einzelnen Beamten liegt in seinem eigenen Interesse und ist unbedingt erforderlich.

Beamten der Kriminalpolizei gelang es, auf dem Hauptbahnhof den 16-jährigen Kleinbierlehrling Rolf S., der seinen in Bielefeld wohnhaften Eltern Schmuckstücke im Werte von 225 RM. entwendet hatte, festzunehmen.

In der Savignystraße verurteilte der 21-jährige in Versteht wohnhafte Maurer Hans R. einen dort aufgestellten Personentransportwagen zu stehlen. Als R. sich beobachtet fühlte, ergriff er die Flucht. Konnte jedoch auf dem Spielbudenplatz festgenommen werden. Der Festgenommene gibt an, daß er das Auto stehlen wollte. — Die 21-jährige Hausangestellte Elise L. entwendete ihrem Wohnungsgesher in der Straße Hüften 25 RM. in bar. Die Diebin ist festgenommen worden.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 19. Juli

- 5.45 Zeitangabe / Wetterdienst
- 6.00 Hamburg: Aus Berlin: Landwirtschaflicher Morgenfunk
- 6.15 Zeitangabe / Wetterdienst
- 6.20 Kiel: Morgenmusik
- 6.30 Kiel: Morgenmusik
- 6.40 Kiel: Morgenmusik
- 7.00 Zeitangabe / Wetterdienst
- 7.10 Kiel: Morgenmusik für die Nordmark
- 7.20 Kiel: Forts. der Morgenmusik
- 8.00 Hamburg: Aus Berlin: Morgenmusik
- 8.15 Hamburg: Wetterdienst
- 8.30 Hamburg: Juristische Hausfrauenfunk
- 10.50 Nachrichten
- 11.00 Hamburg: Schallplattenkonzert
- 11.30 Hamburg: Aus Leipzig: Mittagskonzert / Das Leipziger Kunst-Orchester
- 11.45 Leipzig: Theodor Wänichmann in der Pause
- 12.10 Zeitangabe / Wetterdienst
- 12.15 Hamburg: Meldungen für die Binnen-Schiffahrt
- 13.00 Bremen: Vorkonzert vom Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd / Leitung: Musikdirektor Franz Rosenzweig
- 13.10 Hamburg: Wetterdienst
- 13.15 Hamburg: Schallplattenkonzert der Juni-Verbung
- 14.00 Nachrichten
- 14.10 Hamburg: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten
- 15.00 Bremen: Vorkonzert vom Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd / Leitung: Musikdirektor Franz Rosenzweig
- 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrs-meldungen
- 16.00 Bremen: Vorkonzert vom Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd / Leitung: Musikdirektor Franz Rosenzweig
- 17.00 Hamburg: Freis von der Reine und Frau Dillmer machen kommunalpolitisch-damoversche Sorgen vor 30 Jahren von der lustigen Seite
- 17.30 Hamburg: Die neue Maria
- 18.00 Hamburg: Die Gezeiten im Senat und Bürgerium der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck und ihrer Nachbargebiete
- 18.00 Hamburg: Die Gezeiten fremder Staaten (1) Vortag
- 18.20 Hamburg: Im Hamburger Staatsarchiv / Ein Hörbericht
- 18.45 Frankfurt: Abendbrot
- 19.00 Hamburg: Bericht über den Donnerstag-Rindermarkt
- 19.00 Hamburg: Wetterdienst
- 19.10 Hamburg: Aus Breslau: Reichsfestung: Sitzung der Nation: Der Ruf aus dem Osten
- 19.20 Hamburg: Eine Werbung für das Grenzland Schlesien / Manuskript Dr. Hermann Freymann
- 20.00 Hamburg: Vom Deutschland-sender: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit
- 20.05 Hamburg: Hohenstein: Eine Hofolge um Wiedenburgs ebelle Tochter, Breuhens große Königin (Vorfunden 19. Juli 1810)
- 21.00 Hamburg: Wandlungen aus dem Schloßpark Hohenstein
- 21.00 Hamburg: Ausfahrt von den Wasserwerken / Leitung: Obermusik-meister Mander
- 22.00 Nachrichten
- 22.20 Zeitfunk
- 22.30 Bremen: Spul um Mitternacht
- 22.40 Bremen: Spul um Mitternacht

Vor dem Strafrichter:

Der Mord an Polizeiwachtmeister Kopka

Vor dem Hanseatischen Sondergericht im Saale des Schwurgerichts — Vorsitz Landgerichtsdirektor Dr. Detlefs — beginnt heute ein Prozeß gegen 17 Angeklagte. Davon steht einer unter der direkten Anklage des Mordes, aber auch die anderen (bis auf einen) stehen unter dem Schatten schwerer Verurteilungsmöglichkeiten insofern, als sie wegen schweren Landfriedensbruchs angeklagt sind unter der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar zum Schutze von Staat und Volk. Da bei dem Ueberfall ein Toter geblieben ist, nämlich der Polizeiwachtmeister Kopka, so wirkt sich die Verantwortlichkeit der Strafbestimmungen dieser Verordnung sehr weit aus.

Die folgenden sechs Angeklagten sind die am schwersten Belasteten. Sie bilden die sog. Schießgruppe: Schornstein-feger Wilm. Wolf, geb. 1906 in Stralsburg; Lagerarbeiter Heinr. Dose, geb. 1918; Erdarbeiter Walter Wiedstäm, geb. 1912; Tischergelle Otto Mehn, geb. 1911; Hafen-arbeiter Karl Josefowiak, geb. 1911; Schiffsbauhelfer Mat. Freerks, geb. 1909.

Davon ist der erste, Wolf, des Mordes angeklagt. Weitere zehn Angeklagte bilden die sog. Klamauk-gruppe. Darunter ist der oft genannte Kraftwagenführer Heberlein (46 Jahre alt). Er und ein Hausdiener Wolf sind wegen Anstiftung zum Landfriedensbruch unter Mißbrauch ihres Ansehens angeklagt.

Heberlein ist im Oktober vom Sondergericht in Altona wegen Unterhaltung eines Munitionslagers verurteilt worden. Die übrigen dieser Gruppe stehen durchweg im Alter von 17—21 Jahren! Drei von ihnen sind Jugendliche. Schließlich ist noch einer, ein 17-jähriger, als 17. dabei. Er hat den Kurier gemacht. Die meisten von den 17 sind vorbestraft, teils auf politischem Gebiet.

Wit Wolf ist noch ein Erich Bohnsack des Mordes bezichtigt. Dieser ist aber entkommen und vorläufig nicht zu fassen. Wahrscheinlich ist er nach Rußland geflüchtet.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Müller.

Der Tatbestand ist dieser: Am 28. Februar, also gerade an dem Tage, an dem die Verordnung in Kraft getreten war, sollte abends gegen 23 Uhr von einer kommunistischen

Terrorgruppe ein Feuerüberfall auf das Verkehrslokal der R.S.M.V. Hufen in der Voltmannstraße in Hammerbrook, ausgeführt werden. Nachmittags war, von der Rotfront aber betr. Zelle der R.P.D. aus, ein Kurier (der Angeklagte Bohnsack) in dem Verkehrslokal der Kommunisten, Diekmann am Heidenkampsweg, erschienen und hatte Instruktionen überbracht.

Die sog. Klamaukgruppe sollte an der Ecke Spaldingstraße Auffstellung nehmen und dort „Klamauk“ machen, um die Aufmerksamkeit der Polizei auf diesen Punkt abzulenken. Derweilen sollte die Schießgruppe unter der Führung von Wolf und Bohnsack das Lokal füllen und dort alles über dem Haupteinfahren! Die Angehörigen dieser Gruppe waren alle betraffet.

Der Gruppe gingen zunächst an dem Lokal vorbei, weil sie vor diesem den Polizeibeamten stehen sahen. Da die Führer hinten gingen, wollten sie nun wohl erst neue Ordere abwarten, weil der Ueberfall so, wie geplant, nicht ohne weiteres möglich schien. Aber auch die beiden gingen vorbei und mit den anderen auf die andere Seite. W. Wolf schobte nun Verbände, löderte die Waffe und ging auf die Leute zu. In diesem Augenblick erhielt er einen Schuß durch die Hand, in der er die Waffe hielt, so daß er nicht mehr schießen konnte. Gleich hinterher fielen fünf oder sechs weitere Schüsse, die den Beamten trafen. Er ist die Nacht darauf im St. Georgers Krankenhaus gestorben.

Die anderen der Schießgruppe hatten Stellungen zur Sicherung der beiden Anführer eingenommen und alle führten nachher noch einen Angriff auf das Lokal aus, von wo ihnen mit Feuer geantwortet wurde.

Die Herauskommenden bargen den zu Tode getroffenen Beamten. Die Angreifer flohen. Der Angeklagte Wolf bestreitet, geschossen zu haben. Er gibt zwar zu, die Waffe gehabt zu haben, aber nur am Nachmittage im Lokal und nicht am Abend. Geschossen habe nur Bohnsack. Indessen wies der Körper des erschossenen Beamten Einschüsse aus Waffen von zwei verschiedenen Kalibern auf, dazu verschiedene Einschußwinkel, so daß es außer Zweifel steht, daß von zwei Personen von zwei verschiedenen Stellen aus geschossen worden ist.

Ein größerer Teil der Angeklagten ist geständig.

Vermißt?

Seit Ende März d. J. wird die 18-jährige, in der Hartwig Besselstraße wohnende Erka Schütz vermißt. Sie ist 1,72 Meter groß, kräftig, hat blondes Haar (Bubikopf), blaue Augen, frische Gesichtsfarbe; im Oberkiefer fehlen an der linken Seite zwei Zähne.

Sachdienliche Mitteilungen nehmen sämtliche polizeilichen Dienststellen entgegen.

Heute Gastspiel Carl Günther auf der Freilichtbühne. Die schon für vorige Woche angelegten einzigen Wiederholungen der mit so großem Erfolge aufgeführten Freilichtaufführung vom „Dreimäderlhaus“ mit Carl Günther als „Schubert“ und Hanni vom Edeid. Na Roland, Hermann Brüder, Georg Wilmar-Vorlauf in den Hauptrollen unter der Leitung von Kapellmeister Georg Bruno mit dem Hamburg-Altonaer Symphonie-Orchester finden heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, abend auf der Freilichtbühne im Stadtpark statt. Die Tageskasse wird bereits um 6 Uhr geöffnet.

Bei der Arbeit verunfallt. Der in Wilhelmsburg wohnhafte 21-jährige Arbeiter Edmund Hartmann erlitt auf seiner Elternholzdamm gelegenen Arbeitstätte dadurch erhebliche Fingerverletzungen, daß er bei der Arbeit an einer Maschine von einer sich plötzlich lösenden Schmirgelscheibe erfaßt wurde. — Beim Transport einer eisernen Platte erlitt der in Wilhelmsburg wohnhafte 21-jährige Maschinenarbeiter Willi Malowki im gleichen Betriebe Unterarmverletzungen. Beide Verletzten sind in ein Krankenhaus geschafft worden.

Feuer in der Königstraße. Heute vormittag gegen 11 Uhr brach in der Königstraße in dem Nachslaboratorium der Firma Peterßen ein Feuer aus. Die Flammen fanden in den sehr leicht brennbaren Bohnermassen und anderen Nachfabrikaten reichliche Nahrung. Die sofort erschienenen Jäger 1 und 2 der Hamburger Feuerwehr vermochten den Brand in kurzer Zeit mit kleinem Löschgerät wirksam zu bekämpfen.

Auf einem Sportplatz in Winterhude wurden einem Kaufmann eine 18karätige goldene Doppellapfel-Herrenuhr, gezeichnet „A. Lange & Söhne, Glasbütte“, Nr. 46916, mit einer goldenen Gliederkette und eine Geldbörse mit etwa 80 RM. gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 850 RM.

Wohnungsdiebstähle

Aus einer Wohnung in der Rothenbaumchauffee stahlen Nachschlüssel-diebe Herrenbekleidungsstücke, Bettwäsche und Silberfachen im Werte von 1000 RM.

Auf die gleiche Weise drangen Diebe in eine Wohnung in Volkssdorf ein und erbeuteten 260 RM. in bar und zwei Sparkassenbücher der Sparkasse in Altona über 400 RM.

Nach Aufbrechen der Wohnungstür entwendeten Diebe aus einer in der Gohlstraße gelegenen Wohnung eine goldene Herrenuhr, eine Dubler-Damenarmbanduhr, eine silberne Halskette sowie eine goldene zifferierte Halskette im Gesamtwert von 700 RM.

Ein Einbruch in ein Kontoramt im Sprinkenhof eine Reiseschreibmaschine Marke „Erita“ Nr. 51037.

Im Zeitfunk Bericht heute, am Dienstag, den 18. Juli, um 23.20 Uhr, ein Vertreter der Hamburger Kirchengemeinde über die Kirchenvorwahlen am 23. Juli.

Nach Unterschlagung städtischer Gelder in Krempe l. S. ist der Kassenhilfs Charles Bedmann, geboren am 10. Februar 1914, seit dem 15. d. M. flüchtig. Bedmann ist 1,85 Meter groß, schlank, hat blondes Haar und war bekleidet mit grauem Anzug und blauem Polobomb. Das linke Bein des B. ist kürzer und steif. Nur flüchtig hat er das Kraßrad l. P. 43 509 benutzt.

Uhlenhorster Rührhaus. Am Freitag, 21. Juli, findet abends 8 Uhr der zweite italienische Abend unter Leitung von Kammerorganist Heinrich Penzel statt. Auch dieser Abend ist der Förderung junger Künstler, die einem größeren Publikum bekanntgemacht werden sollen, gewidmet. — Orchesterleitung: Toni Czajlich.

Am Konzertprogramm, das Herr Kapellmeister Walter Martin begleitet, wirken mit: Angehörig Hannover, Alice Lüders, Gerda Mumberg, Erna Schläter, Walter Krohn, Arturo und Alfredo Scalardi, Karl Stranz und Karl Jander. Zu Gehör kommen: „Die Allmacht“ von Schubert, in der Instrumentierung von Felix Mottl, Duette aus Traviata, Bohème, La forza del destino, sowie das Sextett aus der Oper „Lucia“.

Der wetterfeste

Burberry

der weltbekannte Mantel,
10 Monate im Jahre unentbehrlich.
Herren- u. Damen-Mäntel ab M. 82.-

Alleinverkauf:

LADAGE & OELKE

11 Neuenwall und Alsterarkaden 11



Das Unterhaltungsblatt

Dienstag, 18. Juli 1933.

des Hamburgischen Correspondenten

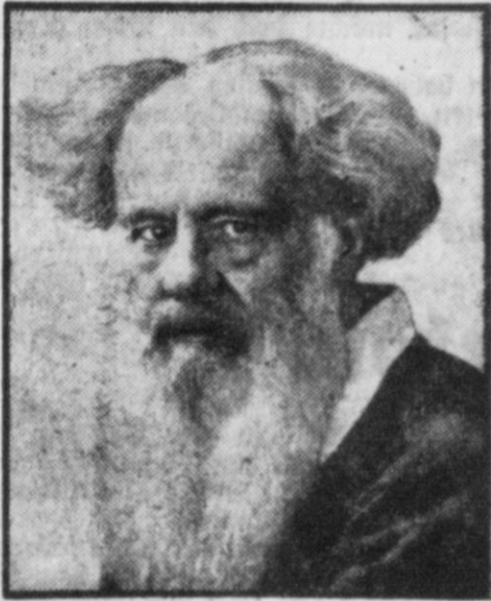
Der ewige Enthusiast

Hermann Bahrs 70. Geburtstag am 19. Juli

Von Franz Graeger.

Es ist in den letzten Jahren sehr still geworden um Hermann Bahrs, also daß dieser lebende Jubilar die Schwelle des Greisenalters in kaum geringerer Verschollenheit überschreitet als seine toten Jahrgangsgenossen von 1863, als Scheerbart und Holz und Dehmel.

Von diesem unermüdeten aller Jugend Zugeneigten kennt die Jugend dieser Tage wenig mehr als den geschichtlich abgestempelten Namen und weiß insbesondere nicht, daß Bahrs der „Moderne“ nicht nur ihren abfälligen Titel, sondern auch einen Lebensgang von beispielhafter Geltung gegeben hat. Dabei fügt es sich, daß gerade in diesen jüngsten Zeiten Hermann Bahrs bedeutendster Roman, obszür 1918 entstanden, neuerlich eine erstaunliche Aktualität gewonnen hat: in jener „Rotte Korahs“ geht es um den deutschen Menschen von eigentümlich



österreichischer, schwarz-gelber Befensfärbung, die rein außenpolitisch nicht zu bewältigen ist, und zudem um eine Judenfrage, deren Lösung jenseits aller Agitatorischen liegt. Ueberdies ein Buch, das den ganzen Bahrs kennzeichnet, wenn da ein Dofrat erklärt, das Leben lasse sich nicht logisch traktieren, sondern sei von Grund auf inkonsequent: „Das Leben besteht darin, daß es folglich sagt und dann aber grad das Gegenteil tut.“

So hat Hermann Bahrs, den Sörgel einmal ein „Anpassungs-genie“ nennt, den allzu vernünftigen Tadlern seiner vielen Wandlungen immerdar seines geliebten Goethe „Und sollte sich nicht widersprechen?“ entgegenhalten können.

Sein bestimmender Befenszug ist Enthusiasmus. Bahrs ist, mit ganz gleicher und immer ehrlicher Hingabe, nacheinander Wiener, Pariser, Berliner, wiederum Wiener, Bayreuther und Salzburger gewesen; hat Großdeutschland und Europa und Kleindösterreich als geistige Heimat bekannt; hat die Stimme des Blutes immer neu auf die Probe und zur Entscheidung gestellt, am reizvollsten in der Komödie von den „Kindern“ und, abermals, in der „Rotte Korahs“. Sogar Japaner hat der später so kriegerisch Entflammte einmal sein wollen. Vollends hat er von den „Zemern“ des letzten Halbjahrhunderts keinen ausgelassen, manchen an der Spitze von Jüngern überwerten helfen. Er ist durch den Marxismus und den Atheismus, den Antijehemismus und den Internationalismus hindurchgegangen, ehe er im christlichen Sozialismus von höchster Toleranz und im Nationalismus landete. Vom trassen Aesthetismus bis zur Volkskunst, vom Antifeminismus bis zur Gefolgschaft Frauenlobs, vom Psychologismus bis zum Antintelktualismus hat ihn seine Wanderhaft durch die Weltanschauungen geführt. Naturalismus und Mythologismus und Symbolismus sind auf seiner Strecke geblieben. Der einflussreichste Werber des Impressionismus hat den Expressionismus als Erster begrüßt. Und als dann der alte Liberalist zum schlichten Kinderglauben seines angefallenen Katholizismus heimfand, da verdächtigen Zeitgenossen, denen Strindbergs (naturgemäß großartiger) Gang nach Casanoffa nicht zur Belehrung gediehen war, den beachtenden Bahrs

snobistischer Unaufrichtigkeit, und nur Wenige wußten, daß nun die Letzte Weststede durchmessen war.

Die Zweifel zu entschuldigen, könnte ein Wort des jüngeren Bahrs dienen, der, über Holzens „Modern vom Scheitel bis zur Sohle“ noch hinausgreifend, geäußert hatte: „Das einzige Gebot, in dem sich alle Ethik zusammenfaßt, lautet: modern zu sein, . . . zu jeder Zeit revolutionär zu sein.“ Dieser Losung hat Hermann Bahrs lange treulich nachgelebt: nicht so sehr der Dichter, der damit begann, die Wiener Bohème ebenso gültig (und dabei ungleich lesbarer) zu schildern wie Johannes Schlaf die Berliner, als der Essayist, der rasierte sich zu den Meistern seiner Kunst gesellte. Erinnert man sich noch des alten Carl Zentich in Kleise, der vor jetzt hundert Jahren geboren wurde und bis ins höchste Greisenalter seine Aufsätze, buchstäblich über Gott und die Welt, schrieb? Neben diesen vorletzten Polyhistor eines Zeitalters von gesteigelter Spezialisierung trat Hermann Bahrs als letzter, in der Fülle seiner Stoffe und Wissensgebiete anspruchsvoller sogar als Harden und Scheffler. Und „revolutionär“ damals selbst dann, wenn er für ungewürdigte Verze konserverbarer Prägnanz und edlen Herkommens sich einsetzte: für den Erzähler Stifter, für die Tragödin Sandröck, schließlich und am unablässigsten für das Jesuiten-Barock.

Unabhängig vollends ist die Reihe der zeitbewegenden Kräfte, in deren Bann sich der Enthusiast Bahrs willig ziehen ließ, um ihnen alsbald blindend zu dienen. Der Herold Liornardos hat für Max Klingner und Anders Jörn leidenschaftlich geworden, der in Wagners Welt tief Eingewurzelt ist nicht nur Richard Strauß, sondern auch Brahms gerecht geworden, der bei Goethe nicht erst seit dem eigenen „Tagebuch“ Heimische hat Hofmannsthal zutage gefördert, der Apologet des alten Burgtheaters sich in Max Reinhardts Dienst gestellt. (Daß er ebensowohl Reinhardts Dramaturg wie, kurzfristig, Direktor des Burgtheaters war, ist nahezu vergessen.) Bahrs hat sich zu Nietzsche und zu Strindberg, zu Barres und Maeterlinck bekant, als das noch ein Wagstück bedeutete, und noch die spätesten Meißerungen des schmeißigam Bevorzogenen galten jungen Begabungen aus allen Kunstzonen. Dabei ist er, der niemals bei den strengen Syfte-

matikern hat stehen wollen oder können, immer mehr zum Plauderer geworden, wie ja schon die „Rotte Korahs“, als echter Plauderroman, zu Fontanes preußischem „Stechlin“ das österreichische Seitenstück geliefert hat. Bahrs selbst hat einmal diese Gattung von Alterskunst gekennzeichnet: „Es ist darin ein bißchen von Allem die Rede und Philosophisches, Historisches und Literarisches wird ganz ungelehrt vermischt“. Und ob der weise gewordene Dichter jetzt als Domherr Ringel oder als ungetarnter Hermann Bahrs spricht, immer geschieht es im Sinn seines Wortes „Das Thema tippt nur an die Brause des Geistes und es schäumen die Fluten unauffällig.“

Es ist ganz folgerichtig, wenn von einem Anreger dieses seltenen Ausmaßes mehr die „Summe der Existenz“ als das einzelne Werk fortwirkt, wenn der Aufsatz recht häufig zum art-eigenen, stärkeren Kunstwerk gedeiht als das legitime Gedichtete. Immerhin sind Erzählungen des jungen Bahrs aus dem mittleren Wien, wie „Wienerinnen“ oder „Theater“, lesbarer geblieben, weil leichter gearbeitet, als die meiste Prosa jener Jahre. Und dann ist Hermann Bahrs seit seines reichen Lebens ein leidenschaftlicher Theatermensch gewesen, und seine vorbildliche Kenntnis der Theater-Umwelt und ihrer Anlässe hat nicht nur Komödien wie den „Star“ und die „Gelbe Nachtigall“ zu zeitlos gültigen Allzeitstudien werden lassen, sondern ist namentlich dem Rollenspieler Bahrs stets vorbildlich fruchtbar geworden. Zuweilen ist dieser Dramatiker dann nichts als ein ausgezeichnete Rollenspieler oder, allenfalls, Szenenbildner, wie etwa in den Charakterkomödien „Der Krampus“ oder „Der Querulant“. Auch die Napoleon-Gestalt in „Josephine“ bleibt halbwegs zwischen Shaw und dem besten Bahrs stehen. Der aber hat den eigentümlich österreichischen Relativismus des fin de siècle nicht nur in einer „Chelei“ abgehandelt, sondern die Sittengeschichte des Gesellschaftskritikers ist mindestens zweimal in wirklich runden, dem darhenden Theater nahhaft gebliebenen Komödien künstlerische Gestalt geworden: im „Brüder“ und im „Konzert“, zwei Werken, die ihre kluge Menschlichkeit hoch aus der Menge hebt und bestehen läßt.

Die alte Babesburger-Monarchie lebt in doppelter Sicht fort: sentimental betrauert von den Wiener Schmäcken, giftig verzerrt von den Kraus und Stroheim, die deren Unwesen auf den Plan rief. Der geschichtlichen Erkenntnis wird dereinst Bahrs, der Persönlichkeit, am sachlichsten gedient haben. Er ist, außer vielen Anderen, der beispielhafte Alt-Österreicher.

Stiller Abend

Dies ist die Zeit zum Raften
nur lehre bei Dir ein
nach Alltags Plag und Hasten
sei diese Stunde Dein.

Der Bach, der's sonst so eilig
ruht zwischen grünem Saum.
So still ist's und so heilig
im weiten Erdenraum.

Die Tiere, tags so munter,
ruh'n aus von ihrem Fleiß,
im Schlafe stirt mitunter
ein träumend Vöglein lei.

Ich trinke selig müde
den Odem der Natur —
Und Gottes heil'ger Friede
ruht über Wald und Fluß.

Olga Miesch.

Onkel Kunibert und sein Blinddarm

Grotteske.

Von

R. Baum.

Onkel Kunibert aus Neustadt an der Aisch hatte sich zum Besuch angemeldet. Gott, gab es da alles zu bedenken und herzurichten.

Das Fremdenzimmer, in dem sonst Paul-Albert seinen erfinderischen Geist sich austoben lassen durfte, mußte gründlich überholt werden. Sehr zum Leidwesen des jungen Konstruktors, der gerade durch eine seiner Ansicht nach fabelhafte Kombination von Quecksilber, das er einem Thermometer entnommen hatte, Olivenöl, Benzol und aqua destillata der endgültigen Erfindung des perpetuum mobile um einen gewaltigen Schritt nähergerückt zu sein vermeinte.

Malwine, das wenig intelligente Mädchen aus der Gegend von Bilsfellen, hatte die ganzen T- und U-förmig gebogenen Röhren und Köhrchen, die Exzenterstößen, Spiralen und alles, was sonst noch zu dieser epochemachenden Erfindung gehörte, ganz einfach in den Wscheimer geworfen. Paul-Albert schwor, den Schaden, der der gesamten Menschheit durch die Vernichtung dieses genialen Werkes entstanden war, bitter zu rächen. Nicht an Malwine, deren Intelligenz natürlich nicht dazu gereicht hatte, den unermesslichen Wert dieses Lohwauobohus von Drähten, Röhren und Flüssigkeiten genügend einzuschätzen.

Der Tag der Ankunft Kuniberts nahte. Man hatte frische Blumen ins Fremdenzimmer gestellt. Hatte alle Familienbilder, die Onkel Kunibert in den möglichen und unmöglichen Stellungen, in allen Lebenslagen, in jeder Altersstufe, als kleiner Junge, als Jüngling, als Student, als wissenschaftlicher Hilfslehrer, als Studienrat, als Klassenlehrer an der Spitze seiner Quinta zeigten, hervorgerufen und sie in der Wohnung verteilt, auf dem Schreibtisch des Vaters, auf dem Sekretär der Mutter, auf dem Klavier, auf dem Spiegelbänkchen. Nur ein Bild ließ man wohlverwahrt in der Schublade liegen. Das stellte Onkel Kunibert als 1 1/2-jähriges Kind dar. Onkel Kunibert war auf diesem Bild außerst mangelhaft bekleidet, er hatte nur eine Trompete, die er frampfhaft in der rechten Hand hielt. Sonst gar nichts.

Mutter Emilie meinte, daß dieses Bild auf das Gemüt der braven Malwine anstößig wirken könnte. Sie hielt das Bild überhaupt direkt für schamlos, sagte sie.

Zur Abholung des Onkels wurde Paul-Albert abkommandiert. Er entledigte sich dieses Auftrages mit einer Gewandtheit, die dem Besuch eine ehrlich gemeinte Anerkennung über die Qualitäten seines Neffen als Weltmann und als Kavaliere entlockte.

Paul-Albert entwickelte eine Höflichkeit und Zuverlässigkeit, die bei dem Vater ein gewisses Gefühl der Beklemmung und Sorge aufkommen ließ. „Emilie“, sagte Vater Hugo abends beim Schlafengehen, „ich fürchte, der Junge führt was im Schilde.“

„Ich verstehe dich nicht“, antwortete Emilie nicht ohne eine gewisse Schärfe, „du solltest dich freuen, wenn dein Sohn höf-

Harald Borch

Roman von Wolfheinrich v. d. Mühlbe.

In der Garderobe erpähte der Graf eine Gelegenheit und raunte der Tänzerin zu: „Ich muß dich noch sprechen.“

Sie nickte. „Das glaube ich“, flüsterte sie.

Da der Graf erklärte, er habe denselben Weg, führen die Herren Thea ins Hotel, obwohl es dem Kommerzienrat gar nicht paßte. Der Graf war auffallend still. Nur einmal, als Herr Krause fragte, wohin er ihm das Geld schicken könne, sagte er: „Es wäre mir allerdings lieb, es morgen zu bekommen. Herr Kommerzienrat, da ich am Abend über Bremen nach Buenos Aires abreise. Andererseits ist es unbequem mit dem Schiden, da ich bei Verwandten in Wannsee wohne. Billehcht.“

„Ich weiß was“, unterbrach ihn Thea, „Ihr kommt beide morgen nachmittag zum Tee zu mir ins Hotel. Sie auch, Graf, und Männe bringt es Ihnen mit.“ Damit schmeigte sie sich zärtlich an ihren Freund.

Die Herren waren einverstanden. „Dann werde ich Ihnen das Geld lieber in Besos bringen“, erbot sich der Kommerzienrat. „Oder haben Sie Ihre Fahrkarte noch nicht?“

„Doch, ich wäre Ihnen sogar sehr dankbar.“

Das Auto hielt vor dem Hotel.

„Bleib sitzen, Männe“, sagte Thea zu ihrem Freund, „du hast noch Kopfschmerzen, und es ist mir auch lieber, wenn man nicht jeden Abend im Hotel sieht, daß du mich heimbringst.“ Sie bot ihm die Lippen zu einem eiligen Kuß, den der Kommerzienrat strahlend entgegennahm.

Larmi war ausgestiegen und hielt Thea stützend die Hand hin.

„Guten Abend, Herr Graf“, sagte sie laut, „bis morgen nachmittag! — Ede . . .“ setzte sie flüsternd hinzu und wandte sich nach der Hoteltür.

Der Graf stieg wieder ein. Kaum hatte sich das Auto in Bewegung gesetzt, schlug er sich vor die Stirn: „Vergott, da hätte ich doch auch gleich aussteigen sollen . . . Wannseebahnhof!“

Er öffnete den Wagenschlag und rief dem Chauffeur zu, an der Ecke gegenüber zu halten.

„Dazu muß ich um den ganzen Platz rum“, war die brum-mige Antwort.

„So halten Sie auf dieser Seite.“

Ein paar Umrehungen der Räder, und der Wagen stand.

„Guten Abend, Herr Kommerzienrat. Auf Wiedersehen!“

Das Auto fuhr weiter. Aber jetzt war aus Herr Krause nachdenklich geworden. Er sah einen Augenblick durch das Fenster dem Grafen nach, der über den Damm ging. Dann strich er sich über seinen schmerzenden Kopf und legte sich in den Sitz zurück.

„Komisch“, brumnte er vor sich hin.

Nachdem der Graf dem davonsahrenden Wagen eine Weile nachgesehen hatte, kreuzte er wieder den Damm und traf Thea. Beide schlüpfen in ein Auto, Larmi rief dem Chauffeur etwas zu, und der Wagen sauste mit ihnen davon. Ein Stück hinter der Weidenammer Brücke ließ der Graf an einer Straßenecke halten, warf dem Chauffeur ein Geldstück zu und ging mit Thea die Seitenstraße hinunter.

Sie betraten ein unscheinbares Restaurant, das von außen fast dunkel war. „Zur Ecke“ hieß es und machte den Eindruck einer bescheidenen Bierkneipe.

In der Ecke saßen an einem runden Tisch mehrere behäbige Männer und spielten Stat. Der Wirt hatte sich mit seinem Bier zu ihnen gesetzt. An der andern Wand saßen ein paar junge Leute mit ihren Mädchen. Das Ganze machte einen einfachen, aber ordentlichen Eindruck.

Die Gäste schienen von dem Eintritt des Paares keine Notiz zu nehmen, nur die Mädchen lachten, doch das konnte auch einen andern Grund haben.

Der Wirt war aufgestanden und kam dem Grafen eifrig entgegen. Er war früher Ringkämpfer und Athlet gewesen, hatte sich aber schon seit mehreren Jahren zur Ruhe gesetzt. Obwohl er nicht besonders groß war, wirkte er wie ein Koloss. Er hatte ziemlich ausdruckslose, grobe Buge; seine Frisur, eine Borliebe

für bunte Schlipse und gewisse artistenmäßige Bewegungen erinnerten noch an seinen früheren Beruf. So auch jetzt, da er auf den Grafen zutrat und mit gerundetem Arm auf einige Stufen wies, die an der Seitenwand zu einem unechten, türkischen Vorhang hinaufführten. Neben der kleinen Treppe stand auf dem Schränkchen ein Phonograph mit einem Trichter in Form eines riesigen rosaroten Blütenkelches.

Der Wirt ging voran und machte Licht. Es war das sogenannte Bureau, ein kleines Nebenzimmer, in dem am Fenster ein einfacher Schreibtisch mit allerhand Papieren und Drucksachen stand. Einige Stühle und ein auf der Wand rechts ein altes Sofa mit einem Tisch auf einem abgetretenen Käufer vervollständigten die Einrichtung. Neben Bier- und Schnaps-reklamen hingen rechts und links von einem verstaubten Regulator, der nicht mehr ging, auf der einen Seite der Alte Fritz auf dem Molliwitzer Schimmel, auf der andern Kaiser Wilhelm der Zweite, der in Garbedeuruniform auf einem hirschkopfigen Napfen mit aufgestütztem Marschallstab durch irgendeine Gegend einem Waldbrand zusprenge, ohne daß zu ersichen war, was er dort wollte.

„Sey dich“, sagte Larmi leise zu Thea, „aber behalte deinen Mantel an.“ Er trat zu dem Wirt, der am Schreibtisch stand, und flüsterte mit ihm. Der ehemalige Athlet hielt seinen Stier-naden gebeugt und sah ihn unter den Brauen hervor bedenklich an. Thea wurde es auf ihrem Sofa fast unheimlich. Sie maß unwillkürlich den Abstand zur Tür. Der Wirt verschwand und kehrte gleich darauf zum Erscheinen Theas, die dies Getränk hier nicht vernünftig hatte mit einer Flasche alten Whiskys zurück, den er sachverständig mit eiskaltem Soda mischte. Dann ließ er die beiden allein.

Im Lokal zog er den Phonographen auf und legte eine Platte unter die Nadel.

„Wollen doch mal den alten ehrlichen Caruso singen lassen“, brumnte er.

Marmelade — Marmelade.
Macht uns schlank um die Tassade —
schmetterte es aus dem knatternden Blechfrichter.

Lich und zuvorkommend ist. Ich wundere mich gar nicht dar- über. Das hat er von mir geerbt. Am nächsten Abend hatte Paul-Albert eine Liebererfassung. Von seinem Taschengeld hatte er Apfelsinen gekauft und kam freudestrahlend damit angelaufen. Er wisse, daß der liebe Onkel gern Apfelsinen esse, sagte er. Und nun wollte er sie auch selbst dem Onkel zubereiten. Vater Hugo sah mißtraulich dem Treiben seines Spröß- lings zu. Emilie aber nicht vertriebt, als wollte sie sagen: ich habe das gewußt. Das hat er von mir geerbt. Ich entferne sie dir gleich, Onkel Kunibert, dann kannst du sie bequemer essen. Du bist ein guter Junge. Der Onkel war ganz gerührt. Und er aß mit Genuß. Gerade war er dabei, ein großes Doppelpäckchen hinter- schinden, als Paul-Albert mit allen Zeichen maßlosen Ent- setzens schrie: „Schuld nicht runter, Onkel Kunibert, schuld nicht runter, da war noch 'n Kern drin!“ Inzwischen war das große Doppelpäckchen bereits im Magen angelangt. „Spuck aus, Onkel Kunibert, spuck aus, um des Himmels willen!“ Onkel Kunibert erbleichte. „Es geht nicht mehr.“ „Oh Gott, wie schrecklich! Wie entsetzlich! Der Großvater von Max Mitschke ist an einem Apfelsinentern gestorben. Er bekam Blinddarmentzündung davon!“ Onkel Kunibert wurde noch um eine Nuance blässer. „Gestorben, sagst du?“ „Oh Gott, Onkel, ich bin untröstlich. Ich mache mir die bittersten Vorwürfe.“ „Sei richtig, Junge,“ fuhr Vater Hugo dazwischen. „Mache Deinen Onkel doch nicht so ängstlich.“ „Ich finde das richtig von Paul-Albert, daß er mich auf die Gefahren aufmerksam macht, die mit eventuell durch das Verschlingen des Kerns drohen,“ sagte der Onkel. „Ich glaube, es ist das Beste, ich nehme einen Kaffee mit Milch. Das wird den Kern schon wegschaffen.“ Mit der Gemüthsruhe des Abends war's vorbei. In der Nacht hörte man Onkel Kunibert sehr oft über den Korridor schleichen. „Wie geht es dir, lieber Onkel? Du siehst etwas blaß aus.“ „Sagte Paul-Albert am nächsten Morgen beim Kaffeetrinken. „Ich habe vor lauter Gewissensbissen die ganze Nacht nicht schlafen können.“ „Ich auch nicht, dachte der Onkel. Aber bei ihm hatte die Schlaflosigkeit andere Gründe.“ „Hast du schon Schmerzen?“ „Schmerzen, nein!“ „Drück da mal hin, Onkel Kunibert. So, ganz leicht, mit dem Ringfinger und dem Mittelfinger der rechten Hand.“ Onkel Kunibert drückte. „Nein, ich spüre — halt —, ich glaube tatsächlich, eben tat es da etwas weh!“ „Mußt noch mal drücken. Etwas fester!“ „Ja, ja. Nun merk ich es schon ganz deutlich. Je mehr ich da drücke, desto mehr schmerzt es.“ „Hast du schon Fieber, Onkel Kunibert? Laß mal deine Stirn fühlen. — Ich finde tatsächlich, du hast etwas Temperatur!“ „Meinst du wirklich?“ „Ich mache mir die bittersten Vorwürfe, lieber Onkel.“ „Du kannst wirklich nichts dafür, mein Junge. — Was meinst du, ob ich nicht noch mal etwas Meckens nehme?“ „Schaden kann es jedenfalls nicht!“ Und seufzend nahm Onkel Kunibert noch einen Kaffee dieses in seinen Folgen recht heilsamen Oels. Paul-Albert ging zum Tennis spielen. Als er zurückkam, stürzte er in des Onkels Zimmer. Gleich, aber gefaßt, lag der auf der breiten Chaiselongue. Um den Bauch hatte er einen dicken Wollschal gewickelt. Die rechte Hand lag auf der rechten Bauchseite, da, wo der Blind- darm sitzt. „Wie geht es dir, Onkel Kunibert?“ „Oh, nicht besonders. Die Schmerzen im Blinddarm sind stärker geworden. Ich glaube, daß das Fieber ein wenig zu- genommen hat. Deine Mutter hat mir einen Kräutertee zu- bereitet, aber —“ Weiter kam der Onkel nicht. Er erhob sich schnell und eilte über den Korridor. „Der arme Onkel,“ sagte die Mutter, „das ist sicherlich schon das achte mal heute morgen.“ Nachdem der Patient zurückgekehrt war, wickelte er sich erst wieder gründlich in Wolle ein, behüllte den Blinddarm und konstatierte, daß eine gewisse Verschlechterung in seinem Be- finden eingetreten sei. Paul-Albert setzte sich wieder an das Krankenlager. „Onkel Kunibert,“ begann er, „glaubst du an Auto- fugektion?“ „Oh!“ „Wenn du dran glaubst, kann dir geholfen werden!“ „Ich fürchte, die Sache ist schon zu weit fortgeschritten,“ hauchte Onkel Kunibert schwach.

Ich werde mal mit meinem Geldverfälschen beginnen, lieber Onkel. Also du bist jetzt mein Patient, wohlverstanden, und ich werde dich nach der bewährten Methode des Apothekers Coué behandeln. „Apotheker Coué, wer ist das?“ „Er wohnt in Nancy. Das übrige tut nichts zur Sache. Die Hauptsache ist, du befolgst meine Ratschläge.“ Der Kranke sah den Sprecher mißtraulich an. Aber die Ruhe und die Bestimmtheit, mit der er sprach, lösten ihm ein gewisses Vertrauen zu ihm ein. „Du hast also Schmerzen im Blinddarm. Gut!“ „Ich kann das gar nicht gut finden,“ stöhnte der Onkel. „Paul-Albert tat, als hätte er nichts gehört.“ „Du wirst jetzt zwei Minuten lang die schmerzende Stelle mit der Hand bestreichen und dabei in atmender Sprache sagen: es geht vorüber — es geht vorüber! Also hier stell ich dir den Wecker hin. Ich gehe solange raus.“ Er wandte sich zum Gehen, drehte sich aber in der Tür noch einmal um und rief: „Besser ist, du sagst es vier Minuten lang.“ „Dann geh in den Salon und spiele in aller Gemüthsruhe den neuesten Schach.“ „Nun Onkel Kunibert?“ „Glaublich genug ist es. Ich spüre eine gewisse Er- leichterung.“ „Das ist gar nicht eigenartig. Das muß so sein.“ „Meinst du mir wirklich, daß ich auf diese Art und Weise um eine Operation herumkomme?“ „Nein!“ Paul-Albert legte in dieses „Nein“ eine rücksichts- lose Schärfe. „Damit allein ist's nicht getan. Hier habe ich dir eine Schmir geliebert. Da sind 20 Knoten drin. Morgens und abends müßt du diese Schmir zur Hand nehmen und bei jedem Knoten sprechen: „Mir geht es von Tag zu Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser.“ Rührst du das konsequent durch, dann bist du in kürzester Zeit geheilt!“ Sprach's und empfahl sich. Malwine sagte abends, als sie den Altscheimer vor die Tür setzte, zu Frau Emilie, sie glaube, der Herr Onkel sei recht krank und bhantasiere. Nebenfalls habe er in seinem Zimmer ganz laut mit sich selbst gesprochen. Am nächsten Morgen kam sie, blaß vor Erregung, ins Speisezimmer gelaufen und bat, man möge doch gleich mit- kommen, der Onkel sei weiter am Bhantastieren.

Frau Emilie horchte an der Zimmertür. „Mir geht es von Tag zu Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser.“ — Mir geht es von Tag zu Tag in jeder Hin- sicht immer besser und besser.“ Klang es dumpf aus Onkel Kuni- berts Stube. Das ging eine Zeitlang so weiter. Immer sagte der Kranke dasselbe. Aber plötzlich hielt er inne. Stieß einen Fluch aus und schalt während: „Donnerwetter noch mal, bei welchem Knoten bin ich nun angefangen? Nun kann ich den ganzen Stram noch mal von Anfang an durchlaufen.“ Und dann ging's wieder los: „Mir geht es von Tag zu Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser.“ Frau Emilie wurde sehr bleich. Sie murmelte etwas von schöner Bekleidung und von Anstalt. Und sagte laut, sie müsse den Fall noch erst mit ihrem Mann besprechen. Malwine solle sich nur keine Sorgen machen. Der Onkel sei eine ganz harmlose Natur. Einen plötzlichen Tobsuchtsanfall halte sie für aus- geschlossen, das sei in der Familie noch nie vorgekommen. Vor der Mittagsmahlzeit wurde Familienrat abgehalten. Paul-Albert sprach sich entschieden gegen die Ueberführung des Kranken nach Friedrichsberg aus. Es sei anzunehmen, sagte er, daß der Onkel ein Anhänger der Methode Coué sei, und daß sein scheinbares Selbstgespräch mit dieser Methode in irgend einem Zusammenhang stünde. Malwine aber nahm stets einen Feuerhaken zur Hand, wenn sie an Onkel Kuniberts Zimmertür vorbeiging. Drei Tage später erschien der Patient wieder am Frühstückstisch. Er sah sehr wohl aus und behauptete, es ginge ihm aus- gezeichnet. Paul-Albert sei der geborene Arzt. Er werde ihn Medizin studieren lassen. An Coué, der ihm gewissermaßen das Leben gerettet habe, habe er einen langen Danksbrief ge- schrieben. Malwine möchte doch den Brief gleich in den Post- kasten stecken. Am übrigen habe er beschlossen, dem Verein der Blinddarm- operateur beizutreten. Das sei endlich mal ein Verein, der Sinn und Zweck habe. Allerdings müsse er ja satzungsgemäß seinen Blinddarm in Nahresfrist wegnehmen lassen. Aber vielleicht könne man ihn ja auch weghypnotisieren. Bei dieser glänzenden Methode sei alles möglich...

Kleines Feuilleton.

Fluggeschäft und Weltausstellung

Ganz Amerika war in höchster Erregung über das entsetz- liche Flugzeugunglück über dem Gelände der Weltausstellung, bei dem alle neuen Passagiere des Rundflurflugzeuges, wie schon gemeldet, den Tod fanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat den Beweis erbracht, daß die Katastrophe auf v e r b r e c h e r i s c h e n V e i c h t i n n e r d e r F l u g g e s e l l s c h a f t z u r ü c k z u f ü h r e n i s t, die das Rundflugzeug während der Ausstellung gewartet hatte. Durch zahlreiche Vernehmungen wurde festgestellt, daß die verun- glückte Maschine schon seit Tagen nicht intakt war. Wegen des ungeheuren Andrangs zu den Rundflügen konnte sich die Ge- sellschaft nicht dazu entschließen, die Maschine zu der unbedingt notwendigen Reparatur aus dem Betrieb zu ziehen. Die Piloten, die erst Einspruch erhoben, erhielten doppeltes Gehalt und — flogen. Eine Untersuchung der anderen Flugzeuge der Gesellschaft hat die unerhörte Tatsache zutage gefördert, daß auch diese Maschinen sich in durchaus unvorsichtsmäßiger folge übermäßiger Beanspruchung befanden. Daraufhin wurde der Gesellschaft sofort die Fluglizenz entzogen. Die 5-ben Direktoren des Unternehmens befinden sich in Haft und werden demnächst unter Anklage gestellt. Auch wurden mehrere Piloten verhaftet.

von Chamoni mit Italien und dem Tal von Aosta geschaffen werden. Die neue Straße soll von Chamoni 5 Km. bis zu einer Höhe von 1248 Meter auf den Berg hinaufführen; der Eingang des Tunnels würde ein wenig links von dem Wasserfall von Mattiere liegen; auf der italienischen Seite soll eine 2 Km. lange Straße nach Entrèves führen, wo sie in den Weg nach Turin einmündet. Der Tunnel soll zwei Galerien enthalten, die durch eine Quergalerie verbunden werden. Die Temperatur würde mit Hilfe der modernen Ventilationstechnik, die Höhe von 35° C nicht überschreiten. Die Kosten berechnet man auf 300 Millionen Francs und die Dauer der Arbeit auf fünf Jahre.

Zunehmende Bucherzeugung in der Schweiz

Während in fast allen andern Ländern sich für das Jahr 1932 ein Rückgang der Bucherzeugung erweist, ist nach einem Bericht der Berner Landesbibliothek in der Schweiz eine ungewöhnliche Steigerung der literarischen Erzeugung für 1932 festzustellen. Die Zahl der Veröffentlichungen, die in der Schweiz 1932 erschienen, ist auf 2444 gestiegen, gegenüber 2049 im Jahre 1931 und 2095 1930. Die Vermehrung um 395 Ein- heiten, also um 20%, ist die größte, die seit Beginn der Statistik 1914 zu verzeichnen ist. 96 Veröffentlichungen gingen vom W i l k e r b u n d aus und auch sonst haben kleinere Schriften, die sich mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen beschäftigen, einen bedeutenden Anteil. Die Vermehrung ist am stärksten für die deutsche Sprache mit 342 Einheiten, während die Zunahme für die französische 76 und für die italienische Sprache 16 beträgt. Die meisten Nummern, nämlich 408, fallen auf das Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaften, denen sich die schöne Literatur mit 346 Einheiten anschließt.

Ein neuer Kälte-Rekord

Nachdem erst Mitte Mai aus dem berühmten Kamerlingh Onnes Laboratorium in Leiden ein neuer Rekord der künstlich erzielten Kälte mit 0,27 gemeldet worden war, wird schon wieder von einem Rekord berichtet, mit dem man sich immer mehr dem absoluten Nullpunkt nähert. Prof. de Haas hat mit zwei Mitarbeitern durch Fortsetzung seiner Versuche eine Kälte er- zeugt, die etwas unter 0,20 herunterging, und als dann noch eine neue Art Salz dabei verwendet wurde, erag sich sogar eine Rekordkälte von 0,14. Diese Berechnung der Grade erfolgt nach der absoluten, von Lord Kelvin angegebenen Skala. Dabei ent- spricht 0,14 einer Kälte von + 272,88° K. Der absolute Null- punkt, bei dem jede Wärme ausgeschaltet ist, liegt bei + 273,02°.

Tunnel durch den Mont Blanc?

In Chamoni wurde kürzlich eine Sitzung abgehalten, in der man den Plan eines Tunnels durch den Mont Blanc be- sprach, dessen Verwirklichung energisch betrieben werden soll. Dadurch soll eine rasche Verbindung des Tals der Arve und

„Daß man sich auch immer an einem vergreifen muß,“ grinste der Wirt und lehnte mit wippenden Schritten auf seinen Platz zurück. Thea und Larmi hatten noch kein Wort gewechselt. Jetzt setzte er sich zu ihr und fragte lachend: „Woran hast du mich er- kannt?“ „An dem Blick, mit dem du so schneidlich in den Saal schau- test. Den habe ich früher schon mal gesehen. Da fiel die Maske.“ „Wahrscheinlich. Aber früher schon mal...?“ „Ja, mir geht er nicht, das weiß ich. Ich war damals eine unbedeutende Anfängerin — bei der Pyramide — und außerdem nie dein Typ. Aber erinnerst du dich nicht Mary W. lans, der schönen Schottin, mit ihren Tauben und Hasen, in die ganz Kopenhagen verliebt war? Das gute, alte Bierbovarietee! Ich sehe dich noch in den Masketten mit Wasser springen. Jetzt bist du, scheint es, nicht mehr Kunstständer?“ Larmi winkte lachend ab und griff nach Whisky. „Gott ja, Mary! Ich glaube, das war meine einzige un- glückliche Liebe.“ „Ja, der hast du keinen Eindruck gemacht. Sie suchte kaum die Waise, als sie hörte, daß du dich mit der Gräfin Adierström davon gemacht hast und dann eines Tages spurlos verschwin- den warst mit ihren...“ Larmi hob warnend die Hand. „Wir waren damals alle wütend und entsetzt. Nur der Kapellmeister hat einen Witz gemacht und sagte: „Der soll sich wohl aufs Unterland verstehen.“ „Du hast dich mächtig herausgemacht,“ lenkte Larmi ab, „alles was recht ist, ich verstehe deinen Kommerziant.“ Thea war geschmeichelt. „Gabe ich mich sehr verändert?“ „Nur zu deinem Vorteil! Aber ich habe dich im ersten Augen- blick erkannt.“ „Und nichts abgewartet?“ „Ich wollte abwarten, ob du mich erkennen würdest.“ „Das ist schwer. Warum kann ich nicht sagen. Denn eigent- lich bist du der alte und siehst doch ganz anders aus. Du hast

eine merkwürdige Fähigkeit, dich zu verändern. Ich weiß nicht, woran es liegt — im Gesicht, am Ausdruck, in der Haltung, am Haarwuchs! Es müssen irgendwelche entschei- dende Einzelheiten sein, und doch ist es das Ganze. Wir haben das schon damals an dir bewundert, daß du dich mit einer Klein- heit so verstellen konntest, daß selbst wir dich nicht wiedererkannten. Du warst dann plötzlich einfach ein anderer Mensch. Man sprach mit dir, zweifelte vielleicht: ist er's, ist er's nicht? und kam schließlich immer zu dem Entschluß: nein, er kann's nicht sein. Du bist eben ein großartiger Schauspieler.“ Larmi machte ein geheimnisvolles Gesicht. „Warum hast du mich eigentlich hierhergebracht?“ fragte Thea untermittelt. „Um dich ungestört zu sprechen,“ antwortete Larmi, „und weil ich mit dem Wirt abrechnen hatte, der meine Reimweiten vermittelt. Übrigens habe ich nachher noch in der Gegend zu tun, und du wirst allein nach Haus fahren.“ Nebenbei hatte der Photograph eine Platte nach der andern geblitzt. Blühlich schwebte der Apparat still. Ein Streckholz- verkäufer war eingetreten. „Hatte die Musik vielleicht damit ihren Zweck erreicht? Es machte den Eindruck.“ Der Mann erschien in dem kleinen Zimmer und bot seine Schachteln an. Er hatte auch Postkarten. Larmi wies ihn weg. Aber er schien sich zu bestimmen. „Gut,“ rief er ihm nach, „mir fällt ein... geben Sie mir eine Postkarte.“ Er nahm die erste beste. „Warten Sie einen Augenblick.“ Er kriechte rasch ein paar Worte darauf und gab sie dem Hausierer. „Lassen Sie sich, bitte, vom Wirt eine Marke geben und stecken Sie die Karte im Vorbeigehen in den Kasten,“ sagte er leichtsin und drückte dem Mann etwas Geld in die Hand, der mit einem kurzen: „Wird gemacht“ wieder seiner Wege ging. „Nun zur Sache,“ sagte Thea's früherer Kolleg zu ihr, „Ich fahre morgen abends nach Buenos Aires — willst du mit?“ Sie sah ihn fragend an.

„Paß auf,“ fuhr er fort, „solange ich hier bin, bist du vor Karl sicher. Vollständig. Aber sobald ich weg bin, nicht mehr. Dein Kommerziant ist, wenn er morgen nochmal zehntausend Mark bluten muß, vorläufig auch ausgepreßt. Dein Schmutz ist ja sehr gut imitiert, aber das kann auch einmal unangenehm werden. Was hält dich also — ich kann dir drüber ein tausend- mal besseres Engagement verschaffen.“ Er sprach noch eine Weile auf sie ein. Kühl und sachlich, es war nur ein Vorschlag in ihrem eigenen Interesse — aus alter Freundschaft. In Thea regte sich die Abenteuerin. Sie rückte näher. Aus allem herauszukommen und eine Reise nach Südamerika mit dem schönen Harald zu machen, war verlockend. Sie hatte wohl doch etwas Eindruck gemacht, da er sie mitnehmen wollte. Und allein schon, um Karl loszuwerden! Sie war Feuer und Flamme. Alle Damen an Bord würden sie glühend beneiden. Aber fiel ein, was sie über den Luxus und Reichtum dort drüber von Kolleginnen gehört hatte. „Es machte ihm nicht die geringste Mühe, sie zu überreden. Er legte den Arm um sie. Nur ein Bedenken hatte sie noch. „Mußt du fahren?“ fragte sie. „Keine Idee. Dann könnte ich dich gar nicht brauchen.“ Das war klar. „Also gut!“ Sie schlug ein. „Du hast deinen Paß und ein Billett schon, aber wo kriegen ich das her?“ „Beforge ich alles. Ich fahre morgen mit dem Abendzug, du kommst mit dem Nachtzug nach. Im Bremerhaven treffe ich dich und gebe dir Paß und Fahrkarte.“ „Wo?“ „Das laß meine Sorge sein. Du kennst mich. Ich bin plötzlich da. Aber die Reise mußt du schon selbst bezahlen, wenn du mitwilst. Du hast ja Geld.“ „Kannst du es nicht auslegen?“ „Aber Kind, wo soll ich denn so viel hernehmen? Ich habe dir doch eben erst zehntausend Mark gegeben.“ Er wies auf ihr Täschchen. (Fortsetzung folgt.)

Hamburgische Börsen-Halle

Heldestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr. 330

Dienstag, 18. Juli 1933

Abend-Ausgabe

Weitere Entlastung der Reichsbank

Steigerung der Deckungsbestände um 18 Mill. R.M.

Die Entlastung der Reichsbank hat in der abgelaufenen Woche erneut Fortschritte gemacht. Von der Anspannung zum Halbjahrs-Umlauf von 375 Mill. R.M. sind nunmehr 273 Mill. R.M. ausgeglichen. Die Hauptabnahme entfällt diesmal auf die Wechsel- und Scheckbestände, die in der ersten Monatswoche nur einen geringen Rückgang erfuhren. Im großen und ganzen ist der Geldmarkt relativ flüssig und selbst die Reisezeit bleibt ohne Einfluß. Die Gold- und Devisenbestände haben sich erneut um 18 Mill. R.M. erhöht, so daß bisher im Juli eine Gesamtzunahme von 25 Mill. R.M. eingetreten ist. Entsprechend besserte sich das Deckungsverhältnis um 0,6%.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1933 hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 120,4 Mill. auf 3469,2 Mill. R.M. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 112,5 Mill. auf 3068,4 Mill. R.M. und die Lombardbestände um 14,1 Mill. auf 70,6 Mill. R.M. abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 5,9 Mill. auf 10,2 Mill. R.M. und die Effektenbestände um 0,3 Mill. auf 320,0 Mill. R.M. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 51,9 Mill. R.M. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 53,8 Mill. auf 3338,4 Mill. R.M. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,9 Mill. auf 385,9 Mill. R.M. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 29,5 Mill. auf 1417,5 Mill. R.M. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 23,1 Mill. R.M. ermäßigt, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,3 Mill. R.M. Neuausprägungen auf 259,3 Mill. R.M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 357,5 Mill. R.M. eine Abnahme um 2,2 Mill. R.M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 18,4 Mill. auf 298,5 Mill. R.M. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 24,1 Mill. auf 218,2 Mill. Reichsmark zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 5,7 Mill. auf 80,3 Mill. R.M. abgenommen.

Die Deckung der Notizen betrug am 15. Juli 8,9% gegen 8,8% am 7. Juli d. Js.

Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria

Nach dem Bericht der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Victoria in Berlin und Victoria (Kamerun), sind die Marktpreise der Produkte im abgelaufenen Geschäftsjahre noch weiter gesunken. Dazu trat ein starker Ernteausfall an Kakao infolge von Braunkohle. Trotzdem war es möglich, wieder wesentliche Neuanlagen und Ersatzpflanzungen durchzuführen und den Abbau der Betriebskosten bei erhöhten Leistungen fortzusetzen. Die Oelpalmenkulturen brachten eine bedeutende Steigerung des Ertrages. Durch das weitere Sinken der Marktpreise für Kautschuk mußten vom Juli bis einschließlich November die Zapfarbeiten eingestellt werden. Von den in der Prinz Alfred-Pflanzung angebaute Bananen erzielte die Gesellschaft eine vorzügliche Ernte. Auch im Berichtsjahre ist es der Gesellschaft trotz erhöhter Schwierigkeiten gelungen, die Substanz des Unternehmens im vollen Umfang zu erhalten, dies wird zum mindesten auch für das laufende Jahr erhofft.

Betriebserträge betrugen 0,92, ferner außerordentliche Erträge und Ertrag der Wertpapiere insgesamt 0,10, demgegenüber beanspruchte Aufwendungen insgesamt 0,88 (i. V. standen einem Betriebsüberschuß und sonstigen Einnahmen von 0,42 allgemeine Kosten und Steuern mit 0,19 gegenüber). Nach Abschreibungen von 0,16 (0,08 und 0,02 für Kursdifferenzen) Mill. R.M. ergibt sich zuzüglich des aus dem Vorjahre vorgetragenen Verlustes von 7239 R.M. ein Gesamtverlust von 19733 R.M.

Die Bilanz zeigt (in Mill. R.M.): Umlaufvermögen 0,58 (0,61), Anlagevermögen 4,04 (4,11), andererseits bei einem unveränderten A. K. von 3,7 und einem unveränderten Reservofonds von 0,50 Verbindlichkeiten 0,37 (0,46).

Kleiner Gewinn der Bibundi AG.

Die Bibundi A. G. in Hamburg schließt 1932 mit einem Überschuß von 12616 R.M. ab, aus dem 5% Dividende auf die 7% kumulativen Vorzugsaktien verteilt werden sollen. (Der vorjährige Verlust von 0,35 Mill. R.M. wurde durch Sanierung gedeckt.) Nach dem Bericht konnte der Zinsendienst auf die Moratoriumsschuld im abgelaufenen Geschäftsjahre wieder aufgenommen werden.

Die Bananenpflanzung wurde durch Neupflanzungen vergrößert, die Kakaoernte ging zurück, die Oelpalmen lieferten etwas größere Ernte als in den beiden Vorjahren. Bananen erbrachten erstmalig einen nennenswerten Ertrag. Im laufenden Jahr zeigt die Bananenernte eine weitere Steigerung. Auch die Oelfruchtlieferungen liegen in den ersten sechs Monaten des neuen Jahres etwas über den Ziffern des Vorjahres. G. V. 28. Juli.

* Afrikanische Frucht-Compagnie AG. in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte 1932 nach Abschreibungen von 0,58 (0,41) Mill. Reichsmark auf Anlagen einen Überschuß von 3580 R.M., der zuzüglich des Gewinnvortrags aus 1931 in Höhe von 1010 R.M. dem gesetzlichen Reservofonds zugeführt werden soll. Die Bananenernte war beträchtlich größer als im Vorjahr. Etwas über die Hälfte wurde frisch exportiert, der Rest zu Feigenbananen verarbeitet. Die Feigenbananenernte stieg ebenfalls. Kakao brachte größere Erträge. Bei Oelfrucht und Pflanzen hielten sich die Erträge etwa auf der Höhe des Vorjahres. Der allgemeine Warenumschlag war weiter rückläufig, dagegen ist der Umschlag friischer Bananen bedeutend gestiegen. Die Absatzverhältnisse und Erträge wurden konjunkturnäßig und auch durch Ernteschäden bei Frischbananen ungünstig beeinflusst. 1933 übernahm die Gesellschaft neben ihrer eigenen Bananenerzeugung zu festen Preisen in Kamerun auch den überwiegenden Teil der Bananenernte der benachbarten Kameruner Pflanzungen, wodurch eine einseitige Verwertung der Bananenernte der deutschen Pflanzungen am Kamerunberg ermöglicht wird. Die Bilanz zeigt (in Mill. R.M.): Warenforderungen 0,11, Konzernforderungen 0,22 (i. V. zusammen 0,56), Produkte 0,04 (0,03), Bankguthaben 0,16 (0,007), andererseits bei einem unveränderten A. K. von 4,0 Resthaufgeld für Schiffe 0,39 (1,07), Warenverbindlichkeiten 0,11, Konzernschulden 0,11 (i. V. Kreditoren 0,08).

* Jute-Spinnerei und Weberei in Bremen. — Bis zum Spätherbst beschäftigt. Auf Grund eines Prospekts sind auf Antrag der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, 400.000 R.M. neue Aktien der Jute-Spinnerei und Weberei Bremen zum Handel und zur Notierung an der Bremer Börse zugelassen. Der Prospekt enthält das bekannte Abrechnungswerk für das Geschäftsjahr 1932.

Freundliche Börsen

Bei ruhigem Verkehr besonders Montanwerte, Reichsbank und elektrische Tarifwerte fester

Hamburger Börse

Nach der gestrigen Festigkeit eröffnete die heutige Börse wieder in freundlicher Haltung. Wenn auch die Umsatztätigkeit sich in engen Grenzen hielt, so war doch das Angebot gering und überwiegend blieben die Kurse behauptet. Leichte Besserungen erfuhren noch Montanwerte. So zogen Klöckner um 1 1/2% auf 60%, Geisenkirchener um 1/4% auf 62 1/2% und Kokswerke um 1/2% auf 80% an. Sehr fest waren Reichsbank, die sich um 2 1/2% auf 149 1/2% erhöhte, da anscheinend wieder Stillhaltekaufe stattfanden. Farben setzten unverändert ein, konnten aber im Verlauf auf 132 1/2% anziehen. Rentenwerte lagen gleichfalls freundlich. Altbesitz erhöhte sich um 3/4% auf 76 1/2% und Neubesitz um 0,35% auf 11,2%. Auch die 6% Hamburger Hypothekendarlehen konnten mit 87 1/2% gewinnen, während Stahlvereinsobligationen um 1/4% auf 55% nachgaben.

Am Bankenmarkt zogen Deutsche Uebersee-Bank von 30 auf 32 an. Auch Deutsche Disconto befestigten sich um 1/4% auf 54 1/2%, während Hypothekenbank im gleichen Ausmaß auf 64 1/2% zurückgingen. Schwach waren Schiffahrtswerte. Lloyd büßten mit 16 1/4% 1% und Hapag mit 15 1/2% 1 1/4% ein. Woermann waren mit 33% Brief. Hochbahn verloren mit 56% 1/4%. Am Montanmarkt gewannen Hoersch mit 67 1/4% noch 1/4%, dagegen gingen Mannesmannröhren im gleichen Ausmaß auf 64 1/2% zurück. Elektrowerte waren unverändert. Schuckert stellten sich auf 108%, Siemens auf 168%. Von den elektrischen Tarifwerten waren HEW mit 99 1/2% um 1/4% höher, während Bekula von 106 1/2% auf 106 1/4% zurückgingen. Brauereiwerte und Kolonialwerte behaupteten ihren Vortagsstand. Von den Spezialwerten waren Beiersdorf mit 125% um 2% fester. Auch Daimler-Benz befestigten sich mit 31% um 1/4% und Dessauer Gas mit 109 1/4% um 1 1/2%. Guanowerke zogen mit 55% ebenso wie Rütgerswerke mit 61% um 1% an, Deutsche Erdöl büßten mit 115% 1 1/4% ein.

Im Verlauf wurden Geisenkirchener sehr fest, die sich um 1 1/2% auf 64 1/2% erhöhten. In Nachfrage standen auch Mannesmann, die ihren anfänglichen Abschlag nicht nur wieder einholten, sondern mit 68% ihren Vortagskurs noch um 1% überschritten. Phoenix gewannen mit 38 1/2% 1/2%. Von den elektrischen Tarifwerten zogen Bekula um 1/2% auf 106 1/4% an. Schuttheiß gewannen gleichfalls mit 118 1/2% 1/2%. Wieman Leder erhöhten sich im gleichen Ausmaß auf 152 1/2%. Fest lagen Kaliwerte. Aschersleben besserten sich um 2% auf 125% und Salzdettfurth um 1 1/2% auf 167 1/2%. Von den festverzinslichen Werten gewannen Hamburger Altbesitz mit 68 1/2% 1/4%, Neubesitz gingen auf 11 1/4%. Dagegen gaben die 6% H. E. W.-Obligationen um 1/4% auf 93 1/4% nach.

Gegen Ende der zweiten Börsenstunde traten keine wesentlichen Kursveränderungen mehr ein. Wenigstens hielten sich die Schwankungen in den Grenzen von Bruchteilen eines Prozents. Sehr fest wurden HEW, die noch um 1 1/4% auf 101% anzogen. Auch Alsen lagen um 3 1/2% höher. Reichsbank verließen die Börse mit 149 1/2% mit einem Gewinn von 2 1/4%. Die Börse schloß in ruhiger, aber freundlicher Haltung.

Gegen Schluß notierten: Berl. Handels-Ges. 90, Deutsche Reichsbank 149 1/2, Nordl. Lloyd 16 1/4, Packetfahrt 15 1/2, Südamerikaner 21 1/2, A. G. für Verkehrswesen 45, Hamburger Hochbahn 55 1/2, Geisenkirchener 64 1/2, Harpener 98 1/2, Hoersch 67 1/4, Klöckner-Werke 60, Kokswerke 80, Laurahütte 17 1/2, Mannesmannröhren 65 1/2, Phoenix-Bergbau 38, Rhein. Braunkohle 204 1/2, Rhein. Stahlwerke 92, Verein. Stahlwerke 37 1/2, AEG 22 1/2, Berliner Kraft und Licht 107, Ges. für Elektr. Untern. 85 1/2, HEW 101, Schuckert 107 1/2, Siemens & Halske 158, Alsen Zement 117 1/2, Breitenburger 62, Deutsche Erdöl 115, Farbenindustrie 132 1/2, Nordsee-Hochsee 34, Rütgerswerke 61, Reichsbahnvorzüge 100, Hamburger Altbesitz

Die Umsätze betragen 1930 in Bremen 6,14 Mill. R.M., in Delmenhorst 4,96 Mill. R.M., 1931 3,77 bzw. 0,73 Mill. R.M. und schließlich im ersten Halbjahr 1933 in Bremen bereits 2,43 Mill. R.M. In den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres konnte die bisherige Beschäftigung durchgehalten werden. Seit Anfang Mai ist die Gesellschaft auch in der Weberei auf dem Bremer Werk wieder zur 48-Stunden-Woche übergegangen, ebenso konnte in Delmenhorst ein kleiner Teil der Spinnerei und der alten Weberei zwecks Ausführung größerer Aufträge wieder in Betrieb genommen werden. Die bei den Auslandsaufträgen erzielten Preise lassen aber zu wünschen übrig, da diese in Konkurrenz mit ausländischen Unternehmungen heringekommen werden mußten. Für die jetzige Belegschaft ist bei normaler Abwicklung der Aufträge volle Beschäftigung bis in den Spätherbst gesichert.

* Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietleber Bergbau-Vereins in Halle a. S. Die Gewerkschaft legt ihre Abschlüsse und Jahresberichte für 1931 und 1932 vor. Das Geschäftsjahr 1932 schließt mit einem Betriebsverlust von 1,03 (i. V. 1,2) Mill. R.M. ab, wozu noch Abschreibungen von 2,51 (1,54) Mill. R.M. kommen, so daß der Jahresverlust 3,54 (2,74) Mill. R.M. erreicht, d. h. der Gesamtverlust 6,27 Mill. R.M. Die Sanierung der Gewerkschaft, über die in der Gewerkschaftsammlung am 21. Juli Beschluß gefaßt werden soll, sieht u. a. die Ausschreibung einer Zubeiße von zunächst 1 Mill. R.M. und für den Fall der Ablehnung der Zubeiße die Genehmigung der Umwandlung der Gewerkschaft in eine AG., die Braunkohlenwerke Bruckdorf AG., vor, die die gesamten Aktiven und Passiven der Gewerkschaft übernimmt und mit einem Grundkapital von 2 Mill. R.M. gegründet werden soll. Die Gewerkschaft erhält als Entgelt für das Einbringen des gesamten Vermögens 2 Mill. R.M. Aktien, und zwar sollen die Gläubiger der Gewerkschaft 1,8 Mill. R.M. erhalten und 0,2 Mill. R.M. Aktien zur Verteilung unter die Gewerkschaften verbleiben, so daß auf einen Kux nom. 200 R.M. Aktien entfallen. Die Gewerkschaft selbst soll liquidiert werden. Falls auch dieser Antrag abgelehnt wird, steht auf der Tagesordnung lediglich noch der Punkt „Neuwahl des Grubenvorstandes“. Ueber die Entwicklung der Gewerkschaft in 1932 wird ausgeführt, daß das Unternehmen auch im Berichtsjahr unter den anhaltend schwierigen Gesamtverhältnissen litt. Besonders betroffen wurde die Gesellschaft im Mauersteingewerbe durch den weiteren Rückgang der Bautätigkeit, die auch zu erneuten Erlösminderungen führte. Die Erlöse für die Schmelzeerzeugnisse blieben nach wie vor unbefriedigend. Es gelang aber, die Minderung der Gesamteinnahmen durch Betriebs- und Sparmaßnahmen voll auszugleichen. Die Produktion und der Absatz gestatteten sich wie folgt: Kohleerzeugung 0,476 (0,484) Mill. t, Kohleabsatz einschl. Verarbeitung und Selbstverbrauch 0,475 (0,485) Mill. t,

68%, Ablösungsschuld mit Ausl. 76%, ohne Ausl. 11%, Schutzgebetsanleihe 7%, 5 1/2% Hambg. Liquid. Pfdb. 86, 6% Hambg. Hypth. Pfdb. 87, 6% Hambg. Elektr. Oblgt. 93 1/2, 6% Verein. Stahl Oblgt. 55.

Am Markt der amtlich nicht notierten Werte waren: Deutsche Werft 29 G., Hochseefischerei Altona 4 G., Hochseefischerei Hansa 4 G., Karstadt 1 1/2 G., Kühlhaus Zentrum 50 G., Nordd. Kohlen- & Cokes-Werke 118 G., Sloman 10 B., Stettiner Oelwerke 62 G., Unterelbe Brikett 80 G., Reis & Handels 67 G., Salitrera 2 1/2 R.M. B., Svenska 10 R.M. B., Neuer Nordd. u. Ver. Elbe 8 B.

Berliner Börse

Obwohl das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse nicht ganz so lebhaft war wie gestern, da Kundenorders nur in geringerem Umfang eingetroffen waren, konnte die Grundstimmung der heutigen Börse weiter als freundlich bezeichnet werden. Rein kursmäßig ergab sich dadurch eine gewisse Unregelmäßigkeit, da in verschiedenen Märkten von seiten der Spekulation, die von gestern Ware übrig hatte, Gewinne mitgenommen wurden. Es fehlte auch im allgemeinen an neuen Anregungen. Der Montanmarkt hatte ebenfalls heute ruhigeres Geschäft aufzuweisen, lag aber, mit Ausnahme von Harpener, die 2% und Mansfelder, die 1% einbüßten, sehr widerstandsfähig. Von Braunkohlenwerten setzten Eintracht Braunkohle ihre Aufwärtsbewegung um 2 1/2% und Leopoldgrube aus den gestern erwähnten Gründen um 3 1/2% fort. Am Elektromarkt ist die Schwäche der AEG-Aktie zu erwähnen, die um 1 1/2% nachgab, wobei ein Angebot von 12 Mill. auf den Kurs drückte. Chemische Werte lagen gut behauptet, Farben lagen relativ ruhig, nur Rütgerswerke im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm 1 1/2% höher. Von Textilwerten waren Kunstseideaktien bis zu 3% gebessert, Papier- und Zellstoffwerte tendierten uneinheitlich. Eisenbahnverkehrsmittel und Akkumulatoren gewannen je 1 1/2%. Reichsbankanteile waren um 1% gebessert. Am Kalimarkt war die Kursgestaltung vom Zufall abhängig, wobei Westereggen 1 1/4% einbüßten, während Salzdettfurth 1% gewannen. Im Verlauf wurde die Stimmung aber zusehends freundlicher, ohne daß das Geschäft an Umfang zunahm. Die Dollarschwäche, die weitere Befestigung der Warenpreise und der günstige Medio-Ausweis der Reichsbank (die Geld- und Devisenbestände haben um ca. 18,5 Millionen zugenommen, so daß sich die Deckung auf 8,9% bessern konnte) machten einen guten Eindruck. Auch für festverzinsliche Werte bestand, unter Bevorzugung der Neubesitzanleihe, anhaltend Interesse. Die Altbesitzanleihe gewann 3 1/4%. Reichsschuldensforderungen, besonders in mittleren Fälligkeiten, waren ebenfalls bis zu 1/2% gebessert. Von Industrieobligationen notierten Krupp 1 1/4% höher. Am Markt der Auslandsrenten fielen türkische Werte durch Abschwächungen bis zu 3% auf. Lissaboner Stadtanleihe verloren 1 1/2%. Der Berliner Geldmarkt blieb weiter unverändert, Tagesgeld war mit 4% bzw. 4 1/2% an der unteren Grenze zu haben. Dem vorhandenen Angebot am Privatkontomarkt stand genügend Nachfrage gegenüber; auch Reichswchsel und Reichsschatzanweisungen fanden Aufnahme.

Internationaler Valutenmarkt

Im internationalen Devisenverkehr gab der Dollar wieder nach und stellte sich gegen das englische Pfund auf 4,80 nach anfangs 4,79 1/2. Das englische Pfund zeigte mit 8,26 in Amsterdam, mit 85,00 in Paris und 17,26 in Zürich eine recht feste Veranlagung. Die Reichsmark kam aus Amsterdam mit 59,05, aus Zürich mit 123,35, aus Paris mit 609 und aus London mit 13,99. Die Golddevisen blieben im großen und ganzen nur unwesentlich verändert.

Briketts 0,084 (0,082) bzw. 0,083 (0,083) Mill. t, Mauersteine 4,74 (6,83) bzw. 5,99 (6,60) Mill. Stück. Aus der Bilanz: Bergwerksanlagen und Fabriken 5,26 (6,31) Mill. R.M., Beteiligungen 3,63 (4,80) Mill. R.M., Debitoren 0,28 (0,48) Mill. R.M. und andererseits bei 3,70 Mill. R.M. Kapital: Anleihen 5,01 (5,10) Mill. R.M. und Kreditoren 7,21 (6,31) Mill. R.M.

* Dividenden und Abschlüsse. Karl Krause K. G. a. A. in Leipzig: Verlust von 460.527 R.M., der sich durch den Gewinnvortrag auf 442.734 R.M. ermäßigt. — Braunkohlenabbau-Verein zum Fortschritt in Meuselwitz: Reingewinn von 7771 R.M., der vorgezogen wird. — Kaiserkeller A. G. in Berlin: Erhöhung des Verlustes von 0,21 auf 1,18 Mill. R.M. — Industriewerk Hirschau A. G. in München: Verlusterhöhung um 0,44 Mill. auf 0,64 Mill. R.M. — F. Dippe Maschinenfabrik A. G. in Schlöden: Verlust von 47.214 R.M., der sich durch den Vorjahresverlust auf 0,36 Mill. erhöht. — Landshuter Koks- und Schokoladenfabrik A. G. in Landshut: G. V. genehmigte den wieder dividendenlosen Abschluß. — Philipp Mühsam A. G. in Berlin: G. V. genehmigte Abschluß ohne Dividende (wie i. V.). — Am. Georg A. G. in Neuwied: 6%.

* 4% Lissaboner Stadtanleihe von 1886. Die in letzter Zeit von einigen Finanzblättern gebrachte Nachricht von Verhandlungen bezüglich einer Aufwertung der 4proz. Lissaboner Stadtanleihe von 1886 entbehrt jeder Grundlage. Es ist auch unrichtig, daß der Coupon der Lissaboner notleidend ist. Der Zinsdienst wurde niemals eingestellt, und auch in Zukunft wird der halbjährige Coupon wie bisher mit 1,80 Escudos (= 23 Rpfgr.) eingelöst, gleichviel welcher Nationalität die Besitzer der Coupons angehören. Der deutsche Besitzer dieser Anleihe ist also keinesfalls schlechter gestellt als der portugiesische oder als derjenige irgend einer anderen Staatsangehörigkeit. Bei der vor einigen Wochen in Berlin geführten Aussprache mit den portugiesischen Delegierten wurde ausschließlich die Bereinigung der seit Kriegsende noch nicht aufgehobenen Sperrgesetze besprochen. Weder eine Verhandlung über die Lissaboner Stadtanleihe wurde von der portugiesischen Regierung von vornherein abgelehnt, da die Lissaboner eine Vorkriegsanleihe ist und absolut nichts mit dem während des Krieges entstandenen Differenzen zu tun hat. Von diesem Standpunkt wird auch in Zukunft die portugiesische Regierung nicht abgehen.

* Der Zementabsatz im Juni. Im Vergleich zu der im ganzen nicht ungünstigen Entwicklung des Zementabsatzes in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres hat der Juni einen gewissen Rückschlag gebracht: es wurden 344.000 t abgesetzt gegenüber 389.000 t im Mai und gegenüber 323.000 t im Juni des Vorjahres, während der Juni 1931 einen Versand von 440.000 t aufwies.

Warenmärkte

Getreide, Mehl und Saaten. Zeitgeschicht in Getreide.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.

Mies unverz. in 1000 kg in R.M. zuzügl. je 0.20 R.M. Maklergebühren. Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg. (K = Käufer, V = Verkäufer, b = bezahlt.)

Hamburg, 18. Juli.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Mais. Rows for July, Sept., Oct. with sub-columns for different grades.

Tendenz: Weizen, Roggen, Mais stetig, Gerste ruhig.

2 Uhr 30 Min.:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Mais. Rows for July, Sept., Oct. with sub-columns for different grades.

Tendenz: Weizen, Roggen, Mais stetig, Gerste ruhig.

Hamburger Getreidemarkt am 18. Juli. (Mitgeteilt von Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Stimmung war heute im allgemeinen ruhiger...

Hamburger Getreide-Notierungen für Getreide am 18. Juli. (in Mt.) Weizen: Manitoba I Juli 6,52 1/2, August 6,52 1/2...

Vom Mehlmarkt. Hamburg, 18. Juli. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V.) Tendenz: ruhig.

Kleinhandelspreisnotierungen des Hamburger Fouragehandels. Hamburg, 18. Juli. Hafer 9,50 R.M., Hacksel 3,50 R.M., Wiesenhalm gebündelt 4,50 R.M., Preßstroh 2,50 R.M. pro Ztr.

Berlin, 18. Juli. Das Geschäft am Getreidemarkt war weiter sehr ruhig, die Preisbewegung verlief heute nicht ganz einheitlich. Dies kam besonders im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft zum Ausdruck.

Berlin, 18. Juli. Produktenbörse. (Amtlich.) Weizen märk. 186 bis 188, Roggen märk. 154-156, Braugerste, neue Winter, zweizeilig 155-159, vierzeilig 138-146, Hafer märk. 135-141, Weizenmehl 23-27,25, Roggenmehl 21,20-23,65, Weizenkleie 9,40-9,50, Roggenkleie 9,40-9,55, Viktoriarbisen 24-29,50, Kleine Speiserbisen 20-22, Futtererbsen 13,50-15, Peluschen 14,50-16, Ackerbohnen 14-15,50, Wicken 14,25-16, Lupinen blaue 12,25-14, gelbe 16-17,50, Leinkuchen Btisi 37% 14,50-14,70, Erdnußkuchen Basis 60% ab Hamburg 14,80, Erdnußkuchenmehl Basis 60% ab Hamburg 8,60-8,70, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 13,30-13,60, do. ab Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,70-13,90, Raufutter: Roggenstroh, drahtgepr. 0,40-0,55, Weizen-, Hafer-, Gerstenstroh drahtgepr. 0,35-0,45, Roggenlangstroh gebd. 0,65-0,90, Roggenstroh bindfadengepr. 0,40-0,60, Weizenstroh bindfadengepr. 0,30-0,45, Hacksel 1,20-1,35, Heu gutes (erster Schnitt) alte Ernte 2,10-2,50, (zweiter Schnitt) neue Ernte 1,90 bis 2,30, Luzerne lose neue Ernte 2,30-2,60, Thymotee lose neue Ernte 2,40-2,70, Kleehue lose neue Ernte 2,30-2,60, Heu drahtgepr. in Pfg. über Notiz 40.

Berlin, 18. Juli. Lieferungs. (Schluß.) Weizen Juli 195 1/2-194 (letzter Schluß 199 1/2-199), September 193 1/2-193 (193 1/2), Roggen Juli 167-166 1/2 (169 1/2-168), September 162 1/2-162 (162 bis 162 1/2).

Liverpool, 18. Juli. Weizen. (Anfang.) Tendenz: fest. Juli - (letzter Schluß 5 s 9/8 d Wert), Oktober 6 s 1/2 d bez. (6 s 3/4 d Wert), Dezember 6 s 2/4 d bez. (6 s 2/4 d Wert).

Sichtbare Getreidevorräte. New York, 17. Juli. (in Mill. Bushels.) Weizen 126,393 (Vorwoche 123,657), Weizen Canada - (103,023), Mais 53,403 (49,367), Hafer 29,973 (28,298), Roggen 10,706 (10,735), Roggen Canada - (4,363), Gerste 11,706 (11,731).

Baumwolle.

Hamburg, 18. Juli. Loko-Notierungen für ostindische Baumwolle. (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine mgd. Seide white roughish Bremen Kl. I 4,45 d. Fine mgd. Oomra Standard I Bremen Kl. II 5,30 d. Tendenz: stetig.

Bremen, 18. Juli. Baumwoll-Terminnotierungen. (Anfang.) Oktober 12,74 B., 12,70 G., Dezember 12,90 B., 12,89 G., 12,89 bez., Januar 12,97 B., 12,96 G., März 13,13 B., 13,10 G., Mai 13,27 B., 13,24 G. Tendenz: ruhig, aber stetig.

Bremen, 18. Juli. Baumwoll-Terminnotierungen. (Amtlich.) Oktober 12,80 B., 12,74 G., Dezember 12,97 B., 12,96 G., 12,97 bez., Januar 13,05 B., 13,03 G., März 13,20 B., 13,18 G., 13,19 bez., Mai 13,35 B., 13,30 G. Tendenz: stetig.

Alexandria, 18. Juli. Baumwoll-Terminnotierungen. (Schluß.) Sakellarisidis, Juli 15,13 (vor Not. 15,04), November 16,14 (15,94), Ashmouni: August 13,63 (13,44), Oktober 13,21 (13,10).

Gewürze.

Hamburger Gewürzmarkt am 18. Juli. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntkopfpfeffer loko 4 1/2 R.M., ganzer weißer Batavia-Muntkopfpfeffer loko 4 1/2 R.M., ganzer schwarzer Lampongpeffer loko 3 1/2 R.M., ganzer schwarzer Tellicherrypeffer loko 3 1/2 R.M., ganzer Jamaika-

Piment loko 18,50 R.M., ca. 110er Penang Macisnüsse loko 43 R.M., ganze Zanzibar-Nelken loko 41 R.M., ganzer Japan-Ingwer loko 20,50 R.M. Tendenz: Pfeffer ruhig, Piment ruhig aber stetig, Nelken stetig.

Jute.

Calcutta, 18. Juli. (Schluß.) Tendenz: ruhig. Erste Marken: Loko 30 1/2 Vkr. (vor. Not. 30 1/2 Vkr.), August 30 1/2 Vkr. (30 1/2 Vkr.). Geringe Marken: Loko 29 Vkr. (29 1/2 Vkr.), August 29 Vkr. (29 1/2 Vkr.).

Kaffee.

Hamburger Kaffeeamt am 18. Juli. (Privatbericht.) Platz und Inland waren auch am heutigen Lokomarkt mit Kaufaufträgen in gewohntem Umfang vertreten. Preisveränderungen fanden nicht statt. Das Angebot Brasiliens war im Hinblick auf den Stand des Dollars bis um 20 Cts. höher und führte auch hier und da zu kleineren Abschlüssen. Am Terminmarkt blieb die Lage bei lustloser Stimmung unverändert.

Kaffee-Terminkontrakt I. Sämtliche Termine gestrichen. Kaffee-Terminkontrakt II. Amtliche Notierungen für Hamburger Termini für Basis Superior Santos. In Pfg. für 1/2 kg netto. Hamburg, 18. Juli, 10 Uhr vorm.: September 19 1/2 B., die übrigen Termine gestrichen. - 12,30 Uhr: Keine Notierungen.

Kakao.

Hamburger Rohkakaomarkt am 18. Juli. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Der heutige Markt war etwas fester.

Accra good fermented 26 s 6 d bis 27 s cif je nach Position, loko Haupterte je nach Qualität 19 1/2-19 1/4 R.M., neue Ernte Nov./Jan. 26 s 6 d bis 26 s 9 d cif. Lagos fad., Juli/Aug. 25 s 6 d cif. Thomé superior auf Approval je nach Sicht 27 s 7 d bis 28 s cif. Bahia superior Juli/Okt. 26 s 9 d Kostfracht. Superior Sommer-Arriba Juli/August 13 \$ Kostfracht. Superior Epoca Arriba Juli/August 11 1/2 \$ Kostfracht. Trinidad Plantation erste Marken 31 s Kostfracht.

Kautschuk.

Hamburger Kautschukmarkt am 18. Juli. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Bei fester Tendenz setzte sich die Aufwärtsbewegung am heutigen Markt fort. Standard ribbed smoked Sheets loko 4 1/2 bis 4 bez. u. Wert, Januar-März 4 1/2 d bez. u. Wert April/Juni 4 1/2 bis 4 bez. u. Wert.

Singapore, 18. Juli. Kautschuk-Terminnotierungen. (Schluß.) Tendenz: willig. Juli 14% (vor. Not. 14%), Oktober/Dezember 14% (14%), Januar/März 14% (14%). Wechselkurs Singapore auf London 2 s 4/8 d.

Metalle.

Table with 2 columns: Metal name, Price. Includes Elektrolytkupfer, Raffinadekupfer, Standardkupfer, etc.

London, 18. Juli. Metalle. (Anfang.) Kupfer per Kasse 38 bez. Kfr. (letzter Schluß 38 1/2-38 3/4), per 3 Monate 36 bez. Vkr. (38 1/2-38 3/4), Elektrolyt 41 1/2-42 1/2 (41 1/2-42 1/2). Zinn per Kasse 21 1/2 Wert (21 1/2-21 1/2), per 3 Monate 21 1/2 bez. Wert (21 1/2-21 1/2). Blei prompt 13 1/2 Kfr. (13%), entfernte Sichten 13% bez. Kfr. (13%). Zink prompt 18 Vkr. (17%), entfernte Sichten 18 bez. Vkr. (17%).

Table with 2 columns: Metal name, Price. Includes Kupfer, Zinn, Silber, Gold, etc.

Öle.

Hamburger Ölmarkt am 18. Juli. Leinöl, Juli/November 40 1/2 R.M., Dezember 40 1/2 R.M., Ruböl, prompt/August 50 R.M., Kokosöl, prompt/September 27 R.M., Palmkernöl, roh, prompt/September 26 R.M., Sojabohnenöl, roh, prompt/September 34 R.M. (In Leihfässern zu Kaufbedingungen des Verbandes deutscher Oelmühlen.) Tendenz: still.

London, 17. Juli. Leinöl, loko 21 s Vkr., Juli 20 s 7/8 d V., Juli-August 20 s 10/8 d Vkr., September-Dezember 21 s 4/8 d bez. Baumwollöl, ägypt., roh loko 22 s Vkr., Rüßöl roh loko 28 s 9 d Vkr., raff. loko 30 s Vkr., Palmöl Lagos Juli-August 17 s Vkr., Palmkernöl, Hull loko 19 s Vkr., Erdnußöl, Hull crushed extracted loko 25 s. Sojaöl, mandsch. Juli-August 19 s 4/8 d Vkr., Kokosöl, Ceylon Juli-August 19 s 7/8 d Vkr., Rizinusöl, prima loko 36 s Vkr., Terpentin, amer. loko 50 s 6 d Vkr., Holzöl, Hankau Juli-August 44 s Vkr.

Reis.

Hamburger Reismarkt am 18. Juli. (Privatbericht.) Ebenso wie im Osten erhielt sich auch hier feste Tendenz. Das Geschäft war bei unveränderten Forderungen reger.

Bruchreis I: 8 s 4/8 d, II: 8 s 1/4 d, Burma L RO: 9 s 3 d, Bassein 00/0, glas. 10 s, 0000, glas 11 s 6 d, Arracan 00/000: 10 s 6 d, Moumein 000: 12 s 7/8 d, Siam 000, glas.: 18 s 3 d, 0000, glas.: 15 s 9 d, Patna 000, glas.: 18 s. (Die Preise verstehen sich für 50 kg loko ab Lager bzw. Mühle, unverzollt.) Extra fancy Blue-rose, loko ab Lager 17,25 R.M., Caroline glas. 16,60 R.M., Italiener 6/0 glas. 12 R.M. für 50 Kilo, verzollt.

Schellack.

Calcutta, 18. Juli. Schellack. (Schluß.) Tendenz: willig. Loko 2 1/4 Kfr. (vor. Not. 2 1/2 Wert), August 2 1/2 Vkr. (2 1/2 Wert), September 27 bez. (37 1/4 bez.).

Schmalz.

Vom Schmalzmarkt. Hamburg, 17. Juli. (Privatbericht.) American Steamlard in Tierces à ca. 170 kg netto cif Hamburg 22 1/4 \$, ab Kai 22 1/2 \$ Pure Lard in Kisten à 25 kg netto verschiedene Marken verzollt 23 \$, per 4 Kisten netto bis 23 1/2 \$. Pure Lard in Tierces à ca. 170 kg netto % teurer. Hamburger Schmalz Dritteltonnen à 100 kg netto verzollt ab Stadtlager 148 R.M. Tendenz: fest.

Zucker.

Table with 2 columns: Month, Price. Includes Hamburg, 18. Juli, 10.30 Uhr vorm., 18. Juli, 15 Uhr am.

Hamburger Zuckermarkt am 18. Juli. (Privatbericht.) Der Effektivmarkt ist ruhig und stetig. Besonders prompte Ware ist nur sehr gering angeboten. Die Preise sind unverändert. Der Terminmarkt ist ruhig und behauptet.

Table with 4 columns: Term, Brief, Geld, bez. Includes Hamburg, 18. Juli, Termin-Zuckernotierungen, Gemahlener Mells.

Tendenz: ruhig. Londoner Rohzuckermarkt am 18. Juli. (Anfang.) Tendenz: stetig. August 5 s 5/8 d B., 5 s 5/8 d G., Dezember 5 s 9/8 d B., 5 s 9/8 d G., 5 s 9/8 d bez., März 6 s B., 5 s 11/8 d G., 6 s und 6 s 1/2 bez., Mai 6 s 2/4 d B., 6 s 2 d G., August 6 s 5/8 d B., 6 s 5/8 d G., 6 s 5/8 d und 5 1/2 d bez.

Preisnotierungen für Eier

Table with 4 columns: Eierart, Preis. Includes Deutsche Eier, Auslandsseier.

\$ = 2.91 RM.

Table with 4 columns: City, Diskont, G, B. Includes Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Banknoten

Table with 4 columns: City, Gold, Brief. Includes Berlin, 18. Juli, Sovereigns, 20 Francs-Stücke, etc.

Ost-Devisen.

Table with 4 columns: City, Geld, Brief. Includes 18, 17, Warsaw, Katowitz, etc.

Noten.

Table with 4 columns: City, Geld, Brief. Includes Berlin, 18. Juli, Zloty, große, etc.

Ostasiatische Wechselkurse.

Table with 4 columns: City, 17, 15, 17, 15. Includes Drahtmeldung der Hongkong & Shanghai Banking Corp., etc.

Mexiko, 17. Juli. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG., Zweigniederlassung Hamburg.) 1 U. S. \$ = 3.65 m/n. \$.

Rio de Janeiro, 17. Juli. (Mitgeteilt von der Deutsch-Südamerikanischen Bank AG., Zweigniederlassung Hamburg.) 1 U. S. \$ = 12 \$ 270 Rs.

5% innere argentinische Goldanleihe von 1909. Laut Anzeige im vorliegenden Abendblatt fordern die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, ferner die Dresdner Bank zwecks Bewirkung der Tilgung von 797.900 Gold-Pesos Schuldverschreibungen obiger Anleihe zur Einreichung von Submissionsangeboten auf. Die Angebote sind bis zum 23. Juli in Hamburg bei den genannten Banken einzureichen.

Auswärtige Generalversammlungen.

21. Juli, 11 Uhr vorm.: AG. für Verkehrswesen in Berlin, im Büro der Gesellschaft in Berlin, Kurfürstenstraße 87. 25. Juli, 11 Uhr vorm.: Schantung Handels AG. in Berlin, im Kaiserhof in Berlin W 8, Wilhelmplatz. 27. Juli, 12 Uhr mittags: Norddeutscher Lloyd in Bremen, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Bremen.

Beschränkung der Maschinenarbeit in Zigarrenbetrieben

Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung am 14. Juli 1933 ein Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie beschlossen. Obwohl in grundsätzlicher Hinsicht erhebliche Bedenken bestanden, durch eine gesetzliche Unterbindung der Maschinenarbeit in die freie Wirtschaft einzugreifen, hat sich die Reichsregierung doch wegen der ganz besonderen Lage der Zigarrenindustrie zu diesem Schritt entschlossen, der durch die Ervärgung erleichtert wurde, daß es sich um eine nahezu ausschließlich auf den Inlandmarkt beschränkte Industrie handelt.

Anfertigung des Wickels oder zum Ueberrollen mit dem Deckblatt verwendet werden können.

Nicht von dem Verbot betroffen sind die Hilfsmaschinen, wie z. B. die Tabak-Reiß-, die Tabak-Schneide-, die Entrippungs- und die durch menschliche Kraft betriebenen Wickel- und Ueberrollmaschinen. Ausnahmen von dem Verbot können für Ersatzbeschaffungen und zur Förderung der Ausfuhr von Maschinen zugelassen werden.

In einer Durchführungsverordnung wird bestimmt, daß in der nächsten Zeit Zigarren, Zigarillos und Stumpfen nur bis zu der Gesamtmenge hergestellt werden dürfen, die im Rechnungsjahr 1932/33 erzeugt haben. Die hiernach zulässige Gesamtmenge kann herabgesetzt und auf einzelne Monate verteilt werden.

entfällt. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, bis zum Gesamtbetrag von 2 Mill. RM Unterstützungen an solche Betriebe zu gewähren, die Wickel- oder Ueberrollmaschinen nicht mehr verwenden oder solche Maschinen herstellen. Die Festsetzung der Einzelheiten für die Gewährung der Unterstützungen bleibt einer Durchführungsverordnung vorbehalten.

* Die Frage der Eingliederung des Verkehrsgewerbes in den ständischen Aufbau. Am 13. Juli 1933 hat Reichsverkehrsminister Freiherr von Eitz-Rübenach Vertreter des Reichverbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen, des Reichsausschusses der Deutschen Binnenschiffahrt, der Spitzenvertretung für den gewerblichen Kraftverkehr, des Reichverbandes des Fuhr- und Kraftwagengewerbes Deutschlands, des Vereins Deutscher Spediteure, des Reichverbandes des Deutschen Speditionsgewerbes und des Verbandes Deutscher Reeder empfangen und sich von dem Präsidenten des Reichverbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen Dr. Lübbert als Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr über die Bestrebungen zur Eingliederung des Verkehrs in den ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft berichten lassen.

Ausländische Devisen.

Table with columns for various cities (Zürich, London, Paris, Brüssel, etc.) and exchange rates for different dates (18. Juli, 17. Juli, 16. Juli, etc.).

Herausgegeben vom Börsenverband, Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Gold und Edelmetalle

Amtl. Kursbericht der Hamburger Börse

Dienstag, 18. Juli

Main market report table with columns for Inländische Anleihen, Schuldverschreibungen, Verkehrs-Aktien, Industrie-Aktien, Daiml. Motor, and Nordsee-Hochseefischerei. Includes various stock and bond listings with prices and changes.

(Eigener Drahtbericht.)

Amtliche Kursnotierungen der Berliner Börse

Dienstag, 18. Juli

Extensive market report table with columns for Einzelkurse, Verkehr-Aktien, Industrie, Bank-Aktien, and Variable Notierungen. Contains detailed price listings for various securities and commodities.

Hunger und Terror in der Sowjetunion

Mit dem nachstehenden Bericht sehen wir die gestern begonnene Schilderung der furchtbaren Zustände in der Sowjetunion fort. Wir glauben zu dieser Veröffentlichung um so mehr verpflichtet zu sein, als es nur selten gelingt, wirklich wahrheitsgemäße Berichte aus dem heutigen Rußland zu erhalten.

Am nächsten Tage trafen wir uns am Strande. Er erzählte mir, wie die Kinder im Kinderheim dahinsiechen, wie die Leute in den Kellern der GPU verhungern, wenn sie keine Angehörigen besitzen, die das Letzte, was sie sich selbst vom Munde abgepart haben, ihnen bringen. Er erzählte mir, wie in den Krankenhäusern die Toten aufgestapelt werden, bis sie im Massengrab verscharrt werden. Er erzählte mir von Kuban, einem Land von etwa 8 Millionen Einwohnern, das dort die freilebenden Kubanischen Kosaken, die mit der Regierung nicht einverstanden waren, systematisch ausgerottet werden, daß sie dort im Gefängnis oder in der Verbannung durch Hunger und Verzweiflung ums Leben gebracht werden. Verbannung gibt es zwar nicht in der Sowjetunion. Die Sowjets siedeln die Leute nur aus nach dem Ural, der Wolga oder Sibirien. In Wirklichkeit hat sich nur der Name geändert, das System ist dasselbe geblieben. Er erzählte mir, daß dort Leichen verzehrt werden, daß Menschen spurlos verschwinden. Ich glaubte es nicht, doch er sagte: „Wir brauchen nicht nach Kuban, ich kann dir hier in der Nähe ähnliches zeigen. Fahre morgen nach Rostow, ich erwarte dich am Bahnhof.“

Wir trafen uns dort, fuhren nicht nach Rostow, sondern entgegengekehrt. 2 Stunden Bahnfahrt, ein Marsch von 12 Kilometern. Ein großes Dorf, Totenstille, kein Mensch, kein Hund, nur einige Raben waren aufgeschreckt, die Häuser ohne Türen und Fenster, Scheune und Ställe zerfallen, Gras und Disteln wucherten auf dem Hofe. Im ersten Haus kein Mensch, im zweiten auch nicht. Im dritten Haus ein schwaches Wimmern und Stöhnen, in einer Zimmerecke ein Weib auf einigen Lumpen liegend, abgemagert bis zum Skelett, zu schwach, sich zu bewegen, neben sich die Leiche eines 4 bis 5jährigen Mädchens; verhungert. Das Weib, unfähig noch einen verständigen Laut von sich zu geben, nur ihre großen schwarzen Augen starrten halberloschen ins Leere. Ich wollte ihr mein Brot geben. „Es hat keinen Zweck mehr“, sagte mein Begleiter. „Warum wird hier nicht geholfen?“ fragte ich. „Weil niemand da ist zum Helfen.“ „Warum wird das Kind nicht begraben?“ „Dier sind noch viel mehr, die nicht begraben sind.“

Leise gingen wir aus dem Zimmer nach dem Hofe. Folgte mir der Totengeruch oder war es Sinnestäuschung? An der Scheune keine Tür, einige Ratten liefen dort, der Verwehungsgeruch wurde noch stärker: 4 Leichen Erwachsener lagen dort, halb verfault, von Ratten zerfressen. Schnell verließ ich das Gehöft, mein Begleiter kam langsam nach. Er war diesen Anblick gewohnt, für ihn war es etwas Alltägliches, er hat das Grauen gelernt.

Glaubt du es nun, daß Rußland am Verhungern ist?

Wir wollen weitergehen, du wirst in den meisten Häusern das Gleiche sehen! Ich hatte genug davon, schweigend verließen wir das Dorf der Toten.

Noch vor wenigen Jahren war es eine blühende, wohlhabende Siedlung deutscher Kolonisten.

Wie ist es möglich, daß auf dem Lande, das so fruchtbar ist, eine solche Not herrschen kann? Auch noch nach der Aufteilung des Landes konnten die Leute gut leben. Bis zum Jahre 1928 erhielten die Landbewohner auf jedes Familienmitglied 2½ Hektar Land zum Bestellen. Die Ernte verkaufte er an den Staat, er behielt für sich, was er für seine Familie nötig hatte. Nach der Kollektivierung änderte sich das Bild. Pferde und Dornvieh wurden vom Staat übernommen, in 2 oder 3 der größten Höfe wurde der Stall eingerichtet, der Landmann durfte nur einen an seinen Hof grenzenden Teil von etwa 1 Hektar für sich mit Gemüse und Kartoffeln bestellen, der Anbau von Körnerfrucht und Sonnenblumen ist ihm untersagt. Wer das Naturell der Russen kennt, kann sich vorstellen, wie das Großvieh behandelt wurde. Der Pferdewärter von heute sagt: „Morgen werdet ihr von dem andern gut gefüttert, heute braucht ihr nichts.“ Das Viehessen Kraftfutter wurde beiseite gebracht, der Wärter von morgen tat dasselbe; in kurzer Zeit gingen fast sämtliche Pferde ein. Die Zeitung tat das übrige: Wir brauchen keine Zugtiere mehr, wir bauen Traktoren, die besten der Welt. Aber die meisten Traktoren fehlen nicht; diejenigen, die tiefen, hatten kein Öl, kein Benzin: das Feld blieb unbestellt.

Rußland braucht Getreide für seine Arbeiter, das Landvolk flüchtete in die Städte, hoffend, dort lohnende Arbeit zu finden. Rußland braucht Getreide, um es auf dem Weltmarkt zu verschleudern, um sich Maschinen zu kaufen, die nie ihren Zweck erfüllen, weil sie nicht danach bedient werden.

Das eigentliche Rußland hat kein Getreide mehr. Also werden die Parteimitglieder mit allen Polizeirechten ausgestattet und zur Brotbeschaffung aufs Land geschickt.

Sie nehmen den Bauern das letzte Korn, den letzten Löffel Mehl, der sich im Hause befindet. Dem Landbewohner wird auferlegt, 2 oder 3 Rub (à 16 kg) Weizen abzuliefern. Er hat selbst keines. Er versucht unter der Hand zu kaufen, vielleicht hat er Glück, verschobenes oder gestohlenen Getreide für horrenden Preise zu kaufen. Er bekommt pro Rub 1,20 Rbl., er ist guter Bolschewik. Aber wehe ihm, wenn es ihm nicht gelingt, das Verlangte aufzubringen, es wird seinem Leben nachgefragt, vielleicht hat er Verwandte, die früher ein kleines Eigentum hatten: Er ist Kula! Vielleicht hat er sich zu einem unbedachten Wort hinreichend lassen: Er ist Opportunist, Kontersrevolutionär. Er wird entkultiviert! Am frühen Morgen wird sein gesamtes Eigentum versteigert, ich weiß Fälle, wo sie die Kinderwäsche kleiner Babies weggenommen haben; er und seine Angehörigen werden ausgesiedelt (lies: verbannt) nach dem Ural, der Wolga, nach Sibirien, auf alle Fälle zum Verhungern. Der kärgliche Erlös seiner Habe fällt dem Staate zu. So befreit sich die Sowjetunion von den verhassten Bourgeois!

Ist er Opportunist, geht er sofort in die Keller der GPU, kommt, wenn er nicht vorher verhungert ist, vor's Volksgericht, 5 bis 10 Jahre Gefängnis. In dem Dorfe, wo wir waren, sagte der Ortsvorsteher: „Das ist keine Brotbeschaffung mehr, das sind die Bluttränen, die ihr aus den Leuten prescht!“ Denselben Tag holte ihn die GPU. Nach 7½ Monaten Gericht: 5 Jahre Gefängnis. Er wird kein Jahr aushalten, kein halbes, denn dort gibt es bei schwerer Arbeit von morgens 3 bis abends 9 Uhr 300 g Brot, mittags ein Tellerchen Wassersuppe.

In der Nähe Taganrogs ist ein Gefangenenlager. 200 Gefangene kamen im März dorthin. Auladen und Opportunisten. Durch Hunger getrieben, fingen sie Feldmäuse, aßen sie, im April bei Beginn der Aussaat suchten sie den mit Kupfer- vitriol imprägnierten Saatweizen von den Feldern. Anfang Mai lebten von den 200 noch drei Frauen, jung, hübsch, die durch Fingabe ihres Körpers für ein Stückchen Brot ihr Leben gerettet haben. Auf wie lange? ...

Hat ein Landmann zwei Hühner, ist er verpflichtet 30 Eier und 15 Jungenten pro Jahr abzugeben, eine Kuh 100 kg Fleisch und 150 Liter Milch, eine Ziege 10 kg Fleisch, 50 Liter Milch, ein Kaninchen 5 Jungtiere. Jeder Obstbaum, selbst der kleinste Wildling, kostet 5 Rbl. Steuern pro Jahr.

In den Korporationen auf dem Lande kann der Landmann Zucker, Tee und Schnittwaren nur gegen Lieferung von Eiern, Butter, Milch und Fleisch kaufen.

Stalin sagte: Er will jeden Kollektivisten wohlhabend machen! Wie wird es dieses Jahr gehen? Bis Mitte Juni war die Aussaat noch nicht beendet, in 4 Wochen sollte die Ernte beginnen!

Wir fuhren in getrennten Wagen zurück, sein letztes Wort, seine letzte Bitte: „Bring an die Öffentlichkeit, was du gesehen, damit die Welt erfährt, was wir leiden!“

Im gesamten arbeitenden Volke herrscht Erbitterung und Haß gegen das jetzige System; aber durch die Entbehrungen deprimiert, durch den Terror verschüchtert, wagt selten ein Arbeiter ein offenes Wort.

Es dauerte lange, bis ich das Vertrauen meiner Arbeiter erlangte. Tiefe Erbitterung gegen die Juden ist vorherrschend: Die Arbeiterinnen sagen, die Judenfrauen brauchen keine Schlinge zu stehen, um Brot und Produkte zu erhalten; der Arbeiter sagt: Der Jude braucht keine schwere Arbeit zu leisten, um ein gutes Leben zu führen; der Totengräber auf dem Friedhof sagte mir: Auf den Judenfriedhof brauchst du nicht zu gehen, denn Juden sterben nicht in der Sowjetunion. Selbst in der Partei herrscht eine starke Strömung gegen die Semiten, deshalb der Passus in der jetzigen großen Parteireinigung: Wer die geringste Neigung zum Antisemitismus hat, kann nicht Parteimitglied sein. Das Volk schreibt die Schuld an der grenzenlosen Not und dem Elend den Juden zu, die alle verantwortlichen Posten als Direktoren der Fabriken, bei der GPU und der Roten Armee besetzt haben.

Die KPW (Kommunistische Partei) der Sowjetunion, die jetzt 3 500 000 Mitglieder zählt, soll auf 2 000 000 reduziert werden. Grund dazu: die mit den jetzigen Zuständen unzufriedenen Mitglieder von der Partei auszuschalten, um einer Perzektion von innen vorzubeugen. Der größte Teil der Partei stammt aus den untersten Ständen des Proletariats, zu jeder geregelten, produktiven Arbeit zu faul und nachlässig, vielfach Analphabeten, denen kümmerlich Lesen und Schreiben beigebracht wurde; in Stellungen, wo sie ihr Leben fristen können, ohne ernstlich arbeiten zu müssen: Die Spielpuppen der Sintermänner. Ein anderer Teil ist in der Partei der materiellen Vorteile willen, da Parteianghörige in jeder Beziehung bevorzugt werden: in der Arbeit, in der Produktbelieferung. In der Arbeit die größten Betrüger, die aus der großen Not der Bevölkerung ihren Vorteil ziehen. Sie stehlen ungestraft wie die Raben. Aber wehe dem, der der Partei nicht angehört, wenn er sich hinreichend läßt, durch Hunger getrieben, einige Fische zu stehlen, oder in der Makkaronifabrik ein kleines Quantum Eiermehl. Tod durch Erschießen, 10 Jahre Zwangsarbeit, das sind die Strafen, die den treffen, der kein Kommunist ist.

Auf meiner Rückreise traf ich verschiedene deutsche, österreichische und tschechische Spezialisten, auch solche, die mit russischen Frauen verheiratet waren, die Rußland auf Nimmerwiedersehen verließen. Ein Oesterreicher mit russischer Frau und drei Kindern sagte mir, er würde es als das größte Verbrechen an seinen Kindern betrachten, wenn er dieselben noch länger in der Sowjetunion ließe. Lieber ginge er in seiner Heimat einem ungewissen Schicksal entgegen.

Ich liebte nicht das Hakenkreuz, als ich voriges Jahr Deutschland verließ, aber bei meiner Rückkehr freute ich mich, es zu sehen als ein Symbol, daß sich noch eine Partei gefunden hat, die Deutschland zurückführt von dem schauerhaften Abgrund, in dem es zu versinken drohte.

Wilhelm Burger.

Aus den Nachbargebieten.

Mutter geht mit Kind in den Tod

Trittau, 18. Juli.

Die junge Ehefrau Frank aus Wischade hat eine furchtbare Verzweiflungstat begangen. Sie hatte sich mit ihrem einjährigen Töchterchen zusammengebunden und dann in eine Wassertube gestürzt, wo beide später ertrunken aufgefunden wurden. Der eigentliche Beweggrund zu der Tat konnte noch nicht geklärt werden.

Verhaftungen in Münsterdorf

Itzehoe, 18. Juli.

Polizei, Landjäger, SA und SS unternahmen in Münsterdorf Hausdurchsuchungen, da bei dortigen Einwohnern, die früher marxistischen Parteien angehört hatten, der Verdacht bestand, daß sie sich noch im staatsfeindlichen Sinne für die verbotensten Organisationen betätigten.

Es wurden Geschäftsbücher des Reichsbanners und der SPD, sowie einige Druckschriften neueren Datums beschlagnahmt. Auch wurden Dolche und Säbel sowie Munition gefunden. Etwa 30 Marxisten wurden vorläufig festgenommen. Von ihnen sind neun in Schubhaft genommen worden; sie sollen nach dem Konzentrationslager in Glückstadt gebracht werden.

„Emzetha“ aufgelöst

Kiel, 18. Juli.

Der Reichsbeauftragte für Zweckvernehmungen hat in Sachen der „Emzetha“ Mobilien-Zweckvernehmungen G. m. b. H. Sitz Bad Segeberg, Geschäftsleitung Kiel, folgende Entscheidung getroffen: Der Unternehmung wird der Geschäftsbetrieb untersagt.

Die Untersagung wirkt wie ein Auflösungsbeschluss. Die Liquidation wird dem Buchprüfer Dr. jur. Hugo Kuhl in Kiel übertragen. Der Unternehmung werden mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und künftig fällig werdenden Verwaltungskosten alle Arten von Forderungen bis zum 31. Aug. 1933 verboten. Die Gesellschaft wird von der Verpflichtung befreit, ausstehende Auszahlungen von Darlehen zu leisten.

Nächtliches Feuer im Schrebergarten. Der Zug I der Feuerwehrgesellschaft Hamburg-Wilhelmshurg wurde heute nacht gegen 3 Uhr auf das Schrebergartengelände neben der Bremerstraße 215 gerufen, wo eine Gartenbude mit Inhabt bei Anbruch der Beamten in hellen Flammen stand. Der Brand konnte mit einer Schlauchleitung zum Stillstand gebracht werden.

Englische Kriegsschiffseinheiten passieren den Kaiser-Wilhelm-Kanal

Kiel, 18. Juli.

Dienstag morgen um 7 Uhr passierten, von Stockholm kommend, das englische U-Boot-Muttergeschiff „Lucia“ mit den Booten „L. 21“, „L. 26“ und „L. 27“ der zweiten U-Boot-Flottille umher der Zerstörer „Mafay“ die Holtenauer Schleuse und setzten durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Reise in Richtung Brunsbüttel fort. Der Kreuzer „Cairo“ und sechs Zerstörer werden im Laufe des Vormittags erwartet.

Codesopfer eines Wagenunfalls

Eternförde, 18. Juli.

Am Sonntagabend wurde zwischen Bettorf und Reudorf das mit sechs Personen besetzte Fuhrwerk des Siedlers Hansen aus Reudorf von einem Personentransportwagen erfasst und umgerissen. Die Anfahren wurden auf die Fahrbahn geschleudert und trugen zum größten Teil leichtere Verletzungen davon. Nur der dreijährige Sohn des Landmannes Paul Kroll aus Osdorf erlitt eine Gehirnhautverletzung, der er in der vergangenen Nacht erlegen ist. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Fuhrwerk manuell bedient und außerdem die Sicht durch heftigen Gewitterregen stark beschränkt war.

Flüchtig

Krempe, 18. Juli.

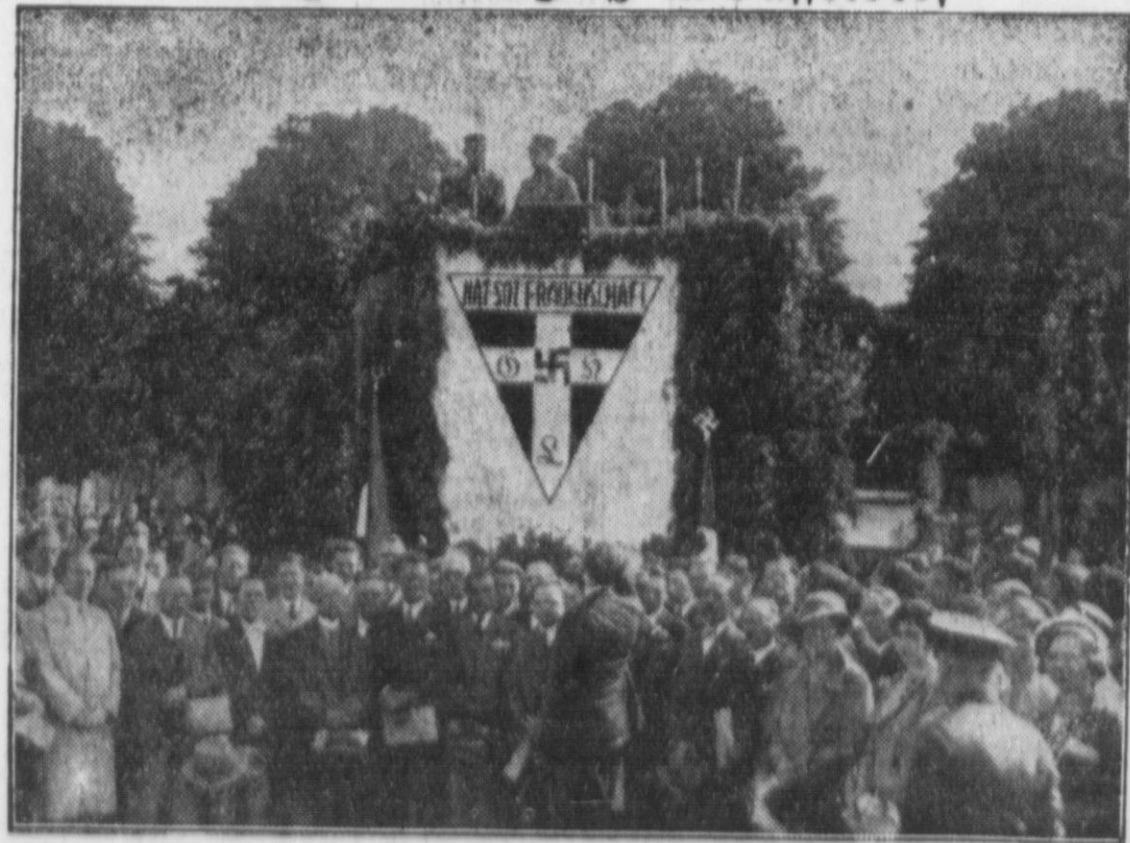
Der Kassierer der hiesigen Stadtkasse, Beckmann, ist nach Unterschlagungen flüchtig geworden.

Die Yacht „Hamburg“ in Neustadt eingelassen

Neustadt i. S., 18. Juli.

Am Montagnachmittag gegen 3 Uhr lief die Yacht „Hamburg“ in den Neustädter Hafen ein und machte an der Brücke der Hanseatischen Yachtschule fest. Die „Hamburg“ war 1932 von Kapitän Kirchhoff erworben worden und hatte Anfang Dezember, mit Yachtschülern bemannt, eine Fahrt nach Triest angetreten. Infolge starken Sturmes in der Biskaya dauerte die Fahrt drei Monate. Am 8. Mai verließ die Yacht Messina. Sie steht unter der Führung von Kapitän Korn. Die gesamte Flotte der Hanseatischen Yachtschule war dem Schiff entgegengefahren. Von der „Hamburg“ wehten der Heimatwimpel und die Flaggen der Länder, an denen sie anlegte.

NS-Frauenkongress in Düsseldorf



Während des Festgottesdienstes im Düsseldorfer Stadion. Der erste große Frauenkongress der NSDAP wurde am Sonntag in Düsseldorf mit einem Gottesdienst feierlich eröffnet. Am Nachmittag fanden große Massentrivovorfürungen der Frauen statt.

Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsehalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten

Nr. 330

Dienstag, 18. Juli 1933

203. Jahrgang

Der Tarifkampf Gdingen — deutsche Seehäfen

Ab 20. Juli Auslobung der Deutschen Reichsbahn.

Der seit einigen Monaten besonders heftig gewordene Tarifkampf zwischen den polnischen und den deutschen Bahnen um die Heranziehung der Transitgüter aus der Tschechoslowakei und den dahinterliegenden Ländern hat durch eine in diesen Tagen zur Veröffentlichung kommende Maßnahme der Deutschen Reichsbahn ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Mit Wirkung vom 20. Juli werden die deutschen Bahnen im Verkehr mit Stettin die gleichen Frachten und im Verkehr mit Hamburg und den übrigen deutschen Seehäfen die um 25 Pfg. per 100 kg erhöhten Frachten gewähren, die zur Zeit der Aufgabe der Sendungen über Gdingen von den polnischen Bahnen zur Verfügung gestellt werden. Das bisherige Verfahren des Wettbewerbs, wonach die beteiligten Bahnen sich gegenseitig ihre Sätze unterboten, hat danach seinen Sinn im wesentlichen verloren, denn dadurch, daß die Reichsbahn die Frachten auslobt, d. h. die polnischen Frachten ohne weiteres übernimmt, entfällt jeder Anreiz, die Frachten, die bereits auf einem teilweise kaum noch tragbaren Stand angelangt sind, weiter zu unterbieten.

Die Uebernahme der billigeren Fracht erfolgt auf dem Rückvergütungswege. Der frachtzahlende Absender oder Empfänger hat innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach der Aufgabe der Sendungen einen Antrag unter Beifügung der Frachtbriefe usw. entweder an die Reichsbahndirektion Dresden (für Sendungen von oder nach tschechischen Binnenbahnhöfen) oder an die R. B. D. Altona (für Sendungen von oder nach deutsch-tschechoslowakischen Grenzübergangsbahnhöfen) einzureichen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Rückvergütung ohne besondere Förmlichkeiten so schnell wie möglich erfolgt.

Bedingung für die Auslobungsvergütung ist, daß die Sendungen entweder nach dem deutsch-tschechoslowakischen Seehafentarif oder nach dem Durchfuhr-Ausnahmetarif SD 6 nach den Wagenladungssätzen abgefertigt sind. Stückgut kommt also ebenfalls in den Genuß der Ermäßigung, wenn es im Sammelwagen befördert wird. Als Mindestgrenze für die Rückvergütung hat die deutsche Reichsbahn bestimmte Sätze festgesetzt, die für ihre Strecke verbleiben müssen. Diese betragen für das Tarifkontometer und die Tonne nach dem deutsch-tschechoslowakischen Seehafentarif für Sendungen unter 10 t 1,8 Rpf., von 10 t und mehr 1,4 Rpf., nach dem Durchfuhr-Ausnahmetarif SD 6 für Sendungen unter 10 t 2 Rpf., für Sendungen von 10 t und mehr 1,5 Rpf.

Die Interessen der Oderschiffahrt sind dadurch geschützt worden, daß die Reichsbahn von und nach den Oderumschlagplätzen Kosel-Hafen, Opehn-Hafen, Breslau Stadthafen-Umschlag und Breslau-Pöpelwitz für Gerbstoffe, Gerbstoffauszüge, Getreide, Häute und Felle, Holzkalk, Holzstoff, Leinsaat, Malz, Mühlenerzeugnisse, Hülsenfrüchte, Papier, Pflanzenhaar, Rohseisen, Rohjute, eiserne Röhren, Stab- und Formeisen dann eine Rückvergütung nach bestimmten Grundsätzen gewährt, wenn sich diese auf dem geschlossenen Bahnweg ergeben würde.

Ob mit der Auslobung in dieser Form der beabsichtigte Zweck voll erreicht wird, erscheint noch fraglich, denn Gdingen ist in seinen Schiffsverbindungen nach europäischen und Ueberseehäfen bereits so stark geworden, daß man die Frachtgleichheit auf gleichwertige Häfen, nämlich auf Hamburg/Bremen hätte abstellen müssen. Man hätte also die Differenzierung von 25 Pfg. per 100 Kilogramm zwischen Stettin und den Nordseehäfen ruhig fallen lassen sollen. Es steht zu befürchten, daß die Notwendigkeit hierzu sich über kurz oder lang aus der Praxis heraus ergeben wird.

Der englische Frachtindex im Juni

Zunahme gegenüber dem Vorjahr um etwa 6%

Der von der britischen Schiffahrtskammer veröffentlichte Frachtindex für Juni 1933 zeigt mit 18,10 gegenüber Mai 1933 eine Zunahme um 3,84% und lag um 5,85% über dem Vorjahrsindex. Die Gruppe Europäische Gewässer war mit 22,28 um 6,91% höher als im Mai und um 7,43% höher als im Juni 1932. Der Index für das Rote Meer, Indien und Arabien war nur für die Reishäfen zu ermitteln. Er zeigt mit 19,15 eine Zunahme gegenüber dem Vormonat um 8,93%. Die Mauritius-Rate konnte nicht festgestellt werden. Der Index für Australien konnte mit 16,37 um 1,74% gegenüber dem Vormonat zunehmen und war um 8,48% höher als im Vorjahr. Für die Gruppe Argentinien - Uruguay mit 16,08 ergibt sich ein Rückgang gegenüber Mai von 0,12%, jedoch war die Juniquote um 6% höher als im Juni 1932. Für die Vereinigten Staaten wurde nur die Rate von der Northern Range ermittelt. Sie zeigt mit 10,08 gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 18,25% und war um 28,15% geringer als im Vorjahr. Die Kanada-Rate mit 11,28 ging um 17,78% gegenüber Mai 1933 zurück und lag um 32,09% unter der Vorjahrsziffer. Die Zeitcharterrate zeigt mit 14,94 gegenüber dem Vormonat keine Veränderung. Nimmt man 1913 = 100, dann ergibt sich für Juni 1933 eine Indexziffer von 77,35.

Canadian Shipping Act

Die Ergänzungen zur Canadian Shipping Act, die in der letzten Session des Parlaments in Ottawa angenommen worden sind, werden demnächst von der Regierung veröffentlicht werden, obwohl sie für die nächste Zeit noch nicht in Kraft treten sollen. Bei diesen Ergänzungen handelt es sich in der Hauptsache darum, daß Kanada eine große Menge Getreide, das jetzt von amerikanischen Schiffen auf den Seen befördert wird, nach kanadischen Häfen leiten will. Zurzeit können amerikanische Schiffe Getreide von Port Arthur und Fort William, das für Toronto, Montreal oder andere kanadische Plätze bestimmt ist, befördern und es in Buffalo oder einem anderen Hafen der Staaten in andere amerikanische Schiffe umschlagen, die es dann zum endgültigen Bestimmungshafen bringen.

Allgemeine Schiffahrt-Notizen

Hamburger Seeschiffsverkehr. In der Woche vom 9. bis 15. Juli sind im Hafen Hamburg angekommen, 378 Seeschiffe mit 373 962 Netto-Reg.-Tons, davon beladen 270 Seeschiffe. Abgegangen sind 418 Seeschiffe mit 379 061 Netto-Reg.-Tons, davon beladen 384 Seeschiffe.

Reparaturschiffe an den Howaldtswerken. Das Dock I der Howaldtswerke A. G. Hamburg ist belegt mit dem Dampfer Stubbenhuk und dem Zollkreuzer Nr. 2. Dock IV mit dem Dampfer Bertram Rickmers und Dock V mit dem Dampfer Estland. Dock III der Werft wird belegt mit dem Dampfer General Artigas.

Baumwolltransport nach der Weser. Es befinden sich zurzeit ca. 75 000 Ballen Baumwolle nach den Weserhäfen unterwegs, und zwar D. Simon v. Utrecht 24/6 von Texas City mit 667, 24/6 von Galveston mit 3157, 28/4 von Houston mit 8686 Ballen, fällig ca. 24/7, D. Hedderheim 29/6 von Houston mit 6877, 30/6 von Gal-

Zahlreiche Holzfrachten vom Weißen Meer Schweden und Finnland etwas stiller

Die vergangene Woche zeichnete sich durch ein außerordentlich lebhaftes Russengeschäft aus, das sich freilich vornehmlich auf das Weiße Meer konzentrierte, während Leningrad verhältnismäßig wenig Orders vorliegen hatte. Erfreulicherweise konnten zahlreiche deutsche Dampfer, die teilweise ein bis zwei Jahre aufgegeben hatten, für prompte Weißmeerladungen in Fahrt gesetzt werden, und zwar zum Teil dank ihrer prompten Position zu recht günstigen Frachttarifen. So wurde u. a. von den verschiedenen Weißmeerhäfen bezahlt: 1000 Stds. Archangel/London 43 s 9 d Juliverschiffung, 950 Stds. gleiche Richtung 43 s 9 d Juli/August. Verschiffung, 850 Stds. gleiche Richtung mit weiteren Optionen an der Ostküste Englands 44 s 6 d Juli/August, 521 Stds. Omega-Ayrharbour Juli 49 s, 590 Stds. Mesane/Sharpness 51 s, 606 Stds. Mesane/Hull 50 s 6 d, 688 Stds. Archangel/Poola 48 s, 1000 Stds. Archangel/Ostende 41 s 6 d, 440 Stds. Archangel/Aarhus, Holbaek und Grenaa 52 s 6 d, 890 Stds. Archangel/Kings Lynn ca. 50 s, mehrere englische und holländische 1600—1800 Fadener für Props Archangel/E. C. P. 37 s 6 d bis 38 s, Basis West-Hartepool, jeweils neue Bedingungen. Es liegen noch zahlreiche weitere Orders in den verschiedensten Größen vom Weißen Meer nach England und dem Kontinent vor, und da prompte Tonnage immer noch recht knapp ist, ist die Marktlage weiterhin fest. Auch in Norwegen scheinen kaum noch prompte Schiffe zur Verfügung zu stehen. Das Leningrader Geschäft war, wie bereits erwähnt, verhältnismäßig ruhig. Privatfrachter nahmen einen 1900 Fadener für Papierholz nach Rotterdam-Schiedam zu 10,10 Gulden freie Kosten im Ladehafen auf und einen 1400 Fadener nach Lübeck für 15,90 freie Kosten. Russischerseits wurde ein 560 Standarder nach Papenburg zu etwa 43 s, ein 600 Fadener nach Lübeck zu etwa 31 s, und ein schwedischer 900 Standarder nach Hull-Victoriadock zu etwa 33 s 3 d (?) aufgenommen. Auch liegt noch der Abschluß eines englischen 1000 Standarders von Leningrad nach Hull zu 33 s 3 d, eines englischen 800 Standarders in gleicher Richtung zu 34 s, sowie zweier englischer 1450 Fadener für Props nach der Ostküste Englands zu 33 s 1 1/2 d Basis West-Hartepool vor.

Da auf finnischen Dampfern (ebenfalls in russischen Häfen) und neuerdings auch auf lettischen Fahrzeugen ein wilder Streik ausgebrochen ist, werden diese Dampfer, die im allgemeinen als billig bekannt sind, von den Russen gegenwärtig nicht befrachtet,

was seitens der skandinavischen und deutschen Reeder naturgemäß begrüßt wird, da man sich hiervon eine weitere Befestigung des russischen Geschäfts verspricht. Auf Zeitcharterbasis wurde noch ein norwegischer 6275 Tonner für gewöhnliche Zeitcharter zu 2 s 9 d und ein norwegischer 3400 Tonner für eine Karaseerundeise zu 4 s 3 d, bzw. ein norwegischer 5500 Tonner zu 3 s 3 d befrachtet.

Auf den finnischen und schwedischen Märkten war es zuletzt etwas stiller. Bezahlt wurde in den verschiedensten Richtungen: 200 Stds. Stugsund/Antwerpen 225 Frcs., 1300 Faden Prope Uleaborg/Cardiff 34 s, 850 Stds. Abo und Trangsund/Antwerpen 180 Frcs., 750 Stds. Trangsund/Antwerpen 177 1/2 Frcs., 350 Stds. Sundsvall/Ostende 50 Belgas, 340 Stds. Raumo/Brüsselkanal 46 Belgas, 450 Stds. Trangsund/Antwerpen 37 Belgas, 835 Stds. Kotka/Ostende 35 s 6 d, 900 Stds. Kotka/Calais 33 s 9 d, 700 Stds. Trangsund/Calais 150 Frcs., 600 Stds. Umeas und Domsjö/Rochefort 178 1/2 Frcs., 500 Stds. Björkö/Honfleur 86 s, usw. Nach der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen hat das Angebot an Holzladungen von Finnland/Schweden etwas nachgelassen, dagegen war die Tonnagenachfrage von Danzig-Gdingen in der Beirichtswoche recht lebhaft. Von Gdingen wurde für 650 Stds. nach Antwerpen 21 s Gold bezahlt, während verschiedene weitere prompte Dampfer nach London, Tyne, Hull, Dünkirchen und Gent gesucht waren. Auch Stettin war wieder im Markt für prompten Schiffsraum nach Antwerpen/Gent und E. C. U. K. Die Danziger Kohlenraten waren in der Vorwoche recht befriedigend. Ein 4700 Tonner (3 1/2 Jahre aufgelegt gewesen) konnte nach Bordeaux 37 Frcs erzielen, im übrigen wurde bezahlt: 3400 Rous 5 s 6 d, 2300 Dubim 6 s 1000 Löschen, 2000 Dublin 6 s 3 d 500 Löschen, 1700 Fentipier 7 s 3 d, 1900 Dänemark 4 s 6 d (2 Löschtage) usw.

Von den englischen Kohlenmärkten ist nicht viel erfreuliches zu berichten. Von der Tyne wurde geschlossen: 3000 Koks Tromsø 6 s 9 d, 1450 Gothenburg 3 s 10 1/2 d, 2600 Gothenburg 3 s 11 d, 2000 Gothenburg 3 s 11 d, 3300 Riga 4 s, 2500 Koks Helsingfors 5 s 6 d, 3000 Memel 4 s, 1600 Aalborg 4 s 1 1/2 d, 2400 Dänemark 3 s 10 1/2 d, 850 Koks Assens 7 s 3 d; von Hull: 2000 Akurevri 8 s, 2000 Koks Kopenhagen 5 s 9 d, 2700 Norrköping 3 s 10 1/2 d, 3600 Riga 4 s 3 d usw. Während in den Humberhäfen mit recht flotten Abfertigungen gerechnet werden kann, sind die Expeditionen auf der Tyne recht mäßig.

Binnenschiffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrer-Schifferbörse am 17. Juli. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,90 R.M., Frankfurt 1,05 R.M., Aschaffenburg und Lauterburg 1,15 R.M., Karlsruhe 1,10 R.M., Straßburg 1,40 R.M., Rotterdam 0,85 bis 0,90 R.M., Antwerpen-Gent 1,30 R.M., Brüssel 1,70 R.M., Lüttich 1,90 R.M.; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 1,10 R.M., Frankfurt 1,25 R.M., Aschaffenburg und Lauterburg 1,35 R.M., Karlsruhe 1,30 R.M., Straßburg 1,60 R.M., Antwerpen-Gent 1,50 R.M., Brüssel 1,90 R.M., Lüttich 2,10 R.M. Bei den Talfrachten Höchstabladediefe 2,30 m, außer Lüttich, bei den Bergfrachten 10% Kokszuschlag. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz 0,80—0,90 R.M., Mannheim 0,90—1,00 R.M. Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw. Sie sind nach den neuen Vereinbarungen vom 26. Juni 1933 abgeschlossen.

Wasserstände

ELBE	Magdeburg, 18. Juli			MOLDAU	Rhein, Main, Mosel, Weser.		
	Heut. Stand	Gest. Stand	Vorb. Stand		Heut. Stand	Gest. Stand	Vorb. Stand
Nienburg	—	—0.54	—	Kamaik	+0.49	+0.49	—
Brandes	—	—0.75	—	Modran	—0.75	—0.75	—
Melnik	—	+0.30	—	EGER	—	—	—
Leitmeritz	—	+0.60	—	Lann	—0.23	—0.23	—
Aussig	—	—0.38	—	MULDE	—	—	—
Dresden	—	—1.93	—	Dübe	+0.04	+0.04	—
Torgau	—0.46	—0.40	—	SAALE	—	—	—
Wittenberg	—	+0.91	+0.92	Groschlitz	+0.94	+0.98	—
Roslau	+0.27	+0.28	—	Trotha	+1.84	+1.90	—
Aken	+0.48	+0.54	—	Bernburg, Upege	+1.04	+1.04	—
Barby	+0.55	+0.59	—	Calbe Oberpegel	+1.53	+1.54	—
Magdeburg	+0.38	+0.41	—	do. Unterpegel	+0.56	+0.53	—
Tangermünde	+1.10	+1.18	—	Grizehne	+0.60	+0.68	—
Wittenberge	+0.90	+0.97	—	HAVEL	—	—	—
Lenzen	—	+1.18	+1.22	Brandeburg. Op.	+2.00	+1.98	—
Dömitz	+0.48	+0.50	—	do. Unterpegel	+0.58	+0.60	—
Dachau	—	+0.40	+0.43	Rathenow Obp.	+1.46	+1.46	—
Boizenburg	—	+0.49	+0.50	do. Unterpegel	—0.14	—0.04	—
Hohentorf	+0.66	+0.70	—	Havelberg	+1.04	+1.07	—

Aus dem Hafen

Abgegangene Passagierschiffe.

Der Post- und Passagierdampfer Ukena der Deutschen Ostafrika Linie hat mit Touristen an Bord den Hafen nach Ostafrika über Genoa verlassen.

Das Motorschiff Monte Rosa ist gestern abend wiederum zu einer Touristenfahrt nach Norwegen ausgelaufen.

Abgehende Schiffe.

Das Motorschiff St. Louis der Hamburg-Amerika Linie verläßt heute Nachmittag den Hamburger Hafen mit Post und Passagieren nach New York.

Der Passagierdampfer Washington verläßt heute Nacht den Hafen nach New York.

Der Passagierdampfer Deutschland wird morgen mit Post und Passagieren über Cuxhaven nach New York abgehen.

Touristendampfer in Hamburg.

Heute früh traf der 15 000 B.-R.-T. große englische Dampfer Atlantis der Royal Mail Line auf einer Vergnügungsreise in Hamburg ein und machte im Kuhwärder Hafen fest.

Wieder in Dienst.

Der Hapag-Dampfer Kyphissia, der vorübergehend außer Dienst gestellt war, ist nach Schuppen 73 verholzt worden, wo das Schiff für die Ausreise nach Westindien beladen werden soll.

Versicherungswesen

Vom Londoner Versicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurde am 15. Juli bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Rückversicherungsraten bezahlt bzw. notiert:

15. 7. 14. 7.

D. Marsland, von Cadix nach St. Johns (N. F.) vor der Einfahrt von St. Johns gestrandet 40 Gs. % 40 Gs. %

Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe

10. Juli:

Hamburg H.-W. 2,17 Uhr, 14,50 Uhr
N.-W. 10,00 Uhr, 22,30 Uhr
Cuxhaven H.-W. 10,42 Uhr, 23,10 Uhr
N.-W. 5,00 Uhr, 17,30 Uhr

Wasserstand am Pegel der St. Pauli-Landungsbrücken.

17. Juli:
7,25 Uhr + 1,0 dcm = +0 Fuß 4 Zoll. W. 2—4, bewölkt +17.
12,55 Uhr +24,0 dcm = +7 Fuß 10 Zoll. W. 3, bewölkt +19.
20,00 Uhr +2,0 dcm = +0 Fuß 8 Zoll. W. 3, bewölkt +18.

18. Juli:

1,10 Uhr +23,0 dcm = +7 Fuß 2 Zoll. W. 3, bewölkt +16.

Wetter im Nordatlantik

Dienstag, 18. Juli.

Das Vordringen des Azorenhochs über die britischen Inseln hat noch angehalten; ein selbständiges abgeschlossenes Hoch liegt jetzt schon über den Kanalländern.

D. Drottningholm, 18/7 um 1 Uhr auf 53 Gr. N., 38,8 Gr. W. Wind: W. 3, bedeckt. Barom. 761.

Schiffsbewegungen

Bremerhaven, 16. Juli. Angek.: D. Leander von Egersund, Flugzeugmuttersschiff Westfalen von Südatlantik.

Bremen, 14.—15. Juli. Angek.: D. August Schulze von Lissabon, D. Aenne von Stettin, D. Hardenberg von Westafrika.

Travemünde, 14.—15. Juli. Angek.: D. Bürgermeister Lafrenk von Burgstaaken, MS. Swerwer von Neustadt.

Telegraphische Schiffsmeldungen.

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).

Havenstein, D., rückk., 16/7 von Bahia Blanca. Palatia, D., rückk., 16/7 von Tampico. Tacoma, MS., rückk., 14/7 in Seattle.

Hamburg-Rhein Linie Hamburg.

Hamburg-London Linie, Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges., Hamburg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Vertr.: Nordd. Lloyd Frachtkontor Hamburg G. m. b. H.)

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-L. — Deutsche Ost-Afrika-L. — Hamburg-Amerika L. (Afrika-Dienst). — Hamburg-Bremer Afrika-L.)

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg.

Mathias Reederei A. G., Hamburg.

Union Castle Linie (Hies. Vertr.: Suhr & Classen.)

Canadian Pacific.

Batavier Linie.

Holland-Amerika Linie (Gen.-Vertr.: Ph. v. Ommeren G. m. b. H. Hamburg.)

H. C. Horn, Hamburg.

Arno Reederei A. G., Bremen.

Reederei Sartori & Berger, Kiel-Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.

Elder Dempster & Co. m. b. H., Hamburg.

The Glen Line Ltd., London. (Hies. Vertr.: Aug. Menzell & Co. Schiffsmakler G. m. b. H. Rückk.)

Canadian Pacific.

Batavier Linie.

Holland-Amerika Linie (Gen.-Vertr.: Ph. v. Ommeren G. m. b. H. Hamburg.)

Maasdam, D., rückk., 16/7 von Coruna.

Halcyon Linie.

Holland-Afrika Linie (Gen.-Vertr.: Ph. v. Ommeren G. m. b. H., Hamburg.)

Holland-Ost-Asien Linie. (Hies. Vertr.: H. W. Pott & Körner.)

Java-New York Linie.

Java-China-Japan Linie.

Kon. Ned. Stoomboot Mij. (Hies. Vertr.: A. Dahlström & Co. und H. W. Pott & Körner.)

Kon. Holländische Lloyd. (Gen.-Vertr.: Rettmeyer & Hesselmann, Hamburg.)

Rotterdam-Zuid-Amerika Linie. (Hies. Vertr.: Axel Dahlström & Co.)

Silver-Java-Pazifik Linie.

Stoomvaart Mij. Nederland. (Gen.-Vertr.: H. W. Pott & Körner, Hamburg.)

Yser, D., Mohn, v. Antwerpen, Cellier, 12.

Knut, D., Pahlsson, v. Ronneby, Ruß, Hansahn.

Cremon, D., Laudon, v. Obbola, Gehreckens, 7/3.

Dewsbury, D., Robson, v. Grimby, Röver, 2/3.

Indalsälven, D., de Buhr, v. Memel, Mathies, 21.

Delphin, D., Sanderson, v. Sonderburg, v. Essen & Jacoby, 1.

Greif, D., Dietrich, v. Hull, D. Fuhrmann, 6/7.

Emma, D., Bröske, v. Stettin, Sartori & Berger, —, Reiherrstieg.

Chateau Pavier, D., Chiren, v. Bordeaux, Worms & Cie., 36.

Margareta, D., Lassen, v. Libau, Mathies, Kephphn.

Regina, MSgl., Tiedemann, v. Aalborg, Goltermann.

Nimrod, MSgl., Hirsch, v. Pellworm, Hauschild, 42.

Leda, MSgl., Henning, v. Hadersleben, Bose, SShfn.

Johanne Becker, MSgl., Becker, v. Köln, Renck & Hesselmann, Haaken.

Nr. 76, Leht., Rohsen, v. Bremerh., NDL., Travelf.

Nr. 162, Leht., Meyer, v. Bremerh., NDL., Travelf.

18. Juli.

Gisela, MSgl., Gräpel, v. Lauenens, Golterm., 44.

Luleå, D., Freyholz, v. Stockholm, Mathies, 81.

Midgard III, Leht., Carlens, v. Bremen, Midg., 84.

Aug. Schultze, D., Klaassens, v. Lissabon, Ott, 87.

Alexandra, D., Eckart, v. Königsberg, Sartori & Berger, Johannishofwerk.

Atlantis, D., Purvis, v. d. Ostsee, Royal Mail, Jonas.

17. Juli.

Orion, MSgl., Bruhn, n. See, Thode.

Hoffnung, MSgl., Beilken, n. See, Tietjen.

Donau, Sd., Dort, n. See, Renck & Hesselmann.

Neerlandia, TLcht., Hutjes, n. See, Renck & H.

Hedwigshütte, D., Jordan, n. See, Anthracitw.

Gannet, D., Colin, n. London, Gen. Steam Nav. Co.

Atlas, D., Marangos, n. See, Pantasopoulos.

Viba, TMS, Andersen, n. See, Derutra.

Erland, MS, Ydner, n. Gothenburg, Beck & Co.

Ubena, D., Förster, n. Ostafrika, Sloman jr.

18. Juli.

Sint Jansland, D., Vinke, n. Newcastle, Schoonbeck.

Somme, D., Harrison, n. London, Royal Mail Line.

Maas, D., Kers, n. Rotterdam, Kirsten.

Hetton, D., Williams, n. See, Schoonbeck.

Attala, TMS, Danielsen, n. Port Arthur, C. F. Peters.

Hodder, D., Aron, n. Goole, Witt & Co.

18. Juli.

Deutschland — 75 n. 71.

St. Louis — K.-W.-Hfn. n. 75.

Dewsbury — 2/3 n. Altona Kohlenkai.

Kurt Hartwig Siemens — Altona n. 32.

Batavier I — 10 n. Getr. Lehs, Ges.

Kong Ring — 20 n. Strandhfn.

Föhr — 24 n. SShfn. Blngs. Procidia.

Attala — Petroleumhfn. n. Waltershoferhfn.

18. Juli.

Sint Jansland, D., Vinke, n. Newcastle, Schoonbeck.

Somme, D., Harrison, n. London, Royal Mail Line.

Maas, D., Kers, n. Rotterdam, Kirsten.

Hetton, D., Williams, n. See, Schoonbeck.

Attala, TMS, Danielsen, n. Port Arthur, C. F. Peters.

Hodder, D., Aron, n. Goole, Witt & Co.

18. Juli.

Deutschland — 75 n. 71.

St. Louis — K.-W.-Hfn. n. 75.

Dewsbury — 2/3 n. Altona Kohlenkai.

Kurt Hartwig Siemens — Altona n. 32.

Batavier I — 10 n. Getr. Lehs, Ges.

Kong Ring — 20 n. Strandhfn.

Föhr — 24 n. SShfn. Blngs. Procidia.

Attala — Petroleumhfn. n. Waltershoferhfn.

Leo — Altona n. 19.

Käte — Johannishofwerk n. 71. Engss. Deutschland

und dann n. 47. längss. Iserlohn.

Indalsälven — 21 n. 71. längss. Deutschland.

Feodosia — 74 n. Ellerholzfn.

Borderland — 74 n. 18.

Barcelona — Fruchtch. C. n. Harburg I.

Las Palmas — SShfn. n. Grenzkanal N., Ph. & Co.

General Artigas — 77 n. How. Dock 3.

Kota Nopan — D. W.-R. W. Dock 3 n. 52.

Uckermark — 74 n. Bl. & V. Dock 8.

Crynssen — 43 n. Bl. & V. Dock 8.

Cremou — 72 n. Südwesthfn.

Ceuta — 23 n. 37.

Yrsa — 2 n. SShfn.

Belt — Harburg II n. Griesenwärderhfn.

Greif — 4/5 n. SShfn.

Desdemona — Grevenhof n. 83.

18. Juli.

3.25 Tjuica, norw. D., Th. & F. Elmbeke Ostindien

5.35 Würzburg, dt. Fd., H. Köser Nordsee

6.20 Ernst Briesen, dt. Fd., H. Köser Nordsee

7.— Skjold, norw. D., A. Köser & Co. Nordsee

7.25 Stuttgart, dt. Fd., H. Köser Nordsee

8.40 John Olbers, dt. MS., Olbers Cuxhaven

Eingekommen: 17.7 15.45 Carl J. Hüxter, 16.30

BD. Jan. Moisen, 17.45 Fd., Carl J. Busch, 16.30 Fd.

Carsten Rehder, 18.40 Fd., Wilhelm Huth, 16.15 Fd.

Freiburg, 21.50 Fd., Steckelhorn.

Wind: W 5. Wetter: stark bewölkt. Barom.: 763.8. Therm.: 17 Gr. C.

18. Juli.

15.45 Kiel, dt. D., Hagag Gent

16.30 Alteland, dt. Fd., Cranzer Fischd., A. G.

16.50 Lena Rehder dt. Fd., C. Rehder Nordsee

17.35 Rosemarie, dt. Fd., J. Wieting Nordsee

18.— Adolf Vinnen, dt. Fd., J. Wieting Nordsee

18.50 Esteban, dt. Fd., Jul. Pickenack Nordsee

19.35 Reichspräsident v. Handenberg, dt. Fd., H. Köser Nordsee

19.40 Wilhelm Huth dt. Fd., H. Köser Nordsee

20.40 Levensau, dt. D., P. Günther England

20.45 Langenberg, dt. Fd., Cranzer Fischd. Nordsee

20.15 Freiburg, dt. Fd., Hanea Nordsee

20.50 Monte Rosa, dt. D., HSDG. Nordkap

22.10 Aller, dt. D., Sloman jr. Bremen

23.20 Grandon, dt. D., C. Wohlenberg Bremen

23.30 Tanafjord, norw. D., D. Milberg See

24.— Gannet, engl. D., The Gen. Steam Nav. London

18. Juli.

1.50 Vilja, norw. D., Derutra See

1.55 Hedwigshütte, dt. D., Anthracitw. England

0.55 Brake, dt. Sd., m. 1 Anb. Unterweser Reed.

2.50 Ubena, dt. D., Sloman jr. Ostafrika

3.20 Erland, schwed. D., C. Beck & Co. Gothenb.

4.30 Donau, holl. Sd., m. Leht. Neerlandia.

Ph. v. Ommeren See

4.45 Sint Jansland, holl. D., Schiff. u. Kohlen England

4.55 Somme, engl. D., Royal Mail Line London

5.20 Maas, holl. D., A. Kirsten Rotterdam

5.55 Hetton, engl. D., Tanfield SS. Co. England

5.55 Attala, norw. TD., C. F. Peters Port Arthur

6.30 Louise Schupp, dt. Sd., m. Leht. Unterweser

und Leht. Peter, J. H. T. Schupp Weser

7.— Hodder, engl. D., C. Witt & Co. Goole

18. Juli.

15.52 Zufriedenheit, dt. MSgl., Bartels von

17.15 Alexandra, dt. D., Eckardt Königsberg

19.35 Atlantis, engl. D., Purbia Zoppot

22.50 Rudolf, dt. MSgl., Drewes Kappeln

23.55 Elbing 3, dt. D., Kreuse Elbing

18. Juli.

1.30 Jarl, schwed. D., Widen Stockholm

2.10 Hanno, dt. MSgl., Wedemeyer Flensburg

3.22 Dide, dt. MSgl., Will Fredericia

5.15 Palme, dt. MSgl., Evers Flensburg

5.15 Möwe, dt. MSgl., Lau Kiel

7.40 Martha Ruß 1, dt. D., Koller Riga

18. Juli.

0.25 Alexandra, dt. D., Sartori & Berger Königsb.

3.45 Atlantis, engl. D., Royal Mail Line Zoppot

7.25 Fanto 15, dt. MTLcht., Fanto Ostermoor

7.25 Elbing 3, dt. D., Johs. Ick Elbing